

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 70 (1936)

17 (18.1.1936)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-693006](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-693006)

Heute: 3 Beilagen

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis: Einzelheft 10 Pfennig, monatlich 2.10 Mark. ...

Preis: Heber 17000

Anzeigen sollen die 46 mm breite Millimeterzeile 16 Pf., Familienanzeigen 8 Pf., ...

Nachrichten für Stadt und Land

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Herausgeber: Dr. Dr. Konrad Barthelemy, gleichberechtigt: Ernst des Hauptkassierers: Jacob Heppner, ...

Nummer 17 Oldenburg, Sonnabend, den 18. Januar 1936 70. Jahrgang

Groß-Berliner Gautagung

Deutschland - eine befestigte Insel des Friedens

Dr. Goebbels vor 20000 in der Deutschland-Halle

Berlin, 18. Januar.

Die Gautagung des Gaues Groß-Berlin der NSDAP am Freitagabend in der Deutschlandhalle, in deren Mittelpunkt eine bedeutsame Rede des Gauleiters, Reichsministers Dr. Goebbels stand, gefühlte sich für die mehr als 20000 Teilnehmer aus allen Gliederungen der Partei zu einem starken, eindrucksvollen Erlebnis.

einmal gelegentlich auf Butter verzichten. Vor einem Jahr haben wir den Sieg an der Saar errungen. Dafür haben wir geschuftet. Man hat uns keinen Dant gesagt, und heute reden unsere Gegner nicht einmal mehr davon. Wenn es schief gegangen wäre, hätten sie zehn Jahre lang darüber geredet. Am 16. März wird es ein Jahr her sein, daß wir die Wehrfreiheit proklamierten. Die ganze Welt stand in atemloser Spannung, was nun geschehen werde. Man hätte erwarten müssen, daß, nachdem die Strafe vorbei war, unsere Gegner erklären: Das habt ihr gut gemacht, ihr habt Mut gehabt, und dem Nutzen gehört die Welt. Wir haben mit England einen Flottenvertrag abgeschlossen, den jeder Politiker ein Jahr vorher für eine bloße Illusion erklärt hätte. Der Spießer sieht mit Befriedigung in der Bodenschau die vorbeifahrenden Kriegsschiffe, aber er verliert kein Wort über unsere Leistung. Dem gegenüber müssen wir, so rief Dr. Goebbels unter dem begeisterten Beifall der Versammlung aus, uns zur Wehr sehen. Denn wenn wir das nicht täten, so würden wir allmählich mit unserer Anhängigkeit an die Wand gequetscht.

Rückblick und Ausblick

Der Waffenstrom
Afrika tritt zurück
Sowjet-Imperialismus

Im Vordergrund der Erörterungen stehen die Rüstungen. Dahinter tritt sogar, obgleich es paradox ist, der afrikanische Konflikt zurück. Aber ein gewisser Zusammenhang ist natürlich vorhanden, und zwar durch die militärischen Fragen, die im Mittelmeer ausgetaucht sind. England fühlt sich beunruhigt, wenn man auch einwenden möchte, daß die Macht Englands weiter reicht als etwa über Gibraltar oder Port Said hinaus. Die Aufregung über die Haltung Italiens vor Malta und in Libyen erhebt etwas erhaltet, da England unwägbare Kräfte besitzt, um es Italien an seinen Seewegen zu verteidigen. Man kann es Italien natürlich nachfühlen, wenn es gegen die Maßnahmen des Völkerbundes demonstriert. Besonders wir Deutsche wissen, was es heißt, blockiert zu werden, und die Blockade der Genfer Mächte gegen Italien ahnt unseren Erlebnissen am Ende des Weltkrieges durchaus. Daß diese neue Blockade, die Genf durch Englands Veranlassung über Italien verhängte, auch neue Probleme aufwirft, läßt sich täglich ersehen, denn niemals waren die Presseäußerungen von Tag zu Tag wandlungsfähiger als in dieser eigentümlichen Verfassung Europas.

Mit großer Offenheit sprach Dr. Goebbels über die Probleme der Gegenwart, insbesondere über die bekannte Zunahme der Arbeitslosigkeit im Dezember, verursacht durch die Saisonverhältnisse, schlechte Witterung, Mangel an Rohstoffen und Preissteigerungen. Die Lauscherträge mit dem Ausland hätten sich noch nicht voll auswirken können, man könne jedoch erwarten, daß diese schwierigen Ende Februar oder Anfang März überwunden sein werden. In wir gewungen, waren wir genötigt, für andere Zwecke Zwecke einzuparieren. Das deutsche Volk habe seine Kolonien und seine Rohstoffe und müsse verstanden, sich redt und schlicht durchs Leben zu schlagen, solange es nicht den nötigen Lebens- und Wirtschaftsraum besitze.

Ein so überfülltes Land, wie Deutschland, brauche solchen Raum. Kein Einflüchtiger in der Welt verschaffe sich heute dieser Forderung.

Die nationalsozialistische Regierung nehme ferner nicht nur keine Auslandsstrebte auf und gebe sich dafür in die Gewalt der Banken, wie das ihre Vorgänger getan hätten, sondern sei darüber hinaus sogar bemüht, die damals leichtfüßigerweise aufgenommenen Kredite abzubauen.

(Fortsetzung 2. Seite)

König Georg ernstlich erkrankt

Die königliche Familie in Sandringham versammelt
Sauerstoffbehandlung des erkrankten Königs

London, 18. Januar.

Eine am späten Abend des Freitag ausgegebene Mitteilung besagt, daß der König von England an Bronchiallaryngitis und Anfällen von Herzschwäche leidet. Sein Zustand gebe zu einer gewissen Besorgnis Anlaß.

London, 18. Januar.

„Daily Telegraph“ meldet aus Sandringham, daß sich die Erkrankung des Königs in den späten Abendstunden des Freitag verschlimmert habe. Die Leibärzte des Königs hätten sich für Sauerstoffbehandlung entschieden. Lord Dawson und der Leibarzt Sir Stanley Hewitt seien während der Nacht in Schloß Sandringham geblieben.

In einer späteren Meldung aus Sandringham heißt es, daß der König heute nacht friedlich in seinem Zimmer schlafte. Von den Mitglieder der königlichen Familie sind die Königin, der Prinz von Wales, der Herzog von York und die Prinzessinnen Elisabeth und Margaret-Rose im Schloß anwesend.

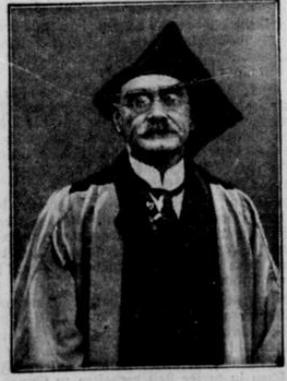
Die Verlautbarung der Ärzte, in der „einige Beunruhigung“ über den Zustand des Monarchen ausgedrückt wurde, ist kurz vor Mitternacht im englischen Rundfunk verlesen worden. Die Morgenblätter, die in großer Aufmachung über die Erkrankung König Georgs berichten, erinnern daran, daß der König bereits im Juni letzten Jahres an einem Bronchiallaryngitis litt, der jedoch keine ernsten Folgen hatte.

König Georg hat im Juni 1935 seinen 70. Geburtstag begangen.

Rudyard Kipling †

London, 18. Januar.

Der bekannte englische Schriftsteller und Dichter Rudyard Kipling ist in der Nacht zum Sonntag im Alter von 70 Jahren im Middlesex-Krankenhaus in London gestorben. Bereits in der Nacht zum Freitag hatte sich der Zustand Kiplings, der seit einiger Zeit erkrankt war, verschlimmert. Seine Frau und Tochter waren an sein Bett gerufen worden. Er konnte sich jedoch vorübergehend erholen. Freitagabend hatten die Ärzte noch erklärt, daß sein Zustand nicht ohne Hoffnung sei.



Der Dichter Rudyard Kipling (Geri-Bildschirm)

Und von Englands Standpunkt aus ist dieser schwere Zwischenfall in Dialekt selbstverständlich unangenehm empfunden worden. Es sieht die Gefährdung eigener Interessen. Wir hoffen, daß diese Sorgen falsch sind, und sagten schon weiter oben, daß sie möglicherweise zu übertriebener Politik im Raum des Mittelmeeres Anlaß gegeben haben. Man wird von England nicht annehmen dürfen, daß etwa die faschistische Politik, die bekanntlich das Symbol des Leuchtturmes am Mittelmeer schuf, die tiefere Ursache für die Verwerfung des afrikanischen Konfliktes in das eigentlich nicht unmittelbar als Kriegsgebiet zu bezeichnende Veden um Port Said und Malta wäre. England hat sich nie um die innere Politik der anderen Mächte gekümmert; es ließ sie nach ihrer eigenen Art selbigen werden. Wenn Italien mit seiner Tradition auf das alte römische Reich pocht, so braucht das nicht als Gefahr für das moderne England und seine Seewege angesehen zu werden; dafür sind die Unterschiede der Machtverhältnisse zwischen beiden Nationen doch zu groß.

Wir sehen im übrigen zur Zeit, daß sich England in bezug auf die aktuelle Lage in Abschnitten doch mehr beruhigt und die Aufmerksamkeit auf fernere Probleme richtet. Die Flottenkonferenz hat diese Wendung bewirkt. Die Tatsachen sind bekannt. Japan hat die Konferenz verlassen, weil es mit seinem Antrag auf Flottengleichberechtigung durchfiel. Es war nun wichtig zu beobachten, wie jede der opponierenden vier Mächte ihren Standpunkt verteidigte. Man brachte nur die nationalen Belange des eigenen Volkes in den Vordergrund, während man die Idee der Abrüstung oder des Friedens vernachlässigte. Es ist längst Tatsache, daß Nationen in ihrer Gesamtheit von anderen Mächten geleitet werden als etwa die öffentlichen Meinungen. Als ob ein hypnotischer Zwang die Regierungen in eine Bahn leitet, die jeder idealen Philosophie entgegensteht. Gewiß die Menschheit ist nicht für die Volkstommenheit geschaffen, aber erstaunlich bleibt immer wieder das gemaltige Ausmaß der rassistischen Handlungen, die ja so oft die Völker in den Krieg getrieben haben. Die Regierungen scheinen dagegen machtlos zu kapitalisieren, und es muß wohl Tatsache sein, daß ungenannte Kräfte im Hintergrund auf die Entscheidungen einwirken. Das Eine ist auf jeden Fall sicher:

es wäre ein Glück für die Welt, wenn endlich jede Anonymität in der Leitung der Verfassungen verschwände, denn die Verantwortungslosigkeit der parlamentarischen Systemen beruht auf der Namenlosigkeit der wichtigsten Faktoren in solchen Staaten. Wir können ein Lied davon singen und glücklich sein, daß wir diesen gefährlichen Zustand überwunden haben.

Die Sprengung der Flottenkonferenz hat die Befragung der Rüstungsziele zur Folge. England erklärt, alle Möglichkeiten der bisher bestehenden Verträge nun ausnützen zu wollen, und den drei anderen beteiligten Mächten bleibt natürlich nichts anderes übrig, als von sich aus zu folgen. Das soll natürlich nicht heißen, daß etwa England ein schlechtes Beispiel gäbe. Amerika oder Frankreich oder Italien würden auch ohne den hypnotischen Zwang der Stimmung nicht umgehen können. Man rüfzt in einem Tempo, das die Vortriebszeit weit in den Schatten stellt. Jede Macht gibt besondere Gründe an, England und die Vereinigten Staaten ungefahr dieselben, die sich auf die Sicherheit ihrer Reiche in Uebersee beziehen. Frankreich bezieht sich natürlich auf Deutschland, obgleich Deutschland nichts anderes tut, als endlich eine bescheidene Verteidigungsstellung einzunehmen, die man ihm bisher vorenthalten hat. Italien befindet sich im Krieg; es wäre Unfuss, wollte es sich dem Beitrittsverfahren verschließen.

Und da ist noch eine Macht, die eine gewichtige Rolle spielt: Sowjetrußland. Was wir in diesen Tagen

aus Moskau über das russische Heer erfahren, übersteigt alle Begriffe. Was will Rußland eigentlich? Die Welt erobern? Niemand greift es an, jeder verteidigt sich gegen die bolschewistische Aktion. Irgegend Grund, der Welt die gewaltigen Rüstungen in provokativerer Art mitzuteilen, besteht für Rußland eigentlich nicht, es sei denn, daß es in Stellung gegen den Fernen Osten ginge. In Verbindung aber mit den kommunistischen Grundgedanken ist das sowjetrussische Heer eine andere Bedeutung, und zwar eine imperialistische, wie sie niemals in der Geschichte vorgekommen war. Während alle anderen Mächte darauf bedacht sind, dem Nachbarstaat zu zeigen, daß man sich nicht in die inneren Verhältnisse einmischen will, sieht Moskau in der Schwärzung anderer Staaten von fremden kommunistischen Elementen einen Angriff. Also muß man die Schlussfolgerungen ziehen, die Deutschland bekanntlich durch seine Erfahrungen schon längere Zeit gezogen hat. Vielleicht entschließen sich die anderen Mächte auch einmal unter dem Druck der bei ihnen drohenden Anarchie, die deutschen Beweggründe anzuerkennen, wie es in Südamerika bereits geschehen ist.

Und das Schlußwort zu dieser Woche der Aufrüstungen? Es kann nur so sein, daß man als Glück empfindet, wenn die Rüstungen Europas das eine Ziel hätten, den Frieden des Westens gegen den Imperialismus des Ostens zu sichern. Nicht sich aber die Waffe des einen Europäers gegen diejenige des anderen, dann ist natürlich der Weg für aufstrebende Freibeuter frei. Dr. K. B.

Ellsworth und sein Begleiter am Leben

London, 17. Januar. Der australische Forscher Lincoln Ellsworth und sein Begleiter, der Flugzeugführer Benson, die seit dem 24. November vorigen Jahres im Südpolgebiet vermisst worden sind, wie amtlich mitgeteilt wird, völlig gesund. Die amtliche Mitteilung geht auf eine dramatische Rettung des Rettungsbootes "Discovery II" zurück, die am Freitag beim Kolonialministerium in London eingegangen war. Das Rettungsboot war im Einvernehmen mit der australischen britischen Regierung andersortet worden und baute am 2. Dezember Neuseeland verlassen. Zur Suche nach den Verschollenen hatte die "Discovery" zwei Flugzeuge und eine Anzahi Schiffe an Bord. Ellsworth war mit seinem kanadischen Begleiter, dem Flugzeugführer Benson, am 23. November von der Insel Dundee zur Überbrückung der Antarktis aufgebrochen. Zum letztenmal hatte man von ihnen 24 Stunden nach dem Start des Flugzeuges gehört.

London, 17. Januar.

Eine am Freitag nachmittag in London eingetroffene Funfnachricht besagt, daß eine vom Forschungsschiff "Discovery II" entsandte Seemannschaft dem amerikanischen Polarforscher Ellsworth sowie seinen Begleiter Hildt-Remann aufgefunden und an Bord des Schiffes gebracht hat.

Gerüchte um ein Flugzeugunglück

Verdächtigung gegen Stalin?

Am 29. November vorigen Jahres stürzte über dem Roten Meer ein Flugzeug ab, in dem ein sowjetrussisches Spezialflugzeug ab, wobei die amtliche Untersuchungskommission und die gesamte Besatzung den Tod fanden. In diesem schweren Unfall über den seiner Zeit die gesamte Presse eingehend berichtete, will die in Gorbun erschienenen Zeitung "Gorbunskaja Wrenja" aus sowjetrussischen Kreisen erfahren haben, daß es sich in Wahrheit um einen gegen Stalin geplanten Mordanschlag gehandelt habe, der durch ein technisches Versehen 48 Stunden zu früh ins Werk gesetzt worden sei.

Das Blatt weiß zu melden, daß das abgestürzte Flugzeug für Stalin persönlich und die höchsten Stellen der Sowjetunion hätte in den Dienst gestellt werden sollen. Einzelheiten über die Ursache des Unfalls seien nicht bekanntgegeben, doch dürfte es sich um einen besonders gefährlichen Explosionsfall gehandelt haben. Im Verlauf der von der SWL durchgeführten Untersuchung seien Massenverhaftungen und angeklagt auch bereits zahlreiche Erschießungen vorzunehmen worden.

Der Führer hat am Freitag laut RZA den Reichswehrminister über die Oberleitung zum Vortrag über Frontsoldaten- und Kriegerverwundetenfragen empfangen.

Sauptmannsleiter Dr. Todt berichtete dem Stellvertreter des Führers über die künftige Entwicklung der von ihm geführten technischen Verbände.

Die Friedensrede Dr. Goebbels'

(Fortsetzung von der 1. Seite)

„Denn“, so rief Dr. Goebbels unter begeisteter Zustimmung aus, „wir wollen eine freie Nation sein. In Deutschland ist es nicht die Antwort, die regiert, sondern es ist eben die Regierung! So lebt Deutschland zwar vielleicht beschieden, aber immerhin doch von dem, was es sich selbst erarbeitet und erntet.“

Es ist darum kein Zufall, daß gerade die ärmsten Volksgenossen, die selbst um Not und Kampf wissen und sich gleichfalls ohne fremde Hilfe durchschlagen müssen, so leidenschaftlich an dieser Regierung und an diesem Regime hängen. Wenn man heute von Weisenden, die aus Rußland zurückkehren, hört, daß es dort eigentlich keinen Menschen gibt, der lacht und fröhlich ist, sondern daß die Menschen dort gedrückt und mitgemüht einherlaufen, so kann man demgegenüber doch wohl feststellen, daß der deutsche Mensch, ohne deswegen gerade vor Lebensfreude überzusäumen, erfüllt ist von innerer Freude und Befriedigung, von einer beispielhaften Lebensbejahung.“

Zofende, minutenlange Heulrufe löste dann die Feststellung des Ministers aus: „Wenn es auch über diese und jene innere kulturpolitische oder firkliche Frage Meinungsverschiedenheiten und Mißverständnisse geben sollte

in außenpolitischen Dingen ist das ganze Volk einig

Eine Spekulation auf die Uneinigkeit unseres Volkes in Fragen dieser Art wäre eine schlimme Spekulation. Es gibt so heute keine vaterländischen Parteien mehr in Deutschland, die der Regierung in den Rücken fallen. Heute können wir uns die Neutralität gegenüber den Sündelnden Weltkriegen. So sehr Neutralität ohne Macht wertlos ist, so sehr ist eine Neutralität, hinter der die Macht steht, Ausdruck höchster Stärke und gesammelter Kraft. Wir haben aus der Vergangenheit gelernt, daß ein Volk ohne Macht selbst beim besten Willen den Frieden nicht erhalten kann. Heute kann uns niemand mehr zwingen, etwas zu tun, was gegen die Interessen unseres Landes verstoßt. Was Deutschland anlangt, so kann die Welt schon in Frieden leben. Wir bereiten ihr seine Sorge. Wir kümmern uns nur um unsere eigenen innerpolitischen Angelegenheiten und hätten den Wunsch, daß alle anderen Staaten ein Gleiches tun. Deutschland ist nicht nur eine Insel des Friedens, es ist eine feste Insel des Friedens, die sich darum des Friedens erfreut, weil sie in der Lage ist, ihre Freiheit zu schützen. Einen Krieg anzuzetteln, wäre für die nationalsozialistische Regierung, die man im Ausland so gern als eine Autokratie bezeichnet, sehr viel gefährlicher als für irgendeinen der sogenannten demokratischen Staaten, in denen eine Mehrheit den Krieg angestreift kann, die am Schluß des Krieges gar nicht mehr da ist und darum auch nicht mehr zur Verantwortung gezogen werden kann. Wenn aber einzelne Männer ihrem Volke gegenüber eine wertvolle, wahre Verantwortung in sich tragen, so werden sie sich hüten, dieses keine Risiko ohne Not und für andere Zwecke als für die Verteidigung des nationalen Lebens auf sich zu nehmen. Im übrigen kann sich in dem angeblich so autoritären Deutschland die Regierung auf das Volk berufen in einem Maße, wie es in angeblich demokratisch regierten Ländern kaum der Fall sein dürfte. Deutschland hat eine veredelte Form von Demokratie, mit deren Führung das Volk in wahrer Verbundenheit innerlich verbunden ist. Wir alle leben der großen Aufgabe, unsere Nation zu einem Weltvolk zu machen, das Anteil hat an den Gütern dieses Erbes.“

Dr. Goebbels fand die gleiche, gespannteste Aufmerksamkeit, als er anschließend im Schlußteil seiner fast zweieinhalbstündigen Rede auf das Verhältnis zwischen Führung, Partei und Volk zu sprechen kam. Das Geheimnis der stetigsten Kraft der nationalsozialistischen Bewegung liegt darin, daß sie es immer aufs neue verliche, die Menschen im harten Kampf wieder aufzurichten und von den Kleinigkeiten und Widerwärtigkeiten des Lebens auf die großen Schicksalsfragen hinauzulenken. Wie einst, so heute auch jetzt von diesen Gattungen ein Strom von Kraft auf unser Volk geben. In zu Herzen gehenden Worten erinnerte Dr. Goebbels an den so frühen, aber auch schweren Krieg, den die alten Parteigenossen nun fast zehn Jahre gemeinsam und zusammengebrochen. Verschieden war doch über den Widerwärtigkeiten des Krieges nicht die unendliche Mühe tiefen und herzlichen Dankes, der gerade von unseren armen Volksgenossen wieder und wieder zum Ausdruck gebracht wird, von jener Masse unerbittlicher, wahr-

haft idealistisch eingeleiteter Menschen, die das Leben so nehmen wie es ist. Aus dem Beispiel des Führers und aus der Tiefe des Dankes wollen wir jene Glaubensstärke und jene innere Sicherheit nehmen, damit sich unser Volk auch weiterhin nach uns innerlich aufziehen kann. Dann werden spätere Generationen in uns ein leuchtendes Beispiel sehen. Denn auch wir werden einmal sterben, bleiben aber wird ewig unser Wert.“

Während der Rede des Gauleiters legte immer wieder lauter Beifall ein, der sich bei den vielen, besonders mitreisenden Kerngruppen zu begeisterten Zustimmungsbombungen steigerte.

Die Schlußworte seiner denkwürdigen Rede gingen förmlich unter in dem anhaltenden Beifall der zwanzigttausend, die dann spontan die Nationalhymnen anstimmten. Nach dem Ausmarsch der Fahnen schloß kurz vor 23 Uhr der stellvertretende Gauleiter, Staatsrat Gritzler, die Gewatung mit dem dreifachen Sieg-Heil auf Führer und Reich.

Siegreicher Vorstoß — 120 Kilometer

Der italienische Heeresbericht

Rom, 17. Januar.

Die amtliche Mitteilung Nr. 99 mit dem italienischen Heeresbericht vom Freitag macht folgende weitere Angaben über die Offensive an der Somali-Front:

Die von General Graziani am 12. Januar begonnene Schlacht am Canale Doria hat mit unserem vollen Sieg geendet. Der gefürchtete Feind ist überall vor der Flucht. Die letzten Widerstände der abessinischen Truppen sind auf der ganzen Front überwunden, und die Truppen des Ras Desta sind entlang in der nordwestlichen Richtung führenden Karawanenstraßen in Auflösung begriffen.

An einigen Abschnitten waren unsere motorisierten Kolonnen gestern Abend 120 Kilometer über ihre Ausgangsstellen vorgerückt. Die Verfolgung geht weiter. Die abessinischen Truppen leisten keinen wirksamen Widerstand mehr.

Die vollkommene Zusammenarbeit zwischen Infanterie, Tanks, Artillerie und Luftwaffe hat die Verluste des Gegners außerordentlich schwer werden lassen. Bis gestern waren 4000 Tote festgestellt.

Bereits in den ersten Tagen der Kampfhandlungen wurden viele Gefangene eingebracht. Eine große Menge an Gewehren und Maschinengewehren, wie auch einige Geschütze, sind in unsere Hände gefallen. Unsere Verluste bei den Verbänden der Heimatarmee sind gering. Die Tapferkeit unserer Truppen aus der Heimat wie der Eingeborenen-

Verbände und der Somali-Dubats ist über jedes Lob erhaben.

An der Giritrea-Front hat die Luftwaffe feindliche Abteilungen im Tembien-Abschnitt, ferner am Amba Aradam und bei Quoram mit Bomben belegt.

Gewinnung in Italien

Rom, 17. Januar.

Die siegreiche Offensive des Generals Graziani ist in ganz Italien mit lebhafter Gewinnung aufgenommen worden. Die Zeitungen veröffentlichen spaltenlange Berichte. Die tatsächliche Bedeutung des italienischen Sieges werde man, wie übereinstimmend erklärt wird, erst später abschätzen können. Doch sei außer Zweifel, daß dieser Sieg die weitere militärische Entwicklung stark beeinflussen werde.

Der militärische Mitarbeiter des „Piccolo“, General Bonatti, weist darauf hin, daß es zum ersten Male gelungen sei, den Feind zur Schlacht zu zwingen. Die erste unmittelbare Folge der Niederlage sei, daß die Abessinier von einem Teil der für sie so wichtigen Aenna-Grenze vertrieben und damit die über diese Grenze kommenden reichlichen Zufuhren teilweise unterbunden werden könnten. Nach diesem Siege werde neue abessinische Truppen, die für die Front bestimmt seien, an die Somali-Front getrieben werden. Auf jeden Fall liege trotz der vielen im Ausland umlaufenden Falschmeldungen die Initiative auf den abessinischen Kriegsschauplätzen ganz in italienischer Hand.

Das Lindberghdrama geht weiter

Der Indizienbeweis gegen Hauptmann erschüttert?

New York, 17. Januar.

Die Zeitung „New York American“ veröffentlicht als einziges New Yorker Blatt in großer Aufmachung die Meldung, daß jetzt die Lösung des Lindbergh-Rätsels unmittelbar bevorstehe.

Das Blatt behauptet, Gouverneur Hoffman habe den Aufschub der Hinrichtung Hauptmanns auf Grund eines vertraulichen Berichtes der von ihm mit der Untersuchung des Falles beauftragten Detektive verfügt, nach denen ein aus Ausland stammender Pole, der stehend deutsch spreche und den gleichen Akzent habe wie Hauptmann, der wahre Entführer des Lindbergh-Kindes sei.

Dieser Mann, so meldet das Blatt weiter, habe wahrscheinlich die Frau als Mitgefängerin gehabt, von der im Prozeß die Rede war. Er sei Hauptmann zum Verwechseln ähnlich und sei 1932 mit einem trockenen Fußes behaftet gewesen, von dem in der Gerichtsverhandlung der Zeuge Dr. Condon sprach.

Schöngriffenmacherhände hätten in der vergangenen Nacht sicherhaft gearbeitet und festgestellt, daß die Schriftproben dieses Mannes auffallende Ähnlichkeit mit den Schriftproben auf den Kofferblättern haben. Die Polizei ist dem verdächtigen Paar angeblich hart auf den Fersen, und hofft, sie schon in kurzer Zeit verhaften zu können. Der verdächtige Pole sei mehrfach vorbestraft und soll sich Sträf-

lingen gegenüber sogar gerührt haben, er habe die Bundespolizei an der Nase herumgeführt, indem er sich von dem Leiter der Bundesgeheimpolizei, Edgar Hoover, als Spitzel habe anstellen lassen.

Die Privatdetektive des Gouverneurs Hoffman sollen der Meinung sein, daß die seiner Zeit aufgefundenen Leiche keineswegs das Kind Lindberghs war, da die Leiche zehn Zentimeter länger gewesen sei als das Kind Lindberghs.

Der „New York American“ bringt weiterhin noch eine große Zahl von neuen Einzelheiten, die alle angehen, die Indizienbeweise gegen Hauptmann zu erschüttern.

Ungeklärt ein Lindbergh-Kind gefunden?

New York, 18. Januar.

Die Behörden von Akron im Staate Ohio untersuchen die Lebensgeschichte eines fünfjährigen Jungen, der nach Angabe einer Frau das Kind Lindberghs sein soll.

Der Junge wurde im Hause des Schuhwerkherstellers Telen in Schwabshill genommen. Die Frau behauptet, daß die vier Jahre vorher verstorbene Frau Dollen eine Freundin Siedt Tharags war, die verstorben wurde. Dollen soll angeblich verschwunden haben, daß es sich bei dem Knaben um sein Kind handle.

Hierüber wird folgendes berichtet: Als sich Dollen 1932 auf einer Ueberlandfahrt befand, sei er plötzlich nach Hause gelaufen

worben, da sein kleines Kind angeblich erkrankt sei. Als er zu Hause eintraf, habe er festgestellt, daß dies nicht der Fall war. Stattdessen habe er erklärt, daß ihm das Kind fremd vorkomme, da es krankenhaft habe. Später habe er bemerkt, daß seine Frau über viel Geld verfüge. Einmal habe er bei ihr 600 Tollar gefunden, über die sie keine Rechenschaft ablegen konnte. Die Frau behauptet, sie sei eine entfernte Verwandte der verstorbenen Frau Dollen und kenne alle Einzelheiten des Falles Lindbergh.

Neue Deichbrücke am Hoangho

500 Dörfer überflutet

Schanghai, 17. Januar.

Nach Meldungen chinesischer Blätter hat die reisende Strömung des Hoangho, des durch seine verheerenden Hochwasser gefürchteten Gelben Flusses, an der Grenze von Honan und Szei erneut an zahlreichen Stellen die Deiche durchbrochen. 500 Dörfer sind bereits überflutet und in Zahlreiche Menschen fliehen den Fluten zum Opfer. Tausende müssen Haus und Hof verlassen. Das Gland der Flüßlinge wird durch eine immer stärker werdende Vergiftung, die die Temperaturen bis auf 27 Grad hätte herabsetzen lieh.

Das Programm des Frontkämpferbundes in England

London, 17. Januar.

Ueber den Besuch der deutschen Frontkämpfer berichtet Press Association u. a.: Die deutschen Frontkämpfer werden anlässlich ihres Besuchs in London an einer Reihe aufeinanderfolgender Abende von dem Präsidenten der British Legion Generalmajor Maurice, dem General Sir Ian Hamilton, Lord Northcote, vom dem deutschen Botschafter und von Oberst Crossfield eingeladen werden. Der Besuch wird dazu dienen, eine bessere Verständigung zwischen den ehemaligen Frontkämpfern der beiden Länder herbeizuführen. Am Sonntag werden die Deutschen am englischen Kriegereisenbahn in White Hall einen Kranz niederlegen. Ferner werden sie am gleichen Tage die Wohnküchenfabrik der British Legion (es handelt sich um künstliche Wohnküchen, die alljährlich am Waffenstillstandstag zugunsten der Kriegswaisen verkauft werden), und das Hauptquartier der British Legion besichtigen. Hier wird am Dienstag eine Besprechung stattfinden, nachdem die Anglo-German Fellowship ein Frühstück für die Frontkämpfer gegeben hat. Am Mittwoch werden die Festspiele der British Legion und die Kriegserhebung in Pressing-Hall in Kent besucht werden. Am Freitag werden die King-Grinners-Gymnastik in Norden (Kriegsdrückerhalle) in Augenlicht genommen werden. Am Sonnabend wird der Abschied vom Linternhaus gezeigt werden.

Eberhard König 65 Jahre

Berlin, 17. Januar.

Am 18. Januar begeht der bekannte völkische Dichter und Vorläufer Eberhard König in Berlin-Lantow sein 65. Geburtstag. Zu gleicher Zeit wird in Köln eine seiner machtvollsten dramatischen Werke „Wieland der Schmied“ neu aufgeführt.

Nach im alten Staat, erst recht aber in der Systemzeit, wurde Königs Schaffen totgeschwiegen. Ernie und heitere Dramen, Schmelnspele und Schwänke, sowie einige Festspiele verbandt das deutsche Theater ihm; genannt seien nur das Schauspiel „Dietrich von Bern“, „Gawatter Tod“, „Abicht der Hür“, „Stein“, „Otto der Saefse“. Dazu schrieb er zahlreiche Romane: „Friedrich Einsam“, „Hedel von Wallmoden“, „Wenn der Alte Fritz gewußt hätte“, und namentlich die „Legenden von dieser und jener Welt“. In den Jahren des Zusammenbruchs, 1918/19, veröffentlichte er die Gedichte: „Wehe, mein Vaterland, dir!“ In seiner Vaterstadt Grünberg (Schlesien), wo auch in der Reichshauptstadt und an anderen Orten, werden aus Anlaß seines 65. Geburtstages Eberhard-König-Festern stattfinden.

Westuraufführung „August der Starke“

Im festlichen Rahmen fand am Freitagabend in Dresden die Westuraufführung des deutsch-polnischen Gemeinschaftsstücks „August der Starke“ statt. Zu der Aufführung waren der polnische Botschafter in Berlin, Lipiski, der polnische Generalkonsul in Berlin, Stanjecz und der polnische Konsul in Leipzig, Sudowski, nach Dresden gekommen. Unter den zahlreichen Ehrengästen bemerkte man u. a. Reichshauptkammer und Gauleiter Wustmann, Vertreter des Auswärtigen Amtes und des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, mehrere sächsische Staatsminister sowie die Spitzen der Behörden und der Partei. Außerdem war der Präsident der Reichsfilmmannschaft, Staatsminister a. D. Prof. Dr. Lehndorf, erschienen.

Der Film wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Die Strafen im Stavisky-Prozess

In dem größten Standalprozess der Nachkriegszeit in Frankreich, im sogenannten Stavisky-Prozess, in dem 21 Angeklagte, Journalisten und ehemalige Rechtsanwälte auf der Anklagebank saßen, ist am Freitagvormittag das Urteil gesprochen worden. Die Geschworenen schlossen sich hinsichtlich der Angeklagten Levy, Amard und Depardon dem Standpunkt des Generalstaatsanwalts an, der die Angeklagten für schuldig erklärte. Sie beantragten sämtliche Schuldfragen mit Nein. Freigesprochen wurden ferner: die Frau Stavisky, Arlette Stavisky, der ehemalige Herausgeber der „Volonté“, Dubart, der ehemalige Rechtsanwalt Stavisky, Guband Ribaud, und weiter Darlus, Parant, Romagnolo, Gaultier und Digo. Die übrigen Angeklagten wurden wegen Unterschlagung, Urkundenfälschung oder Betrug verurteilt. Ihnen wurden — mit Ausnahme des ehemaligen Direktors der Bonanner Lebensmittellieferung — mildere Umstände zugewilligt. Die Höhe des Strafmaßes wird erst in der Nachmittags-Sitzung verurteilt.

Paris, 17. Januar.

Im Stavisky-Prozess wurden am Freitagabend die Strafen festgelegt. Der Hauptangeklagte Stavisky, der Helfer des Bonanner Lebensmittellieferers, erhielt sieben Jahre Zuchthaus; die Angeklagten Guband, Desbrosses, Cohen und Henry hobort wurden zu fünf bis sieben Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Angeklagten Joseph Barot, Barbi de Bourou, Hato Bonnaure wurden mit Gefängnis von zwei Jahren, letzterer zu einem Jahr Gefängnis mit Bewährungsfrist, verurteilt.

Edens erste Rede

Verteidigung der Völkerbundspolitik

London, 17. Januar.

Seine erste Rede als Außenminister, die allgemein mit Spannung erwartet wurde, hielt Eden am Freitagabend vor seiner Wählerchaft in Leamington. Die Rede enthielt feinerlei aufsehenerregende neue Mitteilungen zur Lage, ist aber bezeichnend für die gegenwärtige vorsichtige Außenpolitik der englischen Regierung.

Eden führte u. a. aus, es habe im letzten Jahr zwei hervorragende Tatsachen gegeben, die das Augenmerk der Welt auf sich gelenkt hätten: das Wiederaufleben eines starken Deutschlands, das das Recht in Anspruch nehme, sich wieder zu bewaffnen, und die Stärkung des Völkerbundes. Nach dem Austritt Japans und Deutschlands und nach dem Fehlschlag der Abrüstungskonferenz habe es geschehen, als ob die großen Hoffnungen, die man auf den Völkerbund gesetzt habe, enttäuscht worden seien. Die Bestimmungen hätten jedoch Unrecht behalten. Auch hätte ihre Behauptung nicht der nationalen Ueberzeugung Englands entsprochen. Zumitten der Verwirrungen und Berisdrungen Europas habe das britische Volk nur eine mögliche Lösung gesehen, das nämlich auf irgendeine Weise die Völker zusammenarbeiten müßten und in ihrer Einigkeit Stärke und Sicherheit finden sollten. Der Völkerbund, so habe es dem britischen Volke geschehen, sehe diese Lösung vor.

Eden erklärte hierauf, er sei stolz, daß bei Ausbruch des abessinischen Streites die englische Regierung die Führung übernommen habe und daß sie es getan habe, weil sie das englische Volk hinter sich gewußt habe. 1935 sei das kollektive Vorgehen durch den Völkerbund zum ersten Male einer schwereren Probe unterworfen worden. „Wir haben“, so erklärte Eden, „einen langen Schritt vorwärts gemacht. Aber wir haben noch in keiner Weise das Ende des Weges erreicht. Die kollektive Sicherheit ist nicht leicht zu gewinnen. Es hat im ganzen eine gute Zusammenarbeit

aller im Jahre 1935 gegeben. Aber es muß eine bessere 1936 und eine noch bessere 1937 geben. Es darf keine Selbstzufriedenheit geben, kein Ausruhen auf den Lorbeer, denn die Lorbeere sind noch nicht gewonnen.

Das britische Volk wünsche nichts so sehr wie den Frieden. England wünsche mit allen Völkermittglieðern aus vollem Herzen zusammenzuarbeiten. Außerdem heiße England, wie in der Vergangenheit so auch in der Zukunft, ein gutes Versehen mit den Völkern willkommen, die gegenwärtig nicht Mitglied des Völkerbundes seien.

*

London, 18. Januar.

(Drahtloser Eigenbericht)

Die gestrige außenpolitische Rede Edens in Leamington wird von der Presse allgemein mit Befriedigung aufgenommen. Besonders begrüßt werden seine Ausführungen, in denen die Völkerbundstreue Englands hervorgehoben wird. Die Blätter weisen jedoch darauf hin, daß Eden seine großartigen Mitteilungen über die Völkerei gemacht habe, die er auf der bevorstehenden Völkerbundskonferenz verfolgen wird.

Die „Times“ schließt aus der Rede Edens, daß England die Führung in der Völkerei- und Sicherheitspolitik behalten werde. Die Bedeutung der Forderungen Edens, daß der Völkerei hart gegenüber den Angriffen, aber auch bereit zur Durchführung notwendiger Änderungen sein müsse, liegt auf der Hand. Der Völkerei sei zum Lobe verurteilt und mit ihm jede Hoffnung auf einen dauernden Frieden, wenn er nicht gleichzeitig die Befestigung von Kriegsausfällen durch notwendige Änderungen bewirken könne. Die Ziele des Völkerbundes seien nicht mit dem abessinischen Abenteuer begonnen und beendet. Das Völkerei zeichne sich absehbend die Ziele der englischen Politik auf Grund der Eden-Rede wie folgt: 1. ein harter Völkerei zur Abschredung des Angriffs, 2. ein Völkerei der Vernunft und Ausübung, um Sicherheit zu geben, daß echte Beschwörungen auf anderem Wege befristet werden können, 3. ein umfassender Völkerei, der fähig ist, die Ordnung auf Befriedigung zu führen, 4. ein Völkereiabkommen.

Ist Danzig souverän oder nicht?

Berlin, 18. Januar.

Der Völkereiabkommen wird sich auf seiner nächsten am Montag beginnenden Tagung auch mit einigen Petitionen der Danziger Oppositionsparteien zu beschäftigen haben, die vom hohen Kommissar des Völkerbundes, Lefter, an den Bund weitergeleitet wurden. Mit dieser Angelegenheit, die für die Souveränität der Freien Stadt von größter Bedeutung ist, beschäftigt sich ausführlich die Berliner Morgenpresse. Der „Völkerei-Beobachter“ schreibt: Deutschland ist gewillt, die Fragen des Danziger Schicksals nicht außer Acht zu lassen, sie im Gegenteil sehr aufmerksam zu verfolgen. Deutschland hat im Laufe der letzten Jahre gerade übergenug Gelegenheit gehabt, auf tatsächliche und offensichtliche Rechtsbrüche bei der Durchführung eines internationalen Status hinzunehmen. Wir meinen hier den Fall des deutschen Niemelgebietes und seiner standalösen Unterdrückung durch die Sowjetunion. Demgegenüber sehen wir im Falle Danzigs mit Erstaunen, wie der Völkerei sich ohne rechtliche Legitimation in die inneren Verhältnisse der Stadt einmischen soll, die noch nie so einseitig geklärt waren, wie heute, wo die Regierungspartei bei weitem die bisher größte Reichsregierung von allen regierenden Gruppen gewonnen hat. Wenn diese Methode Wirklichkeit werden sollte, und wenn damit der Völkerei auf Anraten des Herrn Lefter sich regelmäßig mit den Petitionen der Opposition befassen sollte, dann bedeutet dies die abschließliche Durchführung einer absoluten Anarchie in Danzig.

Wir können nur bedauern, daß der hohe Kommissar offenbar seinen Platz auf der Seite der absolut destruktiven Danziger Oppositionsparteien steht und nicht daran denkt, daß es seine Pflicht wäre, der wirksamen und einsigen Autorität in Danzig zum größtmöglichen Erfolg zu verhelfen. Deutschland möchte es daher auch besonders angelehnt der engen Verbundenheit des Reiches mit der Freien Stadt als bewußte Unfreundlichkeit ansehen, wenn die Politik, die in Genf über die Petitionen zu befinden haben, nicht auch ihrerseits die einzig mögliche klare Haltung zu diesen Fragen einnehmen würden. Denn damit, es sei nochmals betont, wird über das fernere Schicksal der Freien Stadt entschieden. Und wir möchten deshalb eher wünschen, daß Herr

Lefter seinerseits diese Dinge in Genf in einem anderen Lichte zu sehen lernt, als er es bisher tut.

Die „Nolte Erde“ in Dortmund wendet sich gleichfalls gegen eine Einmischung des Völkerbundes in innere Angelegenheiten eines souveränen Staates. Ein solcher Einmischungsversuch müsse um so sonderbarer erscheinen, als der Danziger Staat in völliger Ruhe und Ordnung lebe. Wäre es für den hohen Kommissar, so fragt das Blatt, nicht angebracht, seine Aufgabe darin zu sehen, die Regierung der Freien Stadt zu schützen, als gemeinschaftliche Sache mit den oppositionellen Parteien zu machen? Die Einzigartigkeit der Auffassung Lefters geht übrigens auch schon daraus hervor, daß seinerseits Vorgänger in Danzig versuchte, sich in die inneren Angelegenheiten der Freien Stadt einzumischen. Wenn der Völkerei den Oppositionsparteien in Danzig in ihrem Kampf gegen die verfassungsmäßigen und staatlichen Einrichtungen der Freien Stadt beistehen würde, würde der Schutzherr Danzigs nichts anderes tun, als Danzig in einen Zustand der Rechtslosigkeit zu treiben.

In ihrem Geleitwort in der Zeitschrift der Akademie für Deutsches Recht kürzlich Reichsminister Dr. Franz Lau, VZK die Errichtung des „Hauses des Deutschen Rechts“ in München an.

Das Wunschkonzert des Deutschen Bundesorgans zugunsten des VZK brachte über 6000 RM ein. Das Konzert wird am 26. Januar fortgesetzt.

Die 40prozentige Reichsbahnsteuerrückstellung von 1936 ist vollkommen untergebracht.

Zum 100. Todestag Daniel Böhlpelmanns - Herford, des Erbauers des Desdeners Zwingers, wurde ein Gedenkfest in Herford veranstaltet.

Die Berliner Kriminalpolizei fahndet zur Zeit nach drei jüdischen Großbetrüggern, die unabhängig voneinander in wenigen Monaten in Berlin insgesamt für rund 80000 RM Ware und Geld erbeutet haben.

Auf Grund der günstigen Erfahrungen mit der Bildung von Landeskreisausschüssen in anderen Städten hat der Reichsminister für die künftigen Angelegenheiten den seiner Zeit gewählten Landespräsidenten der Evangelischen Landeskirche Nassau-Gesau nunmehr auch durch einen Landeskreisausschuss ersetzt.

Die Morgenblätter melden

(Zunächst der letzten Stunde)

Polnische Pressestimmen zur Rede Edens

Warschau, 18. Januar.

Als wichtigstes Ergebnis der Rede des Außenministers Bed und der parlamentarischen Aussprache über die auswärtige Politik stellt „Gazeta Polska“ fest, daß der polnische Sejm den Grundlinien der Außenpolitik und der polnischen Haltung in den laufenden politischen Fragen zugestimmt habe.

„Gazeta Polska“ sieht in der außenpolitischen Aussprache ein politisches Ereignis von größter Bedeutung. Die Rede des Außenministers habe den Zeitraum abgeschlossen, in dem die Welt nicht verstanden habe, was Polen für eine Politik treiben müsse, um seinen Interessen und seiner geschichtlichen Rolle gerecht zu werden. Das Blatt geht besonders auf das Mißtrauen ein, das der polnische deutsche Vertrag in gewissen Kreisen (des Frankreich) hervorgerufen habe. In Polen habe man niemals einen Widerspruch zwischen dem Vertrag mit Deutschland und dem Bündnis mit Frankreich sehen können. Polen sei der Auffassung, daß die Bündnisse eine unerlässliche Ergänzung, „eine Art Versicherung“ der guten Nachbarschaftsbeziehungen seien. Erst durch die Regelung der Beziehungen mit den Nachbarstaaten seien die Bündnisse wirtschaftlich lebendig geworden, denn vorher bestüßte das polnisch-französische Bündnis immer die Sorge Frankreichs, das es infolge der deutsch-polnischen Gegensätze in einen Krieg hineingezogen werden könnte. Heute sei das Gleichgewicht in den gegenseitigen Bündnisverhältnissen zwischen Polen und Frankreich hergestellt, und für beide Staaten sei das Risiko

gleichmäßig. Gute nachbarliche Beziehungen und Bündnisse seien die Felle der polnischen Außenpolitik.

*

Blutige Zusammenstöße auf Puerto Rico

Ponce (Puerto Rico), 18. Januar.

In der letzten Woche wurden bei den Zusammenstößen, die sich anlässlich der Ausschreibung der Lizen für die Kowenberwald ereigneten, acht Personen getötet, 60 verwundet und 42 verhaftet. Am Donnerstag und kam es an verschiedenen anderen Orten ebenfalls zu heftigen Auseinandersetzungen, in deren Verlauf zwei Personen erschossen und viele verwundet wurden.

*

Amerikanische Staatssekretäre zurückgetreten

Washington, 18. Januar.

Der Staatssekretär des Schatzamtes, Thomas Jefferson Coolidge, der für die großen Finanzpläne des Schatzamtes verantwortlich ist, und Unterstaatssekretär B. Roberts gaben ihren Rücktritt bekannt, da sie mit der Rewebepolitik nicht einverstanden sind.

*

Eden fährt am Sonntag nach Genf

London, 18. Januar.

Außenminister Eden wird am Sonntagmorgen in Begleitung des parlamentarischen Unterstaatssekretärs im Außenministerium, Cranborne, nach Genf abreisen. Die übrigen Mitglieder der britischen Abordnung fahren bereits am heutigen Sonnabend nach Genf.

Wissen Sie schon?

Die Firma **Hermann Wallheimer**
Mädchen- und Damenkleidung
Wilhelmshaven
ist nunmehr ein **arisches Geschäft**
unter der Firma

Regler, Führmann & v. d. Brelie

Landes-Theater
Sonnab. 18. 1. 20.15—22.45:
A 18. O. Der Verrat von Robara
Sonntag, 19. 1. 16—18:
„Tom unfolgsamen
Wolfskind“. 0.50 u. 1.—
19.30—22.30
„Die Hedermaus“
0.50—2.— 3.20
Montag, 20. 1. 20.15—22.15:
Niederdeutsche Bühne
„Et Stappenhas“
Dienst. 21. 1. 20.15—22.30:
A 18. O. Großtrinemädchen
Mittwoch, 22. 1. 15.30—18:
Nachmittags-Vorrecht Nr. 7
„Lisca“
20.15—22.45: A 18. O. 11A
O Der Verrat von Robara
Donnerst. 23. 1. 20.15—23:
B 19 O Renauführ. „Das
Gibbchen des Eremiten“
Freitag, 24. 1. 20.15—22.45:
C 20 O
„Ein Kaiser ist verlobt“
Sonnabend, 25. 1. 17—19:
„Tom unfolgsamen
Wolfskind“. 0.50 u. 1.—
Sonntag, 26. 1. 15.30—17.45:
O 7, Einheitspreisvorstellung
„Die Wilschubingen“ und
„Der zerbrochene Krug“
0.50—2.—
19.30—22.15:
„Der Vogelhändler“
0.50—2.— 3.20
O = Wahlanrecht

Schlachzeit!
Da heißt es, wohl gerüstet sein,
damit die Arbeit leicht und
schnell geht.
Fleischhacker, Schlachtmesser,
Messerstahl, Fleischbretter,
Füllrichter, Fleischhaken
und mancherlei anderes muß
zur Hand sein. Was noch fehlt,
das gibt es preiswert bei
Carl Wilh. Meyer
Haarenstr. 14/15, Bremer Str. 22

Autoruf 3963
Wagen für Selbstfahrer
Von einer Ladung
Platten für Steingärten
gebe noch einige Fuder ab.
August Schneidewind, Gärtnerei
Gartengefaltung
Buchstraße 1 / Tel. 3637

Viehwaagen
kauft man nur vom Fachmann
M. W. Busse
Wattenstraße 9 / Telefon 3412

Geburts-Anzeigen

Die glückliche Geburt eines **Sohnes**
zeigen hoch erfreut an
Wilhelm Tiarks und Frau
Agnes geb. Ohmstedt
Oldenburg, den 18. Januar 1936

hoch erfreut zeigen wir die glückliche Geburt eines
kräftigen, gesunden **Stammhalters** an
Walter Hinge und Frau
Lüt geb. Schwoerter
Oldenburg, 17. Januar 1936
331. Landesfrauenklub

Die Geburt einer gesunden Tochter zeigen an
Marinestabsarzt Dr. Schweder und Frau
Ruth geb. Wanke
Wilhelmshaven, 17. Januar 1936
Kaiserstraße 33, zzt. Marineklinik

Todes-Anzeigen

Statt Karten
Oldenburg, den 17. Januar 1936,
Hadorfstr. Straße 81.
Heute morgen 9 Uhr entschlief sanft nach langem
Krankenlager im 81. Lebensjahre unsere liebe Mutter,
Schwiegermutter und Großmutter
Wwe. Mathilde Oetken
geb. C o l d e r e h.
Fritz Rude und Frau
Johanne geb. Letten
August Oetken und Frau
Wilhelm Oetken und Frau
Heinrich Oetken und Frau
und Enkelkinder.
Die Beerdigung findet am Dienstag, 21. Januar,
nachm. 3 Uhr, von der Auferstehungsstraße aus statt.
Trauerandacht in der Kirche.

Oldenburg, den 16. Januar 1936
Heute nachmittags 11^{1/2} Uhr entschlief nach kurzer
Krankheit im Frieden-Frieden-Stift unsere liebe, gute
Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter,
Frau Wwe.
Amalie v. Häfen
geb. Foting
im 70. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
Herrn v. Häfen und Frau geb. Föhren
Otto v. Häfen und Frau geb. Janzen
Herrn v. Häfen und Frau geb. v. Häfen
Herrn v. Häfen und Frau geb. v. Häfen
nebst Enkeln und Nennkeln
Die Beerdigung findet am Montag, dem 20. Januar,
um 11 Uhr auf dem Friedhof in Lohstedde statt.
Trauerandacht um 9 Uhr im Frieden-Frieden-Stift

Heute morgen entschlief sanft und ruhig infolge schweren
Leidens nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber
Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater
und Großvater, unser guter Bruder, Schwager und Onkel
Johann Renke Buhr
im fast vollendeten 78. Lebensjahre
in tiefer Trauer
Catharine Buhr geb. Wöbken
Anna Folkers Wwe. geb. Buhr
Richard Buhr und Frau
Amalie geb. Schick
Rudolf Buhr und Frau
Anna geb. Schmidt
Adolf Buhr und Frau
Paula geb. Puckhaber
6 Enkelkinder u. Angehörige
Bremen, den 15. Januar 1936, Weizenkampstraße 54
Bielefeld, Oldenburg, Essen-Steele
Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Nieder-
sachsen“, Gr. Johannisstraße 170,
Zugedachte Blumenspenden bitten wir, dort niederzulegen.
Die Trauerfeier findet am Montag, vormittags 11.30 Uhr,
im Krematorium statt

Unferieren bringt Gewinn

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt
Adeline Johannes
Paul Ravenschlag
Etzhorn III Oldenburg

Ihre Verlobung geben bekannt
Dora Oltmann
Heinrich Seeger
Haast Januar 1936 Bissel

Vermählungs-Anzeigen

Ihre Vermählung geben bekannt
Paul Schickendantz und Frau
Minna geb. Oldigs
Potsdam, den 18. Januar 1936
Gr. Weinmeisterstr. 54

Statt jeder besonderen Meldung
Steinhauserfel, den 16. Januar 1936.
Heute abend 10 Uhr erbeite ein sanfter Tod nach
kurzer, schwerer Krankheit das rastlos tätige Leben
unseres lieben Vaters, Schwelgers- und Großvaters
Hermann Anton Grabhorn
im Alter von fast 88 Jahren.
In tiefer Trauer
Herrn Grabhorn und Frau
Marie geb. Olfen
Heinr. Sagemüller und Frau
Helene geb. Grabhorn
Anna Banting geb. Grabhorn
und 5 Enkelkinder.
Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem
21. Januar, nachmittags 4 Uhr, auf dem Friedhof in
Bodhorn.

Dankigungen

Allen, die unserer lieben Mutter das letzte Geleit
gaben, ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten, ins-
besondere den blühenden Knabbern, sowie Herrn Pastor
Kamsauer für seine trostreichen Worte am Sarge und
am Grabe sagen wir hiermit unseren
herzlichsten Dank
Tweelbäke Geschwister Waje

Das Dampfbad
das altbewährte Vorbeugungs-
mittel gegen die Gefahren des
hiesigen Winterwetterwechsels.
Offentl. Badeanstalt A. G.
Suntelstr. 5 Fernruf 3978
Sonntags von 10—12^{1/2} Uhr
Familienbad
Bettstellen zu verkaufen
Dammstraße 2, oben.

Aerztetafel
Sonntagsdienst
Dr. Beumelburg
Damm 41, Telefon 632
Der Sonntagsdienst gilt nur für Not-
fälle und für den Fall, daß der
Hausarzt nicht zu erreichen ist.

Garmisch — „Weltstadt“ für 11 Tage

Das Hoffnungsbarometer steigt wieder

Garmisch-Partenkirchen, im Januar.

Das Bangen um die Schneemassen für die Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen ist nun abgeklungen. In den letzten Tagen gingen über den Alpenland und in ganz Süddeutschland riesige Schneemassen nieder, die die Städte der Winterolympiade wieder in einen dichten Winterdörfchen gehüllt haben. Es war auch höchste Zeit, denn nur wenige, kurze Wochen trennen uns von den eisigen, an denen Garmisch-Partenkirchen Mittelpunkt der ganzen Welt sein wird, während der Winterolympiade 1936, der Vorkämpferin der großen Weltolympiade in der Mitte des Sommers in Berlin. In Garmisch ist nun die Spannung am höchsten gestiegen. Die ersten Gäste sind schon da und

bereits eifrig beim Training,

um die Schnee- und Eisüberdächnisse der Kampfstätten rings um Partenkirchen und Garmisch genau kennenzulernen. Amerikaner sind schon da, auch die Sowjets, die zu ihrer weiteren Reise mit besonderer Hastigkeit empfangen wurden, die Schweden, auf deren Kommen man sehr gespannt war, und viele andere. Es ist ein ewiges Empfangen von Räumern und Räumperinnen aus allen Erdteilen und aus allen Ländern. Bald werden sie alle vertreten sein, Männer und Frauen aller Rassen und Farben, herantur vom Norden und herauf vom Süden, vom Westen und vom Osten, die besten Winterkämpfer der ganzen Welt, Eisläufer, Skiläufer und Eispringer, Wintersportler, Eishockeyspieler und Bobfahrer, die vorerst fast ausnahmslos noch in der Schweiz leben. In Garmisch freut man sich vor allem darüber, daß man den Gästen — Schnee bieten kann. Alles ist wieder in das weiße Wintergewand gehüllt. Durch Garmisch, wo vor wenigen Tagen nicht ein Staubkorn Schnee gelegen war, fährt man wieder im Schlitzen ober mit den Skiern, die nun fast vierzehn Tage hatten pausieren müssen. Freilich —

so ganz traut man der Winterbergschneefrische nicht,

den noch immer macht der Föhn seine Einfälle geltend. Allein — das sieht fest, auch wenn nochmals die schneelose Zeit kommen sollte, die Olympiade würde auf jeden Fall stattfinden. Kommt der Schnee nicht nach Garmisch, so holt man ihn eben. Ein ganzes Regiment Männer für die Herbeiführung des Schnees steht bereit. Man hat es neuer schon einmal so machen müssen, beim Springen auf der großen Olympia-Schanze, das Wiger Knud, der in Garmisch lebende Norweger, wurde ohne Zweifel der beste Skiflieger der Welt, mit einem 82-Meter-Sprung frönte. Der Föhn hatte allein Schnee weggenommen. Am Vortage des Springens sah man rund um die Schanze nichts als leuchtendes Grün. Da griffen das Militär, der Kreisdienst und die Garmisch-Partenkirchener Zigarde ein. 8000 Kubel Schnee wurden herbeigeführt

Wo man etwas Weißes finden konnte, scharrte man es zusammen und fuhr es zur Schanze. Autos des Heeres fuhren die ganze Nacht hindurch. An der Schanze zog man — im Scheinwerferlicht — mit einem Elektromotor den Schnee auf den Schanzenabsatz und drehte ihn über die Auswurföffnungen. Die Kamerabatterien hatte das Winter geschickt. Am nächsten Tage konnte man bringen, auf einem schönen, weichen Schneefeld, den man mitten in eine frühzeitige Frühlingssprache gelegt hatte. So würde man es auch machen, wenn der Tag der Olympiade andern und kein Schnee — was die Sachverständigen aber nicht für möglich halten — da sein würde. Heer und Kreisdienst sind bereit, aber auch die vielen Garmisch-Schneefrischer Strömungen, an denen man gerade in diesen Wochen lernen kann, was Kamerabatterie ist. Den übrigen Wintersportler könnte ein Schneekarne Weltübertrag gar keine Einbuße bringen. Die Skiläufer würde man einstudieren, Abfahrts- und Slalomlauf über Kreuzes hinaus in das Gebiet der Hochalpen verlegen. Eisläufer und Hockeispieler haben ohnehin für Konkurrenz. Der Riechtee, der für die Schmelzauflösung bereitsteht, hat bis in den späten Frühling hinein Eis. Nur die Bobfahrer würden nicht zum Zuge kommen. Allein — jetzt ist man in Garmisch-Partenkirchen, wo in den letzten vierzehn Tagen bereits dreihundert viele misstrauische und misstrauische Gesichter gesehen hat, wieder guter Rausch, um so mehr, als die Ratten für die Olympischen Winterspiele gar an den Mann gegangen sind.

Die Eintrittskarten werden immer knapper. Die Dauerkarten sind bereits vergriffen. Auch für das Eishockey, Fußball, für das Basketball und das Rittreiten für Frauen, das eine höhere Preise zahlen werden dürfte, die ebenfalls schon in Garmisch ist, sehr heiß, drei Stunden am Tage, über und nur dann und wann — zu großen Schauveranstaltungen — den Olympiaort verläßt, sind keine Karten mehr zu haben. Tagelohn sind für alle anderen Disziplinen noch Karten vorhanden, die man sich aber unendlich bald im Vorverkauf noch sichern soll. Unlängig sind die Gerüchte, die fast überall in deutschen Landen kursieren und bedeuten, daß in Garmisch keine Unterkunft mehr zu bekommen wäre.

Nach rund 2000 Betten in 1000 Doppelzimmern sind in Garmisch-Partenkirchen frei. Allerdings werden sie nur an solche Personen vergeben, die alle schon Olympia-Nächte in Garmisch bleiben. Für Einzels- und andere Gäste sind in der nächsten Umgebung des Olympia-Ortes noch 6000 Betten verfügbar, in Rindeln, das ja in nur einhundert Stunden von Garmisch-Partenkirchen erreicht werden kann, gar noch 14000 Betten. Jeder wird also unterkommen, nur muß er sich zeitig darum umsehen. Riesengroß wird der Strom sein, der sich nach Garmisch wölgen wird.

Der Dieb im Museum

Berlin, 16. Januar.

Hoffentlich nimmt sich der 25jährige junge Mann, der vor dem Berliner Schöffengericht noch einmal recht glimpflich davonkam, die ersten Worte des Vorlesenden zu Herzen. Es handelte sich bei ihm um einen Dieb, der im August und September v. J. fortgesetzt das Märkische Museum heimlich und verwerflich alte Medaillen aus Vitrinen stahl. Seine Beute — insgesamt sechzehn Medaillen — hatte er erst bei einem Berliner Antiquitätenhändler für etwa 180 Mark verkauft.

An der heutigen Verhandlung betrauerte der Angeklagte, der schon früher einmal mit dem Strafgesetz in Konflikt geraten ist, er habe sich damals fest vorgenommen, nie wieder straffällig zu werden. Zu der jetzigen Tat sei er nur dadurch gekommen, daß seine Mutter plötzlich starb und er für die Begräbniskosten Geld brauchte.

Wegen fortgesetzten schweren Diebstahls erhielt er unter Jubilation mildernden Umständen sechs Monate und zwei Wochen Gefängnis.

Der totgelagte Vater

Neuer Zeid eines Darlehnsträgers

Berlin, 16. Januar.

Mit einem häßlichen, aber auch nicht minder raffinierten Trick arbeitet seit einiger Zeit in den verschiedensten Endvierteln Berlins ein geriebener Schwindler, nach dem die Kriminalpolizei bisher vergeblich jagte. Es handelt sich um einen 28 Jahre alten Mann, auf dessen Konto nach den eingegangenen Anzeigen bereits eine ganze Serie von Betrugsfällen kommt.

Nachdem der Gauner zunächst den großen Bekanntheitsgrad seines Vaters ausgenutzt hat, sucht er seit einigen Wochen seine Opfer unter den Inhabern von Sarggeschäften. Diesen listet er das Märchen auf, daß sein Vater bei einem Verkehrsunfall tödlich verunglückt sei und er für wichtige Beibringungen dringend Geld benötige. In wenigen Tagen werde er das Geld von der zur Auszahlung kommenden Versicherungssumme zurückerhalten.

Um die Sache besonders echt erscheinen zu lassen, befehlt er für seinen „toten Vater“ sogar einen Sarg. Damit sind auch die letzten Zweifel behoben, und man händigt dem

40 000 bis 50 000 Personen am Schlußtag rechnet man mindestens. Tage mit einem Autopark von 8000 bis 10 000 Autos dürften mehrmals zu verzeichnen sein. Die tiefe Autoinvasion erfordert natürlich umfangreiche verkehrstechnische Maßnahmen. Aus diesem Grund wird ein großer Teil der Gendarmen von Oberbayern und Schwaben nach Garmisch zur Verkehrsregelung abgestellt. In München und Augsburg wurden in den letzten Wochen 450 Gendarmerteams in der modernen Verkehrsregelung geschult, um in dem Olympiaorte richtig eingesetzt werden zu können.

Für diejenigen, die dahemgeblieben müssen, ist übrigens auch bestens gesorgt. Sie können am Lautsprecher unmittelbare Teilnehmer der großen Gesebnisse zu Füßen der Alpsee, des Berges der Winter-Olympiade, werden. Der Reichsfender Wänden, der die Last der olympischen Verkehrserkattung trägt, wird täglich rund 60 Tontafeln bringen, an den Haupttagen bis zu 140, die alle über die eigene erbaut Rundfunkzentrale in Garmisch gehen, in der zwölf Aufnahmeplätze vorhanden sind. Weiter werden sieben Rundfunkaufnahmewagen eingesetzt. Rund 150 Leute erfordert die Durchführung der Rundfunkübertragungen allein. Zuzurechnen sind insgesamt, die in echter, ungemäßigter Kamerabesitzlichkeit für eine reibungslose Durchführung der großen wintertlichen Weltspiele besorgt sind, selbst dann, wenn die Winter-Olympiade ohne Schnee durchgeführt werden müßte. G. S.

gerissenen Betrüger den geforderten Betrag aus, um ihn aus seiner angeblichen Verlegenheit zu helfen. Erst später erfahren dann die Betrogenen, daß in gemeinsamer Weise an ihr Mitgefühl appelliert worden ist und sich der Vater des Burschen besser Gesundheit erfreut.

Die australische Schwiegermutter

Ein unausrottbare Überglauben

Sydney, 16. Januar.

Einen außergewöhnlich interessanten Vortrag hielt der bekannte Anthropologe W. Thorpe kürzlich anlässlich einer Sitzung der Australischen Gesellschaft für Wissenschaften in Sydney. Der Gelehrte berichtete über die Ergebnisse seiner Expedition nach dem Innern des Landes, das vielfach noch so gut wie unbekannt ist. Fast ungläublich klingt die Schilderung, die Mr. W. Thorpe dabei von dem etwas drastischen Verfahren gab, das bei den in Mittelastralien lebenden Bushnegern auch heute noch beim Zahnziehen üblich ist.

Bei einer von den Eingeborenen unerträgliche Zahnschmerzen bekommen, dann wird zunächst eine Grube ausgehoben, in die er hineingelegt wird. Das Loch wird alsdann so weit zugestrichelt, daß gerade noch der Kopf des Liegenden heraussteht. Die übrigen Mitglieder des Stammes halten nun den Patienten mit allen Kräften fest, während der Medizinmann, der dabei einige beschränkte Formeln murmelt, sich nähert und mit ein paar Schlägen mit einer Steinart den franten Zahn herausstößt. Diese „Operation“ ist naturgemäß sehr schmerzhaft. Außerdem fließt viel Blut, das dann mit angelegter Zenerde gestillt wird. Häufig der unglückliche Patient in seiner Pein zu schreien und zu jammern an, dann verlammen sich die Männer des Stammes um ihn und singen, vermutlich, um den Kranken abzulenkeln.

Das Tollste geschieht aber erst jetzt, wenn der frante Zahn mehr oder weniger glänzend herausbefördert worden ist. Dieser wird dann nämlich der Schwiegermutter des Patienten gereicht, die ihn hinunterstücken muß. Nach altem, unausrottbarem Überglauben ist dies das einzige Mittel, um den Schwiegerjohn in aller Zufriedenheit vor Zahnschmerzen zu bewahren. Es muß demnach keine unbedingte angenehme Sache sein, Schwiegermutter von so einem australischen Bushnegern zu sein...

Glanz und Glend der Filmmertliste

Das Panoptikum des 20. Jahrhunderts

In Häßlicher, mühevoller Sammelstätigkeit hat der ehemalige Journalist Walter Jerven alle erreichbaren, kultur- oder geschichtlich irgendwie bedeutsamen alten Filmdrehscheiben der Nachwelt erhalten und zu einem großen Archiv der Kulturgeschichte vereinigt, das heute bereits nicht weniger als 120 000 Filmmeter umfasst. Jerven gewährt eine unserer Mitarbeiter in einer Unterredung interessante Einblicke in den Aufbau und die Bedeutung dieser in der ganzen Welt einzig dastehenden Sammlung.

„Es war wirklich nicht leicht“, erzählt Walter Jerven, „alle diese alten Filme vor der Vernichtung zu retten. Zusammenbrüche von Filmgesellschaften waren früher bekanntlich an der Tagesordnung. Die Filmdrehscheiben kamen dann mit in die Konturmasse und wurden gewöhnlich eingeklappt. Auch gab es in der Vorkriegszeit noch keinen Verleih. Die Filme mußten daher einzeln gekauft werden, kamen in Privatbesitz und wanderten, nachdem sie ihre Schuldigkeit getan hatten, entweder auf den Dachboden, in die Kumpelfammer, zum Trödler oder auf den Müllhaufen. An allen diesen Orten habe ich schon die wertvollsten Entdeckungen gemacht. Die Filme aber, die nicht vernichtet wurden, waren demselben Zerlegungserscheinungen unterworfen und mußten erst wieder gebrauchsfähig gemacht werden. Die ersten Streifen meines heutigen Archivs entdeckte ich vor anderthalb Jahrzehnten in München unter den Betten des alten Karl Oberlief, eines der ersten Wanderskizzen-Pioniere. In derselben Stadt führte mich ein Schaufenster eines Trödlers aus gebogene bunte „Filmbilder“ zum Durchsehen für große und kleine Kinder, auf die Spur eines ganz neuen, aussergewöhnlichen, alter Filmdrehscheiben, der mich nur durch Zufall der Vernichtung entgangen war. Die meisten von diesen Entdeckungen machte ich indessen in den Kleinstädten, wo noch nicht so gründlich „aufgeräumt“ war.“

Werkzeugmaschinen für Filme

Die aus allen Ecken und Enden Deutschlands zusammengeholten und unter größten Opfern erworbenen Filmdrehscheiben waren jedoch nicht etwa sofort vorrätungsreich. Erst mußten sie sorgfältig von allem Schmutz, den sie im Laufe der Jahrzehnte angehängt hatten, befreit und sodann entwirrt werden. Jerven erlangt zum Zwecke ihrer Wiederherstellung

eine eigene Spezialmaschine, die in einem Berliner Kopierwerk steht. Bild um Bild muß auf neues Regatmaterial photographiert werden, und zwar jedes zweimal, um die rasenden Bewegungen, in die unsere modernen Vorführapparate die alten Filmdrehscheiben werfen würden, auszugleichen. Komende Generationen werden es leidet haben. Ein Einlassverbot der Reichsregierung sorgte dafür, daß alle Filmmegative, unter denen viele unschätzbare Kulturdokumente sind, der Nachwelt erhalten bleiben. Diese Bestrebungen genießen übrigens nachdrückliche Förderung durch den Rädler und Reichstanzler, der schon seit zehn Jahren an dem Schaffen Walter Jervens persönlichen Anteil nimmt und in diesem Jahre bereits zweimal seinen historischen Filmdrehscheiben beigeordnet hat. Auch Reichsminister Dr. Goebbels hat mehrfach die kulturgeschichtliche Bedeutung der Arbeit Jervens anerkannt.

„Hochzeitsfreuden“ und „Champagner-Eise“

„Glanz und Glend der Filmmertliste“ hat Walter Jerven die einzigartige Film-Revue beigesteuert, die er aus den Schätzen seines großen kulturgeschichtlichen Archivs zusammengestellt hat. Schon die Mittelteil geben einen bezeichnenden Vorgeschmack von den Gemälden, die unsere Väter zu Tränen erregender oder nicht minder aufrichtiger Lachstürmen hinführen. „Drama an der Riviera“, ein herzerregendes Lebensbild, „Verlorene Ehe“, ein tieferschütterndes Zittendrama, „Graulame Ehe“, hochspannend, „Hochzeitsfreuden“, ein echtes Lebensbild, „Frühlings-Grauen“, Original, ein Liebesdrama, „Champagner-Eise“, ein Lebensbild in höchster Form, das uns bis ins tiefste Innere des menschlichen Gemütes führt, die in ihrer Unnatürlichkeit und ungewöhnlichen Komik uns heute höchstens noch ein Lächeln ablocken können, wechseln ab mit kulturhistorisch besonders aufschlußreichen Darstellungen. Da sieht man z. B. ein „bornemes Automobil“ aus dem Jahre 1900, dessen vorstufstufliches, offenes Verdeck mit einem maledisch drapierten — Tigerfell „geschmückt“ ist, wobei der Tigerkopf mit den großen Glasaugen bis auf das Trittbrett herabhängt.

Ruz — aber bitte!
Zoch Spaz! beiseite, unsere Väter interessieren sich im

Film auch für andere! So veranschaulicht Jervens Archiv die allerersten Anfänge von Sport, Technik, Mode, Flugwesen und noch vielen anderen Kulturerscheinungen im heutigen Sinne. Einer der ältesten Filmdrehscheiben der Welt aus dem Jahre 1898 zeigt eine Sonntagsspromenade im Wiener Prater, ein anderer die Geretteten der „Titanic“-Katastrophe, ein Dritter Graf Zeppelin im Gespräch mit Kaiser Wilhelm II. Auch sämtliche Filmdrehscheiben der Gegenwart, darunter Willi Forst, Otto Sandrock, Rudolf Forster, Eugen Skjper, Anno Andra, Adlo Gebähr, Marlene Dietrich, Conrad Veidt, Alta Nielsen, Penny Porsen, Hans Albers, Martha Eggerth, Greta Garbo und viele andere sind in ihren allerersten Anfängen in Jervens Sammlung vertreten. Nicht minder aufschlußreich als diese Filmdrehscheiben sind die Verkaufskataloge von Filmgesellschaften aus jener Zeit. Da nennt ein Pathé-Katalog der Wiener Filiale der bekannten französischen Produktionsfirma aus dem Jahre 1907 die „Katastrophe von St. Franzisko“, einen Film von nur 40 Metern, zum Preise von 50 österreichischen Kronen. Wer hingegen die „Hochzeit König Alfons XIII.“, einen Kurzfilm von 165 Meter Länge, erwerben wollte, mußte damals immerhin bereits 198 Kronen dafür anlegen.

Wiedersehen mit Toten

Natürlich kommt es bei Vorführungen derartiger alter Filmdrehscheiben oft genug zu eigenartigen Zwischenfällen. So entdeckte unlängst ein Rimobesucher in einem Kurzfilm aus dem Gelangenenlager Kufleben seinen bereits vor 20 Jahren dort verstorbenen eigenen Vater, den er als zehn-jähriger Junge zum letztenmal gesehen hatte, da er als englischer Staatsangehöriger während des Weltkrieges in dem Gelangenenlager Kufleben bei Berlin interniert wurde. — Erst dieser Tage wurde außerdem Walter Jerven von der Witwe eines bekannten bayerischen Herzfählers im Weltkrieg um die Ueberlassung eines Filmdrehscheibes gebeten, auf dem ihr längst verstorbenen Gatte bei einer Truppeninspektion zu sehen ist.

So kommt es immer wieder vor, daß Tote plötzlich aufstehen und mit ihren Angehörigen oder Bekannten im Zuschauerraum ein erschütterndes Wiedersehen feiern können. Man erkennt nicht zuletzt an dieser Feststellung, wie ungeheuer sich die Welt in den letzten drei Jahrzehnten verändert hat, und wie viel die Gegenwart aus dem Leben der Vergangenheit hat, der die Vergangenheit aus dem Leben erweckt.

S. W.

Unterhaltung und Wissen

Unterhaltungsteil des
Nachrichten für Stadt und Land
Nummer 17 - Sonnabend, den 18. Januar 1936

Filmpremiere

Ein Bild hinter die Kulissen
Von Robert Oberhauser

Es ist 9 Uhr. Das Leben der Weltstadt läuft auf Hochtour. Wenn der Verkehr überhaupt noch eine Steigerung zuläßt, dann wird die ununterbrochene Kette der Autos, Taxis, Omnibusse und Straßenbahnen noch dichter in diesen Minuten, da in den großen Kinopläzen rund um die Gedächtnisstraße die letzten Abendvorstellungen beginnen. Hier im Herzen des Berliner Weltens sind fast nebeneinander die vier größten und wesentlichsten deutschen Uraufführungskinos. Hier entscheidet sich an einem Abend, in kaum zwei Stunden, das Schicksal von hunderten langen, arbeitsamen Tagen und Nächten. Hier stellt sich ein neuer Film der Presse der Welt.

Der Platz ist ein einziges Lichtmeer. Die Passanten der vier großen Kinos mit ihren riesenhaften Reklamebauten überstrahlen ganze Straßenzüge. Vor den großen Eingangsbahnen drängt sich die neugierige Menge.

9.15 Uhr. Kurz vor Beginn der Vorstellung erscheinen die Hauptdarsteller. Sie sitzen in das straßenberühmte Foyer. Goldbetriebe Diener bringen sie in ihre Logen. Das Licht erlöscht. Das Spiel beginnt.

Wir haben den Pressefest einer großen deutschen Filmgesellschaft aufgesucht und uns erzählen lassen, welche Kosten veranschlagt, welche Vorarbeiten geleistet werden müssen, ehe ein Film zur Uraufführung anlaufen kann.

Im Filmhaus der Gesellschaft in der Friedrichstraße ist Hochbetrieb. Die deutsche Uraufführung des großen deutsch-französischen Gemeinschaftsfilms „Die klugen Frauen“ soll im Capitol stattfinden. Die Premiere wird besonders sorgsam vorbereitet. Inzwischen ist bekanntgeworden, daß der französische Film den Staatspreis der französischen Republik erhalten hat.

Zunächst wird dem Propagandabüro der Firma, die den Film herausbringt, eine fertige Kopie des Films gezeigt. Gleichzeitig wandert eine andere zur Reichsfilmstelle. Dretreier kann hier gesehen. Der Film kann entweder ganz verboten werden, oder es müssen einige beanstandete Stellen entfernt bzw. ersetzt werden, oder aber, was natürlich das Erstzulässigste ist, der Film wird ohne Beanstandungen reichsweit. Nun darf er im ganzen deutschen Reichsgebiet vorgeführt werden. Der Fendebrief war denn auch, wie vorausgesehen, ohne jeden Schmitz jenseit worden.

Die Reichsfilmstelle verleiht außerdem die Prädikate: Lehrfilm, jugendfrei, künstlerisch wertvoll. Diese Prädikate ziehen bestimmte Vergünstigungen steuerlicher Art nach sich, sowie die Genehmigung an hohen Feiertagen zu spielen u. a. m. Das höchste Prädikat: künstlerisch und staatspolitisch wertvoll wird nur vom Reichsminister Dr. Goebbels verliehen.

Während der Arbeit im Atelier hatte der Standbyphotograph eine ganze Reihe einzelner Szenenbilder fotografiert, die nun zu 80 Stück sortiert, den sogenannten Verleiherfotos ausmachen. Diese Photos werden an die jeweiligen Kinos geschickt, die den Film spielen wollen. Sie sind zum Ausbauge und zur Werbung bestimmt. Gleichzeitig geben diese Glanzphotos an die großen deutschen Zeitungen. Von geeigneten Aufnahmen werden für die Presse auch Matrern angefertigt.

Jede große Filmgesellschaft besitzt ein Makereaterier und einige feinstangelegte Reklamezeichner. Diese entwerfen nun nach der Vorlage des Standbyphotos Skizzen für die Plakate. Die zwei, drei besten werden angenommen und sofort in Auftrag gegeben. Für die Kinos im Reich werden eigene Ausstattungs- und Reklamevoranschläge ausgearbeitet.

Das Hauptaugenmerk der Berliner Reklame richtet sich auf die Uraufführungsbahn. An den Wänden der U-Bahnhöfe und in den Wagen selbst werden 350 bis 500 Plakate untergebracht. Weiter hat die Firma in Grobriem sechs große beleuchtete Flächen gemietet, die mit Scheinwerfern angestrahlt werden. Dann müssen die Anzeigen für die Zeitungen entworfen werden.

Wesentlich für den Erfolg der Reklame sind auch die Prospekte und Handzettel, die an parkenden Autos angebracht und in den großen Lokalen auf die Tische verteilt werden. Die weitreichendste und wirksamste Werbung leistet

Humor um zwei Schauspieler

Der Zufall will es, daß der 125. Geburtstag des großen englischen Schauspielers Charles Kean und der 50. Todestag des ersten deutschen Wagner-Sängers Tichatschek am 18. Januar zusammenfallen. Zwei edle, eigenwillige und wichtige Künstlergehaltnisse begegnen unter diesem Datum. Ein paar kleine Geschichten mögen aus ihrem reichen Schauspielerleben erzählen.

Eine Glanzrolle Kean's war Richard III. Bei einer Aufführung des Stückes in London kam es zu einem Zwischenfall. In der Schlusszeile küßt Kean verzweifelt die Bühne und ruft: „Ein Pferd! Ein Pferd! Ein Königreich für ein Pferd!“

In diesem Augenblick erscholl von der Galerie herab eine laute Stimme: „Herr Kean, tut ein Geis es nicht auch?“ Geistesgegenwärtig rief Kean: „Zawohl, schonen Dank, lieber Herr! Steigen Sie logisch herab zu mir!“ Schallendes Gelächter lohnte die Improvisation.

Der Herzog von Douceleur lud den großen Schauspieler zum Essen ein. Da er aber ein geiziger Mann war, entsprach das Diner wenig den Erwartungen Kean's. Als dieser bald darauf von Freunden über seinen Besuch ausgefragt wurde, berichtete er: „O, das Diner war unsehrbar glänzend. Das Püflet mit Silbergeschirr war sehr schön, und wenn man sich aus einem Goldschmiedeladen hätte fass essen können, so wäre alles vortrefflich gewesen. Was aber das übrige anlangt, so war das Hammelfleisch freibeweis, das Kalbsfleisch fuchstrot, die Fische hatte man zu spät, das Wild zu früh zubereitet. Außerdem war alles kalt, mit Ausnahme des Gestorenen, und alles sauer, mit Ausnahme des Essigs.“

Josef Tichatschek war Schneidbergeselle in einer kleinen böhmischen Stadt. Dort sah er eines Tages am Brunnen und sang ein Volkslied. Da fuhr ein Wagen vorbei, in

dem eine Dame saß. Es war die Sängerin Schröder-Devrient. Sie ließ haben und lauschte dem Gesang des jungen Burshen und nahm ihn fürz entschlossen mit sich. Sie bildete seine Stimme aus und verschaffte ihm die ersten Engagements.

Die Sängerin Schröder-Devrient. Sie ließ haben und lauschte dem Gesang des jungen Burshen und nahm ihn fürz entschlossen mit sich. Sie bildete seine Stimme aus und verschaffte ihm die ersten Engagements.

Die Sängerin Schröder-Devrient. Sie ließ haben und lauschte dem Gesang des jungen Burshen und nahm ihn fürz entschlossen mit sich. Sie bildete seine Stimme aus und verschaffte ihm die ersten Engagements.

In Dresden errang sich der Sänger schnell die Gunst des Publikums. Leider aber war er in allen Gedankengängen allzu großzügig und steckte gewöhnlich bis über den Hals in Schulden. Häufig genug saß er im „Schweigloch“, dem Dresdner Schuldturm und wurde daraus nur „aus besondrer Gnade“ zur Bühne gebracht, um dort seine Arien zu schmettern — während zwei Genbarmen hinter der Kulisse standen und ihn nach der Vorstellung wieder abführten.

Einst geschah es nun, daß der König ins Theater kam, um Tichatschek singen zu hören. Der große Sänger aber befand sich gerade im Schuldturm. Da schickte der Direktor den Theaterdiener zu ihm und ließ ihn sagen, er dürfe wieder einmal für einen Abend aus seiner Haft.

Tichatschek kam, begleitet von seinen Müttern. Das Haus war dichtbesetzt, die königliche Familie war erschienen. Kurz vor Beginn der Vorstellung ließ Tichatschek den Direktor rufen. „Herr Direktor!“ sagte er, „es tut mir leid, aber ich kann nicht singen!“

Der Direktor wurde schredensbleich. „Wollen Sie Seine Majestät zum Narren halten?“

„Das nicht!“ sprach der Sänger klaglich, „aber ich bekomme keinen Ton heraus. Die Angst, wieder ins Schweigloch zurück zu müssen, schnürt mir die Kehle zu.“

Alles Drohen und Flehen des Direktors blieb vergebens. Der König wurde ungeduldig und befahl den Direktor zu sich. Als er den Grund der Verzögerung erfuhr, lachte er, schrieb eine Anweisung auf 100 Taler aus und schickte sie dem Sänger. Da war Tichatschek wieder einmal schuldlos frei; er „entließ“ die Genbarmen und sang schmerzlos je.

Die beiden Verunglückten verunglückten so vollständig, daß sich nicht einmal der Vorhang ordentlich zu bewegen wußte. (Robert Benckley in New Yorker.) Das Stück heißt: „Heute Nacht oder nie.“ (Wright) — ich bitte sagen zu dürfen: nie. (Eugen Field in Boston Globe.)

Wesentliche Diagnose. Ein Patient kommt zum Arzt und klagt über Schmerzen im Halte. „Es sind die Nacktmuskeln, die mühen raus“, meint der Doktor. Nach einiger Zeit erkrankt der Mann wieder und klagt über Schmerzen im Hinterhals. „Das ist der Hinterhals“, meint der Arzt nach der Untersuchung. „Der muß raus.“ Als nach einiger Zeit der Patient wiederkommt, macht er ein ängstliches Gesicht. „Do wehst gar nicht, ob ich es überhaupt sagen kann, Herr Doktor“, meint er zögernd, „aber ich leide an so furchtbaren Kopfschmerzen.“

Wichtige Theaterkritik

Die amerikanischen Theaterkritiker sind manchmal regelrecht „Scharfrichter“. Von Zeit zu Zeit veröffentlichen „Readers Digest“ berartige „Hinrichtungen“ wie die folgenden:

Wenn Mr. Wilbur sein Stück „Halbweg zur Hölle“ nennt, so unterfährt er den Abhand ganz bedeutend. (Brooks Atkinson in New York Times.)

Pyronne Power als Cassius in „Julius Cäsar“: einige Stimmbänder, eingepfählt in eine Loge. (John Mason Brown in Stage.)

Ich bitte um Entschuldigung, daß ich es erwähne, aber ein Stück, betitelt: „Sind Sie ein Geniemann?“, hatte gestern abend Premiere. (Judge.)

„Schriften an die Nation“

Verlag G. Stalling, Oldenburg

In etwas veränderter Gewand, aber im alten Geist und in der gleichen Zielsetzung werden vier Bändchen der „Schriften an die Nation“ von ihrem Herausgeber Werner Weimburg der deutschen Leserschaft übergeben. D. h. zum Lesen, zum mehr passiven, genehiglichen Zusehaufnehmen ist eigentlich nur eines der Bändchen geeignet: Geschichte aus der Adn von Josef Magnus Wehner. Durch seinen Kriegstroman „Die sieben vor Verbun“ hat er, der im Juli 1916 schwer verwundet in die Totenklucht von Fleury getragen wurde, seine Fähigkeit der Schätzung bewiesen. Das Buch gehört zu den wenigen, die „über die zahllosen individuellen Formeln hinaus, in die jeder einzelne „seinen“ Krieg entwickelte“, nach Allgemeingültigkeit gestrebt und bei aller Wirklichkeitsnähe das innerlich und äußerlich Erlebte ins Sinnbildliche erhoben haben.

Wehner ist ein Kind der deutschen Landschaft, die den allerdings nur andeutenden Hintergrund für die Geschichten abgibt. Ihr Stimmungsgelbst ist bald derb-humorvoll, bald düster-grauig; neben praller Realistik steht sputhafte Phantasie und dann wieder archaische Legendenhaftes. Der Dichter scheint eine Vorliebe zu haben (oder liegt es bloß an der Auswahl?) für etwas festsame, absonderliche Menschen wie etwa den Nachwächter Konrad; dieser ist „ein ungewöhnlich feines und ältere Männchen, runzelig und grau, die blaue Soldatenmütze über den Ohren, dazu der Hoch, der ihm bis auf die Holzschuhe herabhing, ließen vermuten, Konrad habe keine Hofen an und spiele nur so auf der Welt herum“. Dieses groteske Wesen wird der Held einer rührenden Tragödie, und sein Sterben in winterlicher Waldensamkeit ist der verhängende Abschluß eines um sein Lebensglück Verdrogenen. Von ganz anderer Seite zeigt sich der Dichter in der ersten Geschichte „Die Wänderer in Wuplach“; wie die Weltlichkeit eines kleinen Höfchens von ihrer Begeisterung für den neuen Schulmeister geteilt wird, ist ergötzlich zu lesen.

Das zweite Bändchen ist für den Vortrag bestimmt: Deutsche Schicksalsgedichte von Hans H. Mund. Die begleiten das Geschehen der letzten Entscheidungswochen zwanzig Jahre, nur selten finden sich das zwischen eines, das privaten Gefühls Ausdruck verleiht. Meist handelt es sich um politische Lyrik, d. h. um solche, in deren Mittelpunkt das Volk steht, — das Volk, das in großen Kriegen mit seinen Leibern die Heimat schützte, das „amerzhaft gelächmt“, den Kaden unter das Hoch von Verfalltes heugte, das weit über die Erde zerstreut lebt und hoch eine Einheit bildet. Der Dichter wandert durch die nächsten Gassen von Riga:

Ahnungsschwer, anbdchtig ist mein Schritt,
Und die Zieine lingen, die ich rühre,
Gleich als wüßen sie von toten Ahnen,
Die mich her gebieten, die ich führe.

Dichterein ist für Mund Verpfichtetein, gleichsam göttlicher Auftrag. „Dem Vaterland, dem Reich beflissen, das Recht verwalten, verfinden, gestalten ist Mannes Leben.“ So ist diese Lyrik im besten Sinne zeitnah, indem die Freude über ein wichtiges Ereignis wie etwa die Nachübernahme durch den Führer oder die siegreiche Soarabstimmung unmittelbar in einem Gedicht nach Mitteilung drängt. Manchmal schlägt der Dichter volkstümliche Töne an:

Es da Trumm,
Kamrad, tumm!
Aufsland herf keen free Baan,
Hend hatt uns darf Voll verlaan,
Gschall uns Riet waff laien slaan.

Ein schlicht-anniger „Dank an Gott“ beschließt die Sammlung; Volk am Eingang, Gott am Ausgang, — Volk und Gott, das gibt einen guten Klang.

Ueber den Bereich des literarischen Buchmännchens wächst hinaus: Siegen des Lebens von Gerhart Schumann. Seine „Lieber vom Reich“ wurden hier schon gewürdigt. „Dichtungen für die Gemeinshaft“ nennt er die beiden Spiele, die im Wechsel von Sprecher und Chor an das allegorische Drama antihängen. Man wird ihnen erst dann gerecht werden können, wenn man sie aus der Erinnerung des gedruckten Wortes löst und etwa auf einer Freilichtbühne auf sich wirken läßt. In humandastischer, gedankenbeschwerter Sprache predigt das erste Spiel die Idee

des Opfers, während das zweite, offenbar als Sonnenwendfeier gedacht, die Größe der Schöpfung bejingt. Jugendliche Begeisterung im Verein mit der Spredgewalt eines Dichters schafft ein „Drama“, das aus Darstellern und Zuhörern eine Erlebnisgemeinschaft macht.

Das vierte Bändchen endlich hat erst dann seinen Zweck erfüllt, wenn sein Inhalt Bewahrung durch die Zeit erhalten hat. „Dem mutigen Leben und tapferen Sterben“ heißt der Titel. Der Verfasser, Kurt Eggers, ist im vorigen Jahr durch einen Roman, dessen Held Ulrich von Hutten ist, hervorgetreten, und auch in dem vorliegenden Buch bekennt er sich wieder zu ihm als der Verkörperung des ihm vordrühenden Ideals. Das Buch ruft im Inhalt wie in der hellenweise aphoristischen Form Erinnerungen an Riechsch wach, wenngleich es in manchen Punkten zu anderen Verfassungen gelangt. Wie der Weise von Eils Maria predigt Eggers den „Willen zum Leben“, und zwar zum diesseitigen, irdischen, unter bewußter Ablehnung alles dessen, was dieser eigentlichen Aufgabe hinderlich sein könnte. Mit Niehse teilte er die antichristliche Tendenz, insofern Sünde, Erlösung, Jenseitsglauben Zeichen von Schwäche sein sollen. „Alein die Erziehungsmomente sind wertvoll, die geeignet sind, den Mut, den Charakter, die Bestimmung und Haltung des jungen Menschen nachhaltig zu beeinflussen.“ Höchster Wert, auf den alle anderen ausgerichtet werden müssen, ist die Gemeinshaft des Volkes und des Willens. Wer sich ihr ganz verdrängen hat bis zur Eingabe des Lebens ohne jeden Vorbekalt, ist ihrer allein würdig. So erscheint als höchster, vollkommener Typus der Krieger, der Held, dessen Verehrung der einzig Gemeinschaftstakt gilt.

Johannes Heinrich Braach: „Zur Dell, die Geschichte eines Hechtes.“ Verlag Gerhard Stalling in Oldenburg.

Der berühmte Naturforscher Svend Fleuron hat einmal ein Buch über das Leben eines Hechtes geschrieben; darin werden dem Hecht „menschliche“ Eigenarten unterlegt, die aus dem Tier denbade ein menschlich fühlendes, menschlich denkendes Wesen machen. Anders bei Braach. Die Liebe zu Tier und Natur, daneben eine nicht geringe Leidenschaft für Jagd und die Angelfischerei haben seine Tiergeschichte gestaltet. Es ist die Geschichte eines fähigen, oft dramatisch bewegten Kampfes gegen viele Gefahren: mit der Natur, mit anderen Fischen und — mit dem Todfeind dem Menschen. Ueberaus spannend schildert der Dichter diese sich eigentlich immer wiederholenden Kämpfe, aber jedesmal mit neuen Worten und immer mit neuem Schluß. Wohl ahnen wir, daß der Mensch einmal Zur Dell zum Verhängnis werden

wird, doch jedesmal findet der Raubfisch den rettenden Ausweg. „Ein Bote der Vernichtung, ein Werkzeug des Satans — und doch ein Diener der Vorsehung; denn er schnappte vor allen Dingen nach denen, die krank und verwundet waren. Er bewies sich als der von der Schöpfung beauftragte Vollzäh des Wassers.“ Das ist seine Aufgabe, die er in den Gewässern des Wains und der Zaber als junger Fisch zu erfüllen hat. Als er dann größer wird, schlägt er aus Raubluft, aus Freude an fetter Kost, nun wird er ein Rimmerfisch. Oft glaubt man, jetzt sei es schuld, Zur Dell gesehen, aber im letzten Augenblick reißt er sich los. Wo er, der Hecht, der alle Angler und Fischer beschuldigt und erregte, geliebten ist, das erfahren wir nicht. — Das Buch ist mit Spannung geladen; ein Tierroman, der nicht vom Menschen aus geschrieben, sondern aus dem Tier instinkt, der Tierseele erlebt ist.

Börse und Geldmarkt

Publizitätsaufträge tragen das Geschäft

Ein Blick auf die Börsenböden der letzten Woche kennzeichnet... Ein Blick auf die Börsenböden der letzten Woche kennzeichnet... Ein Blick auf die Börsenböden der letzten Woche kennzeichnet...

Bezahl vielfach nicht voll befriedigt werden konnte und man sich infolgedessen in erheblichem Maße auch den anderen kurzfristigen Anlagen zuneigte... Bezahl vielfach nicht voll befriedigt werden konnte und man sich infolgedessen in erheblichem Maße auch den anderen kurzfristigen Anlagen zuneigte...

Werbewinkel für den Einzelhändler

Aus der Praxis eines Werbefachmannes

Werben und zwar systematisch werben — das ist eine Notwendigkeit, die auch für jeden Einzelhändler selbstverständlich sein muß... Werben und zwar systematisch werben — das ist eine Notwendigkeit, die auch für jeden Einzelhändler selbstverständlich sein muß...

Der Spiegel des Tages

Sement-Einkauf in größter Stunde... Eine knappe Stunde vor Ablauf der provisorischen Bindungen ist es gelungen, den angelegten neuen Verkaufssperdant der westdeutschen Sementindustrie zu errichten... Sement-Einkauf in größter Stunde... Eine knappe Stunde vor Ablauf der provisorischen Bindungen ist es gelungen, den angelegten neuen Verkaufssperdant der westdeutschen Sementindustrie zu errichten...

teilspruch des Obersten Bundesgerichts, durch den das amerikanische Agrarpreis für verfassungswidrig erklärt wurde... teilspruch des Obersten Bundesgerichts, durch den das amerikanische Agrarpreis für verfassungswidrig erklärt wurde...

Schiffahrt wird zur Zeit wieder in normaler Umfangs verbraucht... Die Schiffahrt wird zur Zeit wieder in normaler Umfangs verbraucht... Die Schiffahrt wird zur Zeit wieder in normaler Umfangs verbraucht...

Schiffsnachrichten

Norddeutscher Lloyd, Bremen, Afrika nach Nordafrika, 16. 1. Antwerpen nach Köln, 16. 1. Antwerpen nach Köln, 16. 1. Antwerpen nach Köln... Norddeutscher Lloyd, Bremen, Afrika nach Nordafrika, 16. 1. Antwerpen nach Köln, 16. 1. Antwerpen nach Köln...

Die deutsche Sementindustrie... Die deutsche Sementindustrie... Die deutsche Sementindustrie...

Die englische Rutenhandlung 1935... Die englische Rutenhandlung 1935... Die englische Rutenhandlung 1935...

Die deutsche Sementindustrie... Die deutsche Sementindustrie... Die deutsche Sementindustrie...

Die deutsche Sementindustrie... Die deutsche Sementindustrie... Die deutsche Sementindustrie...

Die deutsche Sementindustrie... Die deutsche Sementindustrie... Die deutsche Sementindustrie...

Die deutsche Sementindustrie... Die deutsche Sementindustrie... Die deutsche Sementindustrie...

Die deutsche Sementindustrie... Die deutsche Sementindustrie... Die deutsche Sementindustrie...

Die deutsche Sementindustrie... Die deutsche Sementindustrie... Die deutsche Sementindustrie...

Die deutsche Sementindustrie... Die deutsche Sementindustrie... Die deutsche Sementindustrie...

Die deutsche Sementindustrie... Die deutsche Sementindustrie... Die deutsche Sementindustrie...

Die deutsche Sementindustrie... Die deutsche Sementindustrie... Die deutsche Sementindustrie...

Die deutsche Sementindustrie... Die deutsche Sementindustrie... Die deutsche Sementindustrie...

Die deutsche Sementindustrie... Die deutsche Sementindustrie... Die deutsche Sementindustrie...

Die deutsche Sementindustrie... Die deutsche Sementindustrie... Die deutsche Sementindustrie...

Berliner Börse

Die Grundstimmung am Aktienmarkt war bei Gründung nicht unheimlich... Die Grundstimmung am Aktienmarkt war bei Gründung nicht unheimlich... Die Grundstimmung am Aktienmarkt war bei Gründung nicht unheimlich...

Landwirtschaftliche Märkte

Landwirtschaftliche Märkte... Landwirtschaftliche Märkte... Landwirtschaftliche Märkte... Landwirtschaftliche Märkte... Landwirtschaftliche Märkte...

Landwirtschaftliche Märkte... Landwirtschaftliche Märkte... Landwirtschaftliche Märkte... Landwirtschaftliche Märkte... Landwirtschaftliche Märkte...

Was die Behörden anordnen

Staatsministerium. Zweite Bekanntmachung des Ministers der Finanzen über die Wohnbedingungsgebiete. § 1. Zum Wohnbedingungsgebiet im Sinne des § 1 des Gesetzes über die Aufschließung von Wohnbedingungsgebieten vom 22. Sept. 1933 werden die durch die nachstehend beschriebene Linie begrenzte Teile der Gemeinden Nordham und Abbehausen erklärt. Grenzlinie: Das große Zeltfeld von der Weier bis zur Moorfelder Mühle, das Moorfelder Zeltfeld bis zur Bahn Nordham-Schwabberdörre, die Bahnlinie bis zum Bahndorf Abbehausen, die Landstraße Abbehausen—Zerbe, der Zerbe—Wienlewarde Weg bis zur Parzelle 148 der Flur 2 von Nordham, die Zerb- und Elstete der Parzelle 148, die Südseite der Parzellen 151, 144 und 143, der Grüne Weg der Wüstjäger Zuvässerungsanal bis zur Gemeindegrenze von Nordham, der Wierer Rebentanal, das Waddens-Zentener Zeltfeld, die Gemeindegrenze bis Schütting, die Südseite der Parzellen 187/50, 328/129, 128, 125 und 119 der Flur 12 von Wieren, die Grenze der Fluren 10 und 12 bis Haschhausen und weiter die Grenze der Fluren 10 und 3 sowie 9 und 4 von Wieren bis zur Südseite der Parzelle 211/132 der Flur 4 von

Wieren, der Eibornweg bis zur Südseite der Parzelle 94 der Flur 4 und die Charense der Parzelle 94, die Landstraße Wieren-Zentens bis zum Kanonenweg, der Kanonenweg, die Dorfstraße in Wolfers bis zum Schaubelch, über den Schaubelch die Charense der Parzelle 442/26 der Flur 4 von Nordham und anschließend die Weier bis Großentel, § 2. Diese Bekanntmachung tritt mit dem 1. Febr. 1936 in Kraft.

Amt Ammerland. Der Kaufmann J. D. Zedde in Apen beabsichtigt, die Mühle der Wolferei Apen beizugehen. Schlichteranlage wieder in Betrieb zu nehmen. Der Plan liegt vom 15. bis 28. d. M. zu jedermanns Einsicht aus. Eventuelle Einwendungen können während dieser Zeit erhoben werden.

Amt Cloppenburg. Zum Sachverständigen für die Untersuchungen von Viehrandverletzungen im Bezirk der Gemeinden Zönigen, Lastrup und Effen ist der Tiermediziner Dr. F. H. Böhm in Zönigen bestellt und verpflichtet worden.

Entschuldigungsamt Oldenburg. In dem Entschuldungsverfahren für den Richter Rud. Rappert in Oldenburg ist am 14. Jan. 1936, vorm. 10 Uhr, die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs erteilt worden. Zw. S. 807 (a) P.

Amtsgericht Oldenburg. Termin zur Auslösung der Schöffen für die Sonderprüfung des Landeshöfeneramtes Oldenburg am 23. Jan. 1936 wird angelegt auf den 18. Jan. 1936, vorm. 11 Uhr, im Amtsgerichtsgebäude, Zimmer 16.

Amtsgericht Gistfeth. Der Kaufmann Johann Rietel in Timmerhoff, Lannenbergrabe 16, als Erlamentsvollstrecker des Nachlasses — IV 21/25 — des Tierärztlichen Rats R. E. M. I. in Gistfeth hat das Aufgebote des Hypothekenscheines über die in Abt. 3 Nr. 2 im Grundbuche von Nr. 375 Rat-Bez. Gistfeth Stadt eingetragene Hypothek über 4000 RM mit 5 Prozent Zinsen, eingetragener Gläubiger Tierärztlicher August Kemling, Gistfeth, beantragt. Der Inhalt der Urkunde wird aufgeführt, insbesondere in dem auf den 31. Juli 1936, vorm. 11.30 Uhr, vor dem von dem oben bezeichneten Gericht anberaumten Aufgebotsstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Ratlosklärung der Urkunde erfolgen wird. F. 135

Amtsgericht Gistfeth. In das biesige Handelsregister ist zu der unter Nr. 11 eingetragenen Gesellschaft W. E. R. H. in Gistfeth folgendes eingetragen worden: Durch Beschluß des Aufsichtsrates vom 3. Jan. 1936 ist der Schriftführer Walter H. E. R. H. in Gistfeth zum alleinigen Vorstandsmitglied bestellt.

Ämtliche Bekanntmachungen

Forstamt Hasbruch

verkauft aus dem Revier Stübe:
I. Am Dienstag, dem 21. 1. 36, aus dem Schutzbezirk Stübe von Nr. 204 an:
300 Rm. Buchen, Eichen- und Eichen-Brenndholz.
Ferner freihändig:
95 Rfm. Eichen, etwas Stämm., gutes Pfahlholz,
12 Rfm. Eichen-Holzbock 2 u. 3. Kl.
180 Stangen 3.-7. Kl.
1 Rfm. Weimuttschiefer.
5 Rfm. Kärchen-Pfahlholz.
Beginn 13 Uhr in Wirtshaus in Zimmer. Vorzeigen am Verkaufstage von 9 Uhr ab vom Forsthaus Stübe aus.

II. Am Donnerstag, dem 23. 1. 36, aus dem Schutzbezirk Döllingen von Nr. 1 an:
30 Rm. Buchen, Eichen-, Fichten-Brenndholz.
Ferner freihändig:

35 Rfm. Eichen, schwarzes Pfahlholz,
28 Rfm. Fichten, schwarzes Pfahlholz,
7 Rfm. Fichten-Sparren,
835 Stüd. Nichten-Stangen 1.-6. Kl.
7 Rfm. vorjähriges Eichen-Pfahlholz mit rotem Kreuz.
Beginn 13 Uhr in Wirtshaus in Döllingen. Vorzeigen am Verkaufstage von 9 Uhr ab vom Forst zwischen Wirtshaus und Helmshöhe aus.

III. Am Sonnabend, dem 25. 1. 36, aus dem Schutzbezirk Stenum von Nr. 158 an:
60 Rm. Eichen- und Buchen-Brenndholz.
Ferner freihändig:

80 Rfm. Eichen, etwas Stämm., gutes Pfahlholz,
7 Rfm. Fichten und Kärchen, Sparren und Stangen.
Beginn 13 Uhr in Wirtshaus in Stenum. Vorzeigen am Verkaufstage von 9 Uhr ab vom Wirtshaus aus.
Bei allen Verkäufen wird das Kuchholz im Anschluß an die Brennholzverkäufe an Selbstverbraucher, Handwerker und an Gewerbetreibende abgegeben. Händler sind vom Verkauf ausgeschlossen.

Am Montag und Dienstag,
dem 20. und 21. Janr. 1936
wird die
Wasserleitung
wegen Spülung
von 22 Uhr ab
stredenweise gesperrt!
Wasserwerk der Stadt Oldenburg

Große Zuchtbullen-Auktion
ca. 100 gekörte Bullen
am letzten Tage der Oldenb. Hengstprüfung
Mittwoch, 5. Februar, 12 Uhr (Natzviehhof Oldenburg)
(vorher Främierung)
abortusangefreie Zuchttiere, niedrige Preise.
Auf Wunsch Ankauf durch die Zuchtstellen. Außer Auktion Vermittlung von Zucht- und Nutzvieh. Kataloge u. Auskunft durch die Oldenburger Herdbuch-Gesellschaft e. V. Oldenburg i. O., Fernruf 4187.

6- bis 7töber-Personen-Auto
für Taxe und Vermietung geeignet, steuerfrei und in bester Verfassung, zu kaufen gesucht.
Joh. Ahlers, Jever, am Bahndorf. Telefon 530

Staatl. Deutsche Oberschule (Aufbauschule) in Oldenburg

Die Schule nimmt Ostern 1936 wieder Knaben und Mädchen auf, die mindestens 13 Jahre alt sind und das Ziel der Volksschule erreicht haben. Die Schüler werden in sechs aufsteigenden Jahrgängen bis zur Hochschulreife (Abitur) gefördert. Anmeldungen werden bis zum 1. März erbeten. Beizufügen sind Geburtschein, Impfchein und das letzte Schulzeugnis.
Die Direktion

Bei Motten- und Holzwurmschäden
wenden Sie sich am besten an die
Mottenvergiftungsanstalt
Aug. Eckhardt, Hermannstraße 74
Dortselbst wird Ihnen volle Garantie über absolute Abtötung gegeben

600 ccm-DKW-Front-Kabriolett
2-Sitzer und 2-Rosste, wegen Anschaffung eines größeren Wagens zu verkaufen.
Keil, Radorfer Straße 222, Telefon 2225.
Die diesjährige
Slubhausmaskerade
findet statt am Sonnabend, dem 1. Februar 1936

Militärsporthplatz
Sonntag, 14.30 Uhr
Blauweiß-Sportf.
Bezirksliga-Punkspiel

Militärsporthplatz
Sonntag, 11.15 Uhr
Viktoria-Vil 94
Um die Führung!

Alt-Osternburg
Jeden Sonntag **Tanz**
Leichenbestattungsverein
Radorf

Generalversammlung
am Donnerstag, 23. Januar, abends 8 Uhr, in Sob. Helmshöhe, Wirtshaus, Ausfußung um 7 Uhr beseitigt.
Der Vorstand

Zum Roten Hause
Sonntag, den 19. Januar
Großes
Kappenfest

Schützenhof Metjendorf
Sonntag, den 19. 1. 1936
Kappenball und Bockbierfest
Es ladet freundlich ein
Joh. Siefertamp

„Zum drögen Saken“
Sonntag
Bockbierfest und Kappenball
Schreibmaschine zu verk.
Blemer, Maderstraße 8

Kleine Anzeigen
Landverpachtung
Von den Hagenbüschlichen Ländereien in Hantbauer Moor habe ich noch
6 Juch Grünland (Mähland)
zu verpachten.
Rathede. W. Degen, Kult.
Der Verkaufstermin der Hagenbüschlichen Kaufleute in Nyweger Moor findet am
Dienstag, 21. Januar,
nachm. 6 Uhr,
in Hennings Gasthause zu Radorf statt (nicht Montag, den 20. d. M.).
Radorf Fiedr. G. Fierke, beed. Versteigerer

Werkzeugmaschinen
für Eisen- und Holzbearbeitung. Feld- und Normalabgabegleite usw., neu und gebraucht.
Kieske & Gläbe, Bremen, A. d. Dreieck, Telefon 51717.
Moderne Küche
neu, naturbelassen, blickt u. best. Geländebereitungen, werden in Zahlung angenommen. Nachzuf. in der Mittlere Radorfer Str. 128
Zu verkaufen eintrag. gutes
Hengstfüllen
G. Kamte, Dölle Oberhausen über Oldb.
Bestelle mit Matr. zu verkauf. Beverdittlage 4, oben
Zu verkauf. eine abgefärbte gute
Milchkuh
Gerh. Lange, Oberhausen Oldenburg Land
Stahlmatten
Polster-Auflagen, in best. Zustand, zu verkaufen
Fennmann Bürgerstr. 5-7, d. Lindenhof
Zu verkaufen ein
komplexes Eßzimmer
mit Stunduhr, Dinstische, sehr gut erhalten. Donnerstag, Str. 51
Günstig zu verkaufen **Motorrad**
mit Stunduhr, Dinstische, sehr gut erhalten. Ammerländer Meerstr. 76

4/23-Hanomag
Einm. Kiste, generalüberholt, preiswert zu verkaufen
Altbürgerstr. 9 / Fernruf 3504

Wer will im Frühjahr ein Fahrrad kaufen??
Heute schreiben wir Ihnen einen Vorschlag, der Ihnen sofort gelten wird!
E. u. P. Stricker, Fahrradfabrik
Brackwede-Bielefeld 450
Zu verkaufen guten, vorgemerkten 14 Monate alten **Bullen**
von guter Abstammung u. Farbe
Aug. Däne, Oberrege d. Gistfeth

Nicht einlaufende Strickwolle und Herrensocken
Wilh. Martin Meyer
Schüttingstr. 10

Bauplatz
an guter Wohnlage, Nähe Werdermarkt zu verkaufen. Angeb. um 2 u. 318 an die Geschäftsst. d. Bl.
Anhänger
tauglich für Personenwagen. Tragkraft ca. 1000 Kilo preiswert zu verkaufen.
Altbürgerstr. 9, Fernr. 3504

Wer will im Frühjahr ein Fahrrad kaufen??
Heute schreiben wir Ihnen einen Vorschlag, der Ihnen sofort gelten wird!
E. u. P. Stricker, Fahrradfabrik
Brackwede-Bielefeld 450
Zu verkaufen guten, vorgemerkten 14 Monate alten **Bullen**
von guter Abstammung u. Farbe
Aug. Däne, Oberrege d. Gistfeth

Größere Etage
besonders für Arzt geeignet, zu vermieten. Angebote unter 2 S 308 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Stellen-Gesuche
Suche Stellung als
Anlängerin
in einem Büro. Angebote u. S. B. 320 an die Geschäftsst. d. Bl.
Suche Stellung als
Schaffner oder Beifahrer
Ang. u. R. B. 322 a. d. Gesch. d. Bl.

Stellung
Gute Kenntnisse vorhanden. Gehaltsnachberechtigung. Gefällige und in d. Fremdsprache mit guten Redefähigkeiten und selbständig Arbeiten gewöhnt, sucht sofort
Stellen-Angebote
Den Bewerbungen
mit keine Originalzeugnisse, sondern nur Kopien abzugeben. Deswegen möchten wir auf der Rückseite Namen und Adressen des Bewerbers tragen.
Männliche
Suche zum März und Mai
2 landw. Gehilfen
Cageloge. Dr. Arco
Gesucht zum 1. April oder Mai
einfacher junger Mann
Bauer G. Diers, Alexanderbahn d. Oldenburg, Tel. 3597

Laufbürche
14-16 J. alt
Haarenufer 13
Landwirtschaftlicher Gehilfe
18-20 J. alt, um 15. Febr. gesucht
Gustav Arco, Gistfeth-Cberrege
Suche a. 15. 2. oder später einen
landwirtschaftlichen Gehilfen
Griß Reiner, Oberrege

Stellen-Angebote
Den Bewerbungen
mit keine Originalzeugnisse, sondern nur Kopien abzugeben. Deswegen möchten wir auf der Rückseite Namen und Adressen des Bewerbers tragen.
Männliche
Suche zum März und Mai
2 landw. Gehilfen
Cageloge. Dr. Arco
Gesucht zum 1. April oder Mai
einfacher junger Mann
Bauer G. Diers, Alexanderbahn d. Oldenburg, Tel. 3597

Laufbürche
14-16 J. alt
Haarenufer 13
Landwirtschaftlicher Gehilfe
18-20 J. alt, um 15. Febr. gesucht
Gustav Arco, Gistfeth-Cberrege
Suche a. 15. 2. oder später einen
landwirtschaftlichen Gehilfen
Griß Reiner, Oberrege

Kaufgesuche
Zu kaufen gesucht ein getrockn. Hartknochler
Bulle
Angebote mit Preis unt. 2 S. Surwinkel über Oldenburg

Geld u. Hypotheken
1000 Mk.
auf 2. Hypoth. umzul. gesucht
Angeb. u. R. B. 321 a. d. Gesch. d. B.

Mietgesuche
Ges. a. 1. 2. 1936 kleine Wohnung Nähe Oldenburg bevorzugt
Schwilke, Deberstraße 2
Vermietungen
Einst. möbl. Zimmer zu verm. Hauptstraße 68
Wohnung zu vermieten
Blöherfeld, Schulwege 4.
Zu verm. auf al. ob. 1. 2. fkt. möbl. sonn. Wohn- und Schlafz. zentral, Bad. Blöherfeld, Str. 51
Möbl. Zimmer zu verm. Hauptstr. 3, Seiteneing. 2. Etz
Häufig zu vermieten, freundl. Markt 24

Stellen-Gesuche
Für meine Landwirtschaft suche ich auf Mal einen
 jungen Mann
bei Familienanschluß und Gehalt
H. A. Zangen
Havenborferlande, Nordham, Beckenröder Wiesen 165
Bücher- und Konditorlehrling
steht zu Ostern ein
G. Diers, Kreuzburg, Tel. 60
Je 1 Schmiedes- u. Schlossergehellen
stelle sofort ein. Dauerstellung.
Emil Gerdes, Schüttingerstr. 2, Eppole.
Suche zu Ostern **behring**
kräftigen
mit guter Schulbildung.
G. Jung, Schladermeister, Nordham, Tel. 2188.

Stellen-Gesuche
Für meine Landwirtschaft suche ich auf Mal einen
 jungen Mann
bei Familienanschluß und Gehalt
H. A. Zangen
Havenborferlande, Nordham, Beckenröder Wiesen 165
Bücher- und Konditorlehrling
steht zu Ostern ein
G. Diers, Kreuzburg, Tel. 60
Je 1 Schmiedes- u. Schlossergehellen
stelle sofort ein. Dauerstellung.
Emil Gerdes, Schüttingerstr. 2, Eppole.
Suche zu Ostern **behring**
kräftigen
mit guter Schulbildung.
G. Jung, Schladermeister, Nordham, Tel. 2188.

Stellen-Gesuche
Für meine Landwirtschaft suche ich auf Mal einen
 jungen Mann
bei Familienanschluß und Gehalt
H. A. Zangen
Havenborferlande, Nordham, Beckenröder Wiesen 165
Bücher- und Konditorlehrling
steht zu Ostern ein
G. Diers, Kreuzburg, Tel. 60
Je 1 Schmiedes- u. Schlossergehellen
stelle sofort ein. Dauerstellung.
Emil Gerdes, Schüttingerstr. 2, Eppole.
Suche zu Ostern **behring**
kräftigen
mit guter Schulbildung.
G. Jung, Schladermeister, Nordham, Tel. 2188.

Stellen-Gesuche
Für meine Landwirtschaft suche ich auf Mal einen
 jungen Mann
bei Familienanschluß und Gehalt
H. A. Zangen
Havenborferlande, Nordham, Beckenröder Wiesen 165
Bücher- und Konditorlehrling
steht zu Ostern ein
G. Diers, Kreuzburg, Tel. 60
Je 1 Schmiedes- u. Schlossergehellen
stelle sofort ein. Dauerstellung.
Emil Gerdes, Schüttingerstr. 2, Eppole.
Suche zu Ostern **behring**
kräftigen
mit guter Schulbildung.
G. Jung, Schladermeister, Nordham, Tel. 2188.

Stellen-Gesuche
Für meine Landwirtschaft suche ich auf Mal einen
 jungen Mann
bei Familienanschluß und Gehalt
H. A. Zangen
Havenborferlande, Nordham, Beckenröder Wiesen 165
Bücher- und Konditorlehrling
steht zu Ostern ein
G. Diers, Kreuzburg, Tel. 60
Je 1 Schmiedes- u. Schlossergehellen
stelle sofort ein. Dauerstellung.
Emil Gerdes, Schüttingerstr. 2, Eppole.
Suche zu Ostern **behring**
kräftigen
mit guter Schulbildung.
G. Jung, Schladermeister, Nordham, Tel. 2188.

Stellen-Gesuche
Für meine Landwirtschaft suche ich auf Mal einen
 jungen Mann
bei Familienanschluß und Gehalt
H. A. Zangen
Havenborferlande, Nordham, Beckenröder Wiesen 165
Bücher- und Konditorlehrling
steht zu Ostern ein
G. Diers, Kreuzburg, Tel. 60
Je 1 Schmiedes- u. Schlossergehellen
stelle sofort ein. Dauerstellung.
Emil Gerdes, Schüttingerstr. 2, Eppole.
Suche zu Ostern **behring**
kräftigen
mit guter Schulbildung.
G. Jung, Schladermeister, Nordham, Tel. 2188.

Stellen-Gesuche
Für meine Landwirtschaft suche ich auf Mal einen
 jungen Mann
bei Familienanschluß und Gehalt
H. A. Zangen
Havenborferlande, Nordham, Beckenröder Wiesen 165
Bücher- und Konditorlehrling
steht zu Ostern ein
G. Diers, Kreuzburg, Tel. 60
Je 1 Schmiedes- u. Schlossergehellen
stelle sofort ein. Dauerstellung.
Emil Gerdes, Schüttingerstr. 2, Eppole.
Suche zu Ostern **behring**
kräftigen
mit guter Schulbildung.
G. Jung, Schladermeister, Nordham, Tel. 2188.

Stellen-Gesuche
Für meine Landwirtschaft suche ich auf Mal einen
 jungen Mann
bei Familienanschluß und Gehalt
H. A. Zangen
Havenborferlande, Nordham, Beckenröder Wiesen 165
Bücher- und Konditorlehrling
steht zu Ostern ein
G. Diers, Kreuzburg, Tel. 60
Je 1 Schmiedes- u. Schlossergehellen
stelle sofort ein. Dauerstellung.
Emil Gerdes, Schüttingerstr. 2, Eppole.
Suche zu Ostern **behring**
kräftigen
mit guter Schulbildung.
G. Jung, Schladermeister, Nordham, Tel. 2188.

nach Nordwesten abdrehte und den ankommenden Regen, der bei Schmelzwind am Vorabend eintrief, nach und nach in immer feinerer Schneeflocke verwandelte. Während in den Außenbezirken Baum und Strauch in winterliches Weiß gehüllt sind, und eine ideale Winterlandschaft bilden, gab es in der Stadt bei den solchen Anlässen üblichen Matsch zu den späteren Abendstunden sich das Schneegleich nach. Es gab leichten Frost, der heute früh nach dem Wetter beherzigt. Da aber das Winterwetter von Befand ist, bleibt fraglich. Der Gegen- tag zu dem Wetter von vorherigen ist froh.

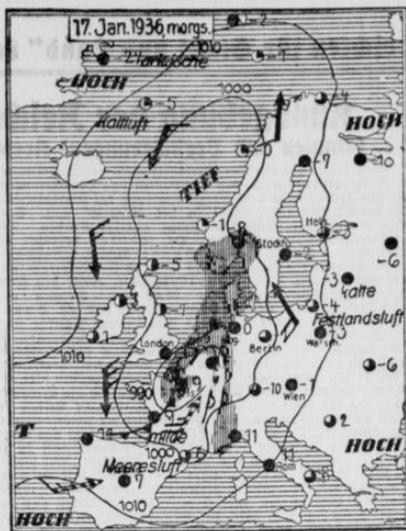
Die Glätte auf den Straßen erforderte heute früh besondere Maßnahmen. Die glatten und daher gefährlichen Straßenfreuzungen mußten mit Sand bestreut werden und die Pferde mit Gassen an den Hufen gegen Rutschen ge- sichert werden. Auf dem Wege zum Dienst kamen heute viele Fußgänger und Radfahrer insofern die Glätte zu Fall. Ernjäre Verletzungen hat aber niemand erlitten.

Abchluss der Hauptföhrungen der Oldenburger Herd- buch-Gesellschaft. Mit den getrigen, vom Wetter wenig be- günstigten Föhrungen in Haste, Wefelsiede und Neuen-

Luftschutz ist lebensnotwendig!

frage fanden die Hauptföhrungen der Oldenburger Herd- buch-Gesellschaft ihren Abschluss. Insgesamt sind rund 750 Bullen, davon 370 ältere und 380 jüngere Bullen, der Föhrungs-Kommission vorgeführt worden. Etwa zwei Drittel der vorgeführten Bullen wurden angefört und das übrige Drittel abgefört. Es wurde diesmal ein ganz besonders strenger Maßstab bei der Bewertung der Bullen angelegt. Diesem Umstand ist das Ergebnis der vorgenommenen An- föhrungen zuzuschreiben. Bemerkenswert ist, daß sämtliche Jungbullen, soweit sie nicht vom Besitzer in der eigenen Herde Verwendung finden sollen, für die Bullenauktion am 5. Februar auf dem Rugeviehof in Oldenburg zur An- meldung gekommen sind. Der Bedarf an Bullen ist im Lande augenblicklich recht groß, so daß auf die Versteigerung mit Recht die größten Hoffnungen gesetzt werden können, zumal das dort gebotene Material in jeder Hinsicht von aller- bester Beschaffenheit ist.

Der Standort des BDM hatte sich am Donnerstag in der Blumenhoffschule verlammt, um einiges über die Kolonialfrage zu hören. Leutnant Wunderlich, Kolonialreferent der Reichsjugendführung, die zu dem Abend erschienen war, verstand es ausgezeichnet, den Wädeln vom nationalsozia- listischen Standpunkt aus die Kolonialfrage nahezubringen. Gerade durch Lösung dieser Frage betonen wir von neuem unsere Gleichberechtigung den anderen europäischen Staaten gegenüber. Wir brauchen die Kolonien als Rohstofflieferanten, da es uns an Bodenkraum im eigenen Lande fehlt. Wir haben durch unsere Kolonisierung im Osten bewiesen, daß wir fähig sind, Kolonien zu schaffen, um den Menschen dort Lebens- möglichkeiten zu geben, und warum beschäftigen auch wir Wädel uns mit dieser politischen Frage? — Es genügt uns nicht, Kochen und Nähen zu lernen, um später dem Mann eine gute Hausfrau zu sein; wir wollen als Kameradinnen des Mannes und als Frau im nationalsozialistischen Deutschland auch politisch denken lernen, um so mitlernen zu können an der Erneuerung unseres Vaterlandes. — Schilder aus Südwest- afrika zeigten den Wädeln wie vielfachig das Land beschaffen ist, wie schwierig es ist, sich dort anzupassen. Besonders die Bilder der deutschen Siedler und ihrer Familien, die oft



Schneewasser: Oldenburg 11.05, 23.41; Gießfeld 9.25, 22.01; Grate 9.05, 21.41; Rodensham 8.30, 21.06; Wilhelmshaven 7.45, 20.21.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Mußgabsort: Bremen. (Hauptstadt verboten)

Das Zeitalter, das schon am Donnerstag im englischen Kanal in erkennen war, liegt über Oldenburg. Die Wädeln sind bei und nicht zur Ausbreitung, weil der Hauptteil des atlantischen Tiefdruckgebietes unternahmt (weil nachdrängt). Nordwestwindrichtung lag zu Freitagmittag im Kern einer weiteren Hochbildung. Anlogebellen sind die Windstärke nur schwach und die drangabgeleitete leichte Westwindrichtung auslösend einen leichten Zuerücken hervor. Bei dem feststehenden Luftdruck erfolgte der Einbruch von Hochdruckmassen nach dringender Windstärke schon am Nachmittag. Gleichzeitig ging die Temperatur in früherer Zeit auf 1 Grad zurück, und der Regen ging in Schnee über. Die Abkühlung wird am Sonntag noch weiter gehen, insbesondere wird nachts Kälte und Frost kommen.

Mußigkeiten für den 19. Januar: Anstehende Winde aus West bis Nordwest, wolkig, vorwiegend trocken, Tagestemperaturen um 0 Grad, Nachtfrost.

Mußigkeiten für den 20. Januar: Mäßige bis schwache Winde von nördlicher Richtung, wolkig, zeitweise trocken, trocken, Temperatur unterändert.

Ämtlicher täglicher Witterungsbericht

der Wetterstation Landesbauernschafts Oldenburg
Untersuchungsamt und Fortschungsamt
Beobachtung vom 18. Januar, 8 Uhr morgens

| | | | |
|-----------------------|-------------------|------------|-------------------|
| Barometer Lufttemper. | Windrichtung | Niedrigste | Niedrigste |
| mm | Celsius | u. Stärke | am Erdboden-Temp. |
| 745,1 | - 1,2 | SW 4 | 2,0 |
| Som Vortage | | | |
| Lufttemperatures | Sonnenscheinbauer | Temperatur | |
| höchste | Niedrigste | in Stunden | in 1 m Bodenhöhe |
| 2,0 | - 0,5 | 0,0 | 4,4 |

Am 19. Januar 1936:
Sonnenaufgang 8.26 Uhr
Mondaufgang 4.07 Uhr
Sonnennuntergang 16.46
Mondnuntergang 11.54

Stunden und Tage weit auseinanderlegen, gaben den Wädeln einen Einblick in das Schaffen der Deutschen jenseits der Grenzen. Wenn Wädel und Jungen, die in unserer ehemaligen Kolonien leben, einmal zu uns kommen, so wollen wir ihnen zeigen, daß wir uns mit ihnen eins fühlen, und daß wir um ihre Sorgen und Nöte wissen.

Ortsgruppe Gerken der NSDAP. Heute abend findet in der Gastwirtschaft „Zum grünen Jäger“ (Gustaf Schmalriede) die angekindigte große Bauer- und Jugend- gebung statt. Es sprechen der Landesbauernführer, Pa. Fobbe, und der Kreisföhrungsleiter, Pa. Schelling. Es dürfte erwartet werden, daß unsere ländliche Bevölkerung reiflos erscheint, um diese beiden bekannnten Redner unserer Bewegung zu hören, aber auch den anderen Volksgenossen dürfte dieser Abend viel Wissenswertes geben.

Der Deutsch-Evangelische Frauenbund schreibt uns: Bei der Teufelsgemeinschaft des Evangelischen Frauenwerks am 22. Januar handelt es sich nicht um „Mütter- schulung“, sondern um „Evangelische Mütter- arbeit“. Fräulein Dr. Kopsch ist die Leiterin des Parisischen Mütterdiensts im Frauenwerk der Deutschen Evangelischen Kirche. Daher findet die öffentliche Abendver- anstaltung als evangelischer Mütterabend in der Garnison- kirche statt und wird mit einer Andacht von Pastor Röhe beschloffen.

Das Volksschullebuch, 5. und 6. Schuljahr, wird jetzt an allen Volksschulen des Reiches als neues ämtliches Unterrichtsmittel eingeföhrt. Die Initiative zur Herausgabe

dieses Schulbuches ging vom Reichs- und preussischen Mi- nister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung aus, der damit ein zeitgemäßes Unterrichtsmittel schaffen und gleichzeitig auf das Chaos beseitigen wollte, das vor der Machtübernahme auf dem Gebiete des Lehrbuches herrschte. In zielbewußter zweijähriger Planung ist nun ein Buch entstanden, das den heutigen Anforderungen entspricht. Zug die Feststellung von 22 verschiedenen Lehrbuchlandschaften gelang es, die Anzahl der Ausgaben erheblich zu re- duzieren. Jedes Lehrbuch besteht aus einem einheitlich für das ganze Reich gehaltenen Kernteil und einem mit dem Kern- teil vererbundenen Heimattteil, der für jede Lehrbuchlandschaft verschiedene zusammengefaßt, nur bodenspezifisches Ge- schichte enthält. So bringt die von der Firma Gerhard Eas- ling für die Lehrbuchlandschaft VII (Niederlande) her- gestellte Ausgabe in seinem Heimattteil viele mundartliche Zerte, die der Pflege der Stammsprache dienen werden. In den Schulen des Landes Oldenburg darf nur das im Verlage Stallung erschienene neue Volksschullebuch benutzt werden.

Die Vogelschutzanlage beim Wasserkräftwerk am We- salendamm wird in diesem Frühjahr nach dem bereits aus- geklärten Beplanzungsplan nach besten Kräften weiter aus- gebaut werden. Diese Vogelschutzanlage ist ein Gemein- schaftswerk des Bürgervereins Oldenburg-Süd und wird vom Bürgerverein „Vor dem Dammtor“ eifrig unterstützt. Wo in diesem Frühjahr für die Vogelschutzanlage pflanzende Sträucher und Bäume gerodet werden, da ist der Bürger- verein Oldenburg-Süd gern bereit, diese abholen zu lassen, damit auf diese Weise das Werk, für das große Gelder nicht verfügbar sind, so schneller vollendet wird. Die Veranftaltung eines Vorstandsmittagbisses macht nicht viel Mühe und sollte deshalb möglichst oft vorgenommen werden. Den Ver- teil der Pflanzungen in der Vogelschutzanlage haben die Spender hernaach selbst dadurch, daß die heimische Vogelwelt uns auf diese Weise erhalten bleibt.

Zu dem Nordverfuch in Delmenhorst Wie getrieben gemeldet, hat der 30jährige C. Meyer in Del- menhorst in der Nacht vom 13. auf den 14. Januar verfußt, seine Frau und seine beiden Kinder durch Gas zu vergiften. Wir erfahren noch, daß der Täter, der gefaßtigt war, am Tage nach der Tat auf dem Hauptbahnhof in Hamburg ver- haftet wurde. Wie gemeldet, ist der Täter gefaßtigt.

Unfall am Feuerwehler. In der Nacht wurde der Feuerwehler an der Ecke Nikolaus- und Amalienstraße bei Außenbänden eingeklemmt, ohne daß dafür eine Ver- anftaltung gegeben war. Spötmisch gelingt es, diesen Schäd- ling am Gemeindefaßweifen zu fassen und zur Verantwo- rtung zu ziehen.

Verkehrsunfälle gab es auch gestern wieder. Diesmal war das Schneegleich und die Glätte auf den Fahrbahnen die Ursache vieler Unfälle auf der Straße. Um 15.30 Uhr gab es an der Ecke August- und Blumenstraße einen Zu- sammenstoß zwischen einem Personentransportwagen und einem Lieferwagen. Bei dem Zusammenstoß gab es Sachschaden an beiden Fahrzeugen, während die Personen ziemlich un- behelligt davonkamen. — Gegen 18 Uhr wurde am Wädel- übergang des Pferdemarktplatzes im Zuge der Rosenstraße ein Motorradfahrer von einem ihm folgenden Personentransportwagen angefahren. Das Motorrad wurde bei dem fest- ligen Anprall schwer beschädigt, und der Fahrer stante im Wogen auf das Pflaster, erlitt aber außer der fast be- schmutzten Garderobe kaum Schaden. — Mehrere Stöße von Kraftfahrern gab es wieder in der Kurve des Heiligen- geistplatzes kurz vor dem Spritzenhaus. Wie die Fahrtenge auch durch die Kurve fahren, sie kommen ins Rutschen und die Fahrer erleiden mehr oder minder größeren Schaden an sich selbst und an ihren Fahrzeugen.

Kriminalfälle im Lande. Ein Raubüberfall war in den Jadesiedeln zu verzeichnen, wo ein auf dem Heimweg befindlicher Arbeiter von einem jungen Mann an- gefallen und seiner Tasche beraubt wurde. Der Räuber, der etwa 45 RM Bargeld erbeutete, ist etwa 25 Jahre alt und 1,65 Meter groß. Bei seiner verdröherischen Tat war er ohne Kopfbedeckung. Die Einbruchsdiebstähle erfolgten an den verschiedenen Orten. In einem Lieferwagen des Amtes Oldenburg wurden ein Vertreter mit Einkauf an die 110 RM Bargeld geföhren, nachdem sich der Ein- brecher gewaltsam Eingang in die Kontorierräume verfaßt hatte. Mittels Einbruch wurde in einem nördlichen Viertel der Landeshauptstadt aus dem Hause eines Handwerks- meisters eine kleine Schnaps geföhren. Nach den Fuß- sturen am Tatort mußten zwei Einbrecher am Wert geachtet sein, die aber geföhrt wurden, so daß die Beute nur gering blieb. Im süblichen Landesteil wurden einem Preß-

Einstellungen zur Wehremacht Frühjahre und Herbst 1936

Wichtig für Freiwillige und Dienstpflichtige

In Bezug auf die Artikel über „Einstellungen in Heer, Marine und Luftwaffe“ in früheren Nummern dieses Blattes wird nochmals auf Nachsiehendes aufmerksam und zur entgültigen Beachtung gemadht:

A. Freiwillige außerhalb der entmilitarisierten Zone bewerben sich grundsätzlich bei dem Truppenteil, bei dem sie zu dienen wünschen, um Einstel- lung. Allgemeiner Einstellungstag für das Heer ist der 1. 10. 36; Schlußtag für Meldungen um Ein- stellungen in das Heer ist der 31. 1. 1936. Bis spätestens zu diesem Tage müssen die Gesuche dem Truppen- teil vorliegen; später eingehende finden keine Berücksichtigung mehr. Nachfragen an den Truppenteil nach der er- folgten Einreichung, insbesondere ob mit einer Einstellung zum 1. 10. 1936 zu rechnen ist, sind zu unterlassen, da sie nur die Abwägung der Annahmefähigkeit unnötig föhren. Jeder Freiwillige ist bis spätestens 31. 3. 1936 im Besitze seines vorläufigen An- nahmefchein des bzw. des abschlägigen Be- scheides.

Der Freiwillige hat seinem Gesuch nachsiehend auf- geföhrt Papiere beizufügen:

1. a) Freiwillige des Jahrganges 1914: den Musterungs- ausweis und den Erf.-Ref.-I-Schein.
- b) Freiwillige des Jahrganges 1915: den Musterungs- ausweis.
- c) Freiwillige der Jahrgänge 1911, 1912, 1913, 1916, 1917 und 1918: den Freiwilligenfchein.
2. Einen selbstgeschriebenen Lebenslauf: enthaltend alle für den Freiwilligen bisherigen Entwicklungsgang wichtigen Geschiefnisse.
3. Zwei Lichtbilder.

Zu 1c: Der Freiwilligenfchein wird auf Anfordern des Freiwilligen von der für ihn zuständigen polizeilichen Meldebehörde ausgeföhrt. Die polizeiliche Meldebehörde trägt den Bewerber in die Befehrsamrolle ein. Angehörige der Jahrgänge 1914 und 1915 brauchen den Frei- willigenfchein nicht, da sie bereits gemustert sind. Sie verfahren bei Gesuchen um Einstellung in den Wehr- dienst nach den Ziffern 1a bzw. 1b.

B. Freiwillige, die ihren Wohnsitz in der entmilitarisierten Zone haben, melden sich bei der für ihren Wohnsitz zuständigen Unteren Ertrag-Behörde. Im übrigen haben sie bei Fertigstellung ihres Gesuches in demselben Sinne zu verfahren wie die Freiwilligen, die in der nicht entmilitarisierten Zone wohnen und sich beim Truppenteil melden müssen. Die Gesuche von Bewerbern aus dem entmilitarisierten Gebiet werden von der zustän- digen Unteren Ertrag-Behörde an den in Frage kommenden Truppenteil weitergeleitet.

Die Freiwilligen für das Heer müssen bei ihrem Ein- tritt bis 18. Lebensjahr vollendet und dürfen das 25. noch nicht überschritten haben.

Die Abwägung der Arbeitsdienstpflicht regelt sich für Bewerber der Geburtsjahrgänge 1915 bis 1918 von selbst. Freiwillige dieser Jahrgänge, die den vorläufigen An- nahmefchein ausgehändigt erhalten und der verlangten Ar- beitsdienstzeit noch nicht genügt haben, werden zum 1. 4. 1936 zum RAD einberufen.

Luftwaffe

Einstellungen in die Luftwaffe erfolgen zum 16. April 1936 und zum 1. Oktober 1936. Meldefristtag für Ein- stellungen zum 16. 4. 1936 ist der 15. 1. 1936; für Einstel- lungen zum 1. 10. 1936 der 30. 4. 1936. Altersgrenzen für Einstellungen in die Luftwaffe:

- a) Fliegertruppe: vom vollendeten 18. bis 23. Lebens- jahr.
- b) Flakartillerie, Luftnachrichtentruppe, Regiment General Göring: vom vollendeten 18. bis 25. Lebens- jahr.

C. Aus dem Wehrdienst entlassene ge- dienste Soldaten und Dienstpflichtige der Wehrpflichtjahrgänge. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemadht, daß sich alle Soldaten, die

1. a) nach Ablauf der 12jährigen Dienstverpflichtung,
- b) nach Ablauf der 13jährigen Dienstverpflichtung,
- c) wegen Dienstunfähigkeit,
- d) als kritisches,
- e) wegen mangelnder Eignung,
- f) wegen Unwürdigkeit und
- g) auf eigenen Antrag,

2. nach Stödhiger Ausbildung beim Erg.-Truppenteil aus dem Heere ausgeföhren sind, bei ihrem zuständigen Wehremtdamt (in der entmilitarisierten Zone die Untere Ertrag-Behörde) ihres Wehremtdamt zu melden haben. Diese entlassenen Soldaten gehören zu den Wehrpflichtigen des Wehrpflichtjahreslandes und werden bei Nichtabhaltung ihrer Wehrpflicht nach den für sie maß- gebenden Bestimmungen befristet werden.

Zerner unterliegen der Wehrpflicht:

- a) Gemusterte des Jahrganges 1914 mit Musterungs- ausweis und Erf.-Ref.-I-Schein (in Ostpreußen auch Jahrgang 1910).
- b) Gemusterte des Jahrganges 1915 mit Musterungs- ausweis.
- c) Freiwillige, die im Besitze eines Annahmefchein sind.

Bei Nichtabhaltung der Wehrpflicht werden sie nach den- selben Bestimmungen befristet. Jeder Wohnsitzwechsel ist spätestens 30 Tagen vor dem bieber zuständigen Wehremtdamt (Untere Ertrag-Behörde) sowie dem zustän- digen Wehremtdamt zu melden.

Vortrag von Pg. Dr. med. Brand über Rasse

Erste Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Berufs-Krankentassen

Die erste Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Berufs-Krankentassen für Kaufmannsgehilfen und weibliche Angestellte im großen Saal des „Anton Günther“, fand unter einem guten Stern. Einmal hatte die Einladung der Verwaltungsschleife Oldenburg zahlreiche Gefolgschaft gefunden, weiter waren die einleitenden Ausführungen über Zweck und Bedeutung der Rassen und der Pflichten der Mitglieder von großem Wert, sodann waren die wunderbaren Gesangsdarbietungen des Lobedachors ein Beweis für den in der Arbeitsgemeinschaft fruchtbringenden Arbeit für deutsches Kulturgut eine sichere und feste Grundlage bildet, und endlich und hauptsächlich hatte man in Pg. Dr. Brand einen Redner gewonnen, dessen Vortrag über Rasse zu dem Wertvollsten gehört, das in einer solchen Gemeinschaft gesagt werden kann.

Ramens der Arbeitsgemeinschaft begrüßte Herr Chemnitz die Mitglieder, deren Angehörigen und die Gäste, besonders aber den Redner des Abends und die Presse. Aus seinen von nationalsozialistischem Geiste getragenen Ausführungen über Arbeit und Ziel der beiden der Arbeitsgemeinschaft angehörenden Berufs-Krankentassen, sowie über Gesundheitspflege, Rassenhygiene und Erbgesundheits, seien folgende Gedanken in zusammenfassender Art herausgehoben. Die Krankentasse soll für die Mitglieder der lebendige Ausdruck des eigenen Bekenntnisses sein, zu einer Gemeinschaft,

die geboren ist aus dem Willen zu einer gegenseitigen Hilfsbereitschaft, sich in Zeiten von Krankheit und Not gegenseitig zu helfen. Dieser Wille verpflichtet zum persönlichen Eintrag und zur Opferbereitschaft gegen die Rasse, damit diese ihren Zweck erreichen kann, bei schweren Krankheitsfällen, wo die Not an die Tür pocht, zu helfen. Redner bittet, die Leistungsfähigkeit der Rasse durch pünktliche Beitragszahlung zu stärken und nicht bei geringem Unbehagen zum Arzt zu laufen. Die beiden Berufs-Krankentassen, die heute bereits

über eine Million Stamm- und Familienverfaherte betreuen, gewährten im vergangenen Jahre folgende Leistungen: Krankenlohn 2,25 Millionen RM, für ärztliche Behandlung 17,8 Millionen RM, Zahnbehandlung 6,5 Millionen RM, Arznei und Heilmittel 7,1 Millionen RM, Krankenhauskosten 7,3 Millionen RM, Wochenhilfe 1,8 Millionen RM und an Sterbegeld 825.000 RM. Das sind zusammen 43,5 Millionen RM. Daneben sind die Krankentassen der Arbeitsgemeinschaft in starkem Maße an der Aufgabe beteiligt, Krankheitsanlagen möglichst frühzeitig und nachhaltig zu beseitigen. Diesem Ziel dienen die alljährlich stattfindenden

Untersuchungen der Jugendlichen. In diesem Jahre werden etwa 16.000 Jugendliche untersucht. In der Jugendheilstätte Grünau werden Ausgänge durchgeführt. In den Kinderheimen finden jährlich viele Tausende von Kindern der Versicherten Erholung und Kräftigung, wofür die Berufs-Krankentasse der Kaufmannsgehilfen allein 335.000 RM aufgewendet hat. Für uns Oldenburger ist das Kinderheim in Soest leicht zu erreichen, das eins der besten in Europa ist. Redner schloß mit der Bitte, durch eine verantwortungsbewußte Haltung gegenüber der Rasse dazu zu helfen, daß ein weiterer gegenpender Ausbau unserer Leistungen ermöglicht wird, damit beide Rassen noch mehr als bisher an der großen Aufgabe der gesundheitslichen und rassischen Erneuerung unseres Volkes mitwirken können.

Der Lobedachor sang, und sein Gesang war eine starke Werbung für das deutsche Lied und den Chor selbst. Schon um die Menge junger Sängerinnen und Sänger kann man ihn beneiden, und was Chorleiter Danne an ihm mit diesem Material zu machen weiß, ist gewiß beachtenswert. Der Chor sang das Lob Waltherische „Wach auf, du deutsches Land“ und „Wenn alle Bräunlein fliehen“ von Hans Land, und fand damit starken und verdienten Beifall. Ebenso mit dem am Schluß der Veranstaltung gesungenen „Rein schöner Land“, ebenfalls in dem schönen Satz von Hans Land.

Dem Vortrag von Dr. Brand in der hier raumgebundenen knappen Wiedererage gerecht zu werden, ist leider nicht möglich. Weilandabend führte er in das umfangreiche und so wichtige Gebiet ein, das für die Gestaltung unseres Volks- und Eigenlebens grundlegend

ist. Knapp war die Fassung, formvollendet der Ausdruck. Es sei gestattet, von den auf gründlicher und umfassender wissenschaftlicher Erkenntnis beruhenden Gedankenreihen einen kurzen Auszug zu geben. Redner begrüßt es zunächst mit besonderer Freude, hier gerade vor so vielen weiblichen Hören zu sprechen, da gerade der Frau in der Rassefrage eine besondere Aufgabe zufalle. Das Wort Rasse, so führt er dann u. a. aus, sei noch vor drei Jahren bei allen Gegnern gemeindet und verachtet gewesen. Das ist seit der Machtübernahme anders geworden. Redner erläutert zunächst kurz die wissenschaftliche Seite des Problems. Unter Rasse versteht man einmal das Erbe, die Anlage, nämlich alle Anlagen und Eigenschaften, die erblich sind. Daneben versteht man darunter die großen Menschengruppen, die durch den gemeinsamen Besitz gleicher Erbanlagen sich von anderen unterscheiden. Früher unterschätzte man die Bedeutung der Erbanlagen und glaubte durch äußere Einflüsse, in marxistischen Kreisen durch Hebung der wirtschaftlichen Lage, in bürgerlichen Kreisen durch äußere Bildung und Erziehung Erbanlagen erregen zu können. Das ist ein Irrtum. Heute wissen wir, daß solche Einflüsse nur die vorhandene, weil ererbte gute Anlage unterstützen können. Solche Unterstützung

ist durchaus richtig und nötig und ihre mit allen Mitteln anzustrebende Förderung selbstverständlicher nationalsozialistischer Grundsatz. Wer hungern muß, kann nicht stark werden. Aber

erbt er muß die Anlage sein. Das führt nicht zur Ueberheblichkeit, sondern zur Bescheidenheit. Man sieht den Stram des Blutes, von den Vorfahren durch Generationen ererbt, und erkennt die Anlagen noch in Kindern und Enkelkindern, und man erkennt auch die Richtigkeit und Unwidrigkeit des eigenen Ichs gegenüber der Größe des ewigen Volkes. Die Folge solcher Erkenntnis ist die Einschränkung des übertriebenen Fürsorgewesens und überhöhter Schulbildung.

Redner geht auf die verschiedenen Rassen ein. Sie unterscheiden sich nicht nur äußerlich in der Farbe und vielen anderen Merkmalen, sondern noch stärker in geistiger, seelischer und charakterlicher Beziehung. Früher hat man auch diese Unterschiede auf äußere Umstände zurückgeführt, wie Klima, und gelaßt, innere Unterschiede, etwa durch Mißionschulen, ausgleichen zu können. Da aber alle Unterschiede erblicher Natur sind, so sind sie von Dauer, und ein internationales Staats- und Kultursystem ist unmöglich. Jede Rasse muß sich auf politischem, wirtschaftlichem, kulturellem und religiösem Gebiet ihre eigene Schau bilden.

Redner geht auf die Kämpfe zwischen den verschiedenen Rassen ein, unter denen

der Kampf Schwarz gegen Weiß eine große Gefahr bildet, da mit Schwarz auch Rot und Gelb im Bunde sind. Redner berührt das Mussolinische Vorgehen, das indessen diesen Kampf nicht zum ersten Male heraufbeschwor. Redner weist dies noch an dem unmittelbar vor dem Kriege in Mexiko aufgetauchten Plan, dort einen großen Reger, und Indianerstaat zu errichten. Heute wird die Bildung eines Indianerstaates von Mexiko bis Chile geplant. Redner geht weiter auf die Verhältnisse von Rußland und Japan ein, sowie auf die seit Jahrzehnten von Japan unternommenen Versuche, in Asien eine neue, abessinisch-japanische Rasse zu züchten, um so ein enges Bündnis von Gelb und Schwarz herbeizuführen. Ueberall besteht der Haß der Farbigen gegen die weiße Rasse.

Der NS-Lehrerbund, Gau Weser-Ems, ehrt den niederdeutschen Dichter Georg Ruesler

Georg Ruesler wurde am 11. Januar 1866 in einem reichgebedenen Bauernhause in Odenstiefe bei Rarel als Sohn einfacher, arbeitsamer Bauersleute geboren. Er besuchte die Dorfschule daselbst und das Seminar in Oldenburg. Anschließend war er später in verschiedenen Dörfern als Lehrer tätig und starb 1919 als Rektor in Oldenburg. Schon als Dreizehnjähriger arbeitete Georg Ruesler den „Utergang der Seebinger“, 1890 wurde die Tragödie im Oldenburger Theater aufgeführt und fand riesigen Beifall.

Der Heimatdichter August Hinrichs bezeichnete gelegentlich Rueslers Legenden- und Geschichten-Sammlung: „Die glösterne Wand“ als dessen beste Schöpfung, die noch heute allen ehrlich ringenden und suchenden Menschen viel zu sagen hat.

Unerer Jugend ist er als Märchen- und Geschichten-Dichter bekannt. Sein „Heiner im Storchennest“, Geschichten für unsere Jungen und Mädel, Blaue Bücher, Band 64, Schaffstein-Verlag in Köln, ist fast in 400.000 Exemplaren über ganz Deutschland bis in die Schweiz verbreitet. Des Dichters köstlicher Humor fand in „De duße Veern“, een lustig Burmpil in dre Törn, seinen Niederschlag (Schulische Verlagsbuchhandlung, Oldenburg). Erwähnt sei hier auch „Der Verräter“, eine Erzählung

Was besitzt diese nun an materiellem und seelischen Kräften gegenüber dieser Gefahr?

Sie ist zum großen Teil an ihrer Kultur müde geworden. Aber gerade die germanische Rasse besitzt noch viele Möglichkeiten. Für uns kommt es in diesem Zusammenhang nicht so sehr auf eine ganz reine, wie auf eine starke Rasse an. Die Stärke aber zeigt sich in elementarer Fruchtbarkeit, die Frauenemanzipation vergangener Zeiten war die Emanzipation der Frau vom Stinde und die Männeremanzipation die des Mannes von seinen Pflichten gegen Familie und Staat. Redner geht auf den Geburtenüberschuß in den einzelnen Völkern ein, der bei den Völkern der weißen Rasse zum Teil sehr gering, bei den weißen Franzosen sogar fast negativ ist. Redner führt seine Hörer weiter in die Geschichte Deutschlands hinein, die uns weisfremd und zum Träumer machte, doch blieb uns die Tüchtigkeit des Volkes. Es schloß nur und wartete auf den Bedarf, der jeht erging und es mahnt an die gewaltige Aufgabe der Zukunft.

In zwingender Form weist Redner das Unsinigke des Vorwurfs nach, die Einführung der Wehrfreiheit bedeute Kriegsgesfahr. Zu Gegenteil:

Rassenpolitik ist Friedenpolitik. Selbst ein gewonnener Krieg bringt unerfessliche biologische Verluste. Die nationalsozialistische Staatsauffassung ist daher die allerfriedfertigste. Redner weist weiter den Vorwurf des Rassenbündels zurück. Redner sagt, eine Rasse sei besser als die andere, müsse sich schon von seiner Rasse lösen. Das sei aber einem Rassenbündel unmöglich. Gerade der nationalsozialistische Rassenbündel bietet Gewähr für gegenseitige Achtung. Er sieht ab von jedem Eingriff in die Lebensformen einer fremden Rasse, der es gestattet sein muß, ihr Leben nach den ihrem Rasse entsprechenden Gesetzen zu gestalten. Nationalsozialistische Rassenpolitik ist daher der beste Garant für gegenseitige Achtung von Völkern und Rassen. Sie ist Feind von jedem Imperialismus und Chauvinismus.

Unsere gemeinsame Aufgabe ist es, die neue Zeit auf dieser Erkenntnis aufzubauen, und wir glauben und wissen, daß diese Zukunft glücklicher sein wird, weil ihre Grundlagen wahr sind.

Mit hartem Beifall dankte die Versammlung, mit einem Wort herzlichen Dankes der Versammlungsleiter für die ausgedehnten Ausführungen, wofür er die Versammlung mit einem Sieg-Heil auf den Führer schloß.

Bedeutungsvolle Ausführungen von Bürgermeister Gerdes über die Lage der Stadtgemeinde Nordenham

Auf einer Versammlung der NSDAP, Ortsgruppe Einswarden-Bieren, führte Bürgermeister Gerdes etwa folgendes aus: Die Jahre von 1933 waren auch für die Stadtgemeinde Nordenham Jahre des Wahrens. Die Finanzen haben sich bedeutend verbessert. Bei der Machtübernahme waren 50 Proz. der Bevölkerung erwerbslos, heute nur noch ein geringer Prozentsatz. Durch die Zusammenlegung der Gemeinden Nordenham und Bieren wurden erhebliche Verwaltungskosten gespart, außerdem wurden die Steuern gesenkt. In der alten Gemeinde Bieren ging die Steuerbelastung der Bevölkerung pro Kopf um 84 Proz. gegenüber 1932 zurück. Durch die Inbetriebnahme der neuen Werft in Einswarden wurden viele Erwerbslose unter-

gebracht. In Angelegenheit der Werft hat der Führer persönlich die Entscheidung getroffen. Die Wichtigkeit soll in großem Umfang gefordert werden. Ein Teil der Stadtgemeinde Nordenham soll vom 1. Februar d. J. ab zum Kreisgebiet erklärt werden, wodurch die hohen Preise für Bauplätze hinlänglich werden. Für die Gasversorgung Einswardens haben die Mittel zum Bau der Leitung zur Verfügung. In Aussicht steht die Neuverlegung sämtlicher Bürgersteige in Einswarden und die Anbringung von 29 Straßenlaternen. Bei fester Zusammenarbeit der Gesamtbevölkerung dürfte die Bezeichnung „Kreisgebiet“ für Nordenham-Einswarden-Bieren schon in nächster Zeit der Geschichte angehören.

Gruppe Nächstand im Reichsberufswettkampf

Der Reichswettkämpfer, Gruppe Nächstand, Kreis Wesermarsch, Hans Zapfen, schreibt zum Reichsberufswettkampf 1936: Schon im Vorjahre haben sich in der Wehrmarsch 100 Jungen und Mädel in eblem Wettstreit. In diesem Jahre haben 700 junge Menschen aus der Gruppe des Reichsberufswettkampfes in der Wehrmarsch teilgenommen. Die Teilnehmerzahl ist durch die Begeisterung und Ebnung Reuants abgesehen von dem Willen und Wollen der nationalsozialistischen Jugend, Junge und Mädel im Alter von 15-21 Jahren, also nicht nur Mitglieder nationalsozialistischer Organisationen, können sich am Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend beteiligen. Die Teilnahme an diesem Wettkampf ist kostenlos. Alle Aufgaben sind aus dem praktischen Leben genommen und zerfallen in drei Gruppen: 1. Aufgaben aus der Praxis, d. h., die täglich im Berufe vorkommen. 2. Aufgaben berufstheoretischer Art.

3. Aufgaben volkswirtschaftlicher Art. Den Teilnehmern werden die Aufgaben gedruckt vorgelegt. Es sind drei - den Altersgruppen entsprechend - Leistungsklassen gegeben, und zwar getrennte Leistungsklassen für Teilnehmer mit und ohne Hausarbeit. Ein Übergang von einer zur anderen Leistungsklasse ist nicht möglich. Wir haben: Leistungsklasse I für das Alter von 15-17 Jahren, Leistungsklasse II für das Alter von 17-19 Jahren, Leistungsklasse III für das Alter von 19-21 Jahren. In der Gruppe Nächstand werden die Kreis-, Gau- und Reichsleiter ermittelt. Wie im Vorjahr erhalten auch in diesem alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen eine Beteiligungsurkunde. Die Preisrichter erhalten keine Geldpreise. Für die Gau- und Reichsleiter sind Auszeichnungen für die berufliche Fortbildung in Aussicht genommen. Preisurkunden, die sich mit ihren Jugendheimen 1936/37 am Reichsberufswettkampf beteiligen, werden in der Presse veröffentlicht.

Wider finden Sie bestimmt die Richtige! Gute Marken-Nähmaschine, versenkbar, mit Anketel-Vorricht. 140 Nähmaschinen. An alle nehme ich günstig in Zahlung. Leichte Teilzahl. Kein Kautzwang. Keine Hausierer. Keine Agenten. **Mundorf**, Oldenburg i. O., Lange Str. 73

Rundfunk Elektrotechnik W. Brandorff am Markt Fernruf 4383

Kohlen prompte Lieferung G. Hotes Tel. 4444 Kontor Achtenstr. 12

Sammeltassen sind ansprechende und willkommene Geschenke Georg Stöver

Der tägliche Mannschaften-Sport Die wichtigsten nationalen, internationalen und lokalen Sportereignisse des Tages

Die Sportereignisse am Sonntag

Der erfreuliche Wetterumschlag, der in fast allen deutschen Gegenden sich durch Frost und Neuschnee angeündigt hat, läßt die Ausfahrten für den Winter sport wieder in einem besseren Licht erscheinen. Im Heren des Winters, in Oberdorf, sind seit Wochenende die deutschen Tri-Meisterschaften im Gange. Die zum ersten Male nur nationalen Titelkämpfe sind zugleich die letzte Probe einer Olympia-Mannschaft vor den Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen. Am Sonntag erreichen die Prüfungen mit dem großen Sprunglauf auf der Schanzenberg-Schanze ihren Höhepunkt. An weiteren Staffelsportwettkämpfen sind noch zu erwähnen, die Schwertschwertkämpfe in Zornach und der Oberhoferlauf in Neu-Ulm. Im Auslande werden in Wien die Akademischen Fünfkämpfer aller Länder zum Abschied gebracht. Berner werden die deutschen Meisterschaften im Eiskunstlaufen am Sonnabend und Sonntag in Rüssen entschieden. Es sind die Spiele der Berliner Schützklub-Club in Rottow und Borussia gegen Polens Olympia-Mannschaft aus „Brandenburg“-Berlin weilt in Hamburg, während die holländische Auswahlmannschaft dem SC Corinna d'Ampezo einen Besuch abwirft.

Celestreich in Madrid zusammenführt, interessiert uns im Hinblick auf unsere bevorstehende Begegnung im nächsten Monat mit Spanien in Barcelona. — Auch im Handball stehen die Meisterschaften im Nordsturm. Im Haag, und Dordrecht ist gleichzeitig ein neuer Spielbetrieb festzulegen.

Seit in der Reichsstadt Diest rührt es sich beiseiten. Am Hamburger Straßenlauf nimmt der argentinische Marathon-Dampflieger Bahala teil. Bieleitig sind die Veranstaltungen in der Schweiz. Berlin's Ringerstaffel geht in Göttingen auf die Matte; in Hohenlimburg stehen sich die Amateure von Westfalen und Mittelrhein im Gaukamp gegenwärtig. Verabschiedungskämpfe werden in Bieren veranstaltet. Einige unserer Olympiamannschaften der schwereren Gewichtsklassen treffen in Erfurt zusammen. — Eine Prüfung im Wasserball bereitet die besten Spieler und Mannschaften des Reiches am Wochenende in Berlin. Im Hallentennis sind die holländischen Meisterschaften in Stodholm und der Clubkampf zwischen Hamburg und Amsterdam zu erwähnen. Angeführt sei auch das Fechtturnier in Nürnberg, zu dem die besten deutschen Fechtler ihrer Zeitnahme zugesagt haben.

Hochbetrieb herrscht im Radspport. Die Dortmunder Weislaenhalle wartet mit ihrer „Nacht“ auf. Im Auslande sind bei allen Veranstaltungen, in Basel, Antwerpen, Paris, Mailand und Kopenhagen, deutsche Amateure oder Berufsfahrer beteiligt. Davon mag auch das Brüsseler Schladgerrenn, das bereits am Freitag begonnen hat, keine Ausnahme.

Die Dortmunder Weislaenhalle wartet mit ihrer „Nacht“ auf. Im Auslande sind bei allen Veranstaltungen, in Basel, Antwerpen, Paris, Mailand und Kopenhagen, deutsche Amateure oder Berufsfahrer beteiligt. Davon mag auch das Brüsseler Schladgerrenn, das bereits am Freitag begonnen hat, keine Ausnahme.

Die Spiele am Sonntag

- Länderpiel: in Madrid: Spanien—Cesterreich
- Gauliga Niedersachsen
 Hannover 96—06 Hildesheim
 Werder Bremen—Nafenport Harburg
 Eintr. Braunschweig—Stomet Bremen
 Borussia Harburg—WV Beine
 Algermissen—WV Osnabrück
- Bezirksliga Staffel Bremen-Nord
 Sportfreunde Oldenburg—Blauweiß Gröbepingen
 VfB Lehe—WV Oldenburg
 Bremer SV—Sparta Bremerhaven
 Sportfreunde Bremen—SuS Delmenhorst
 WV Wolmershausen—Brema Bremen
 Germania Leer—SV Militär Bremen
1. Kreisliga Oldenburg-Ostfriesland
 WV Oldenburg—Bittoria Oldenburg
 SuS Emden—Frisia Wilhelmshaven
 WV Wilhelmshaven—TuS 76 verlegt
- Um den HVV-Vereinspokal
 Die zweite Runde
 TV Heimbühle—TuS 76 Reichsbahn
 SpV Höttinghausen—SpV Friesoythe

Meisterschaften im Eiskunstlaufen am Sonnabend und Sonntag in Rüssen entschieden. Es sind die Spiele der Berliner Schützklub-Club in Rottow und Borussia gegen Polens Olympia-Mannschaft aus „Brandenburg“-Berlin weilt in Hamburg, während die holländische Auswahlmannschaft dem SC Corinna d'Ampezo einen Besuch abwirft.

In allen Gauen werden die Fußball-Meisterschaftsspiele fortgesetzt. An allen Orten haben wichtige Entscheidungen bevor, so daß die einzelnen Kämpfe sich wieder eines großen Zulaufs erfreuen werden. Ein Länderpiel, das Spanien und

Fußball im Gau Niedersachsen

Gehen sich die Favoriten durch?

Werder-Bremen, Hannover 96 und Borussia Harburg spielen „zu Hause“ — WV Sparta Bremerhaven schlagen Schaff's WV in Lehe?

Werder—Borussia—Hannover 96

Die Favoriten der Gauliga im Kampf
 Es steht nun so gut wie sicher fest, daß die drei Spitzenreiter der Gauliga, Werder Bremen, Borussia Harburg und Hannover 96, das Meisterschaftsrennen unter sich ausmachen werden. Eintracht Braunschweig kam am letzten Sonntag durch die 4:1-Niederlage in Algermissen um die letzten Aussichten. Da die Darburger Borussia in diesem Durango fast alle weiteren Gegner aufzulösen hat, glauben wir nicht, daß der Herbstmeister in die letzte Entscheidung mit eingreifen kann. Diese wird vielmehr zwischen Werder Bremen und Hannover 96 liegen, den unbedingten besten Mannschaften des Gaues.

Am Tabellenende liest die Lage vorerst noch sehr unklar, denn bis auf den WV Osnabrück, der sicher abstiegen muß, stehen noch in WV Beine, Algermissen, Nafenport Harburg, Armitia, Hildesheim 06 und Komet Bremen eine ganze Reihe Mannschaften in Abseitsgefahr. Zwei von diesen müssen zusammen mit Osnabrück in die Bezirksliga absteigen, es fragt sich nur, wer es schließlich sein wird.

Am Sonntag wird die Lage mit fünf Meisterschaftsspielen weiter geklärt werden.

Hannover 96 spielt auf eigenem Platz gegen Hildesheim 06 und wird für die im Herbstspiel erlittene 3:0-Niederlage an den Hildesheimern klare Revanche üben.
 Werder Bremen hat Nafenport in der Bremer Kampfbahn zu Gast und wird den in Harburg im Vorspiel erlittenen Sieg hier wiederholen.

Zurück ist der Ausgang des Treffens in Braunschweig zwischen Eintracht und Komet Bremen durchaus offen. Eintracht hat zwei der besten Spieler nicht zur Verfügung, während Komet mit härterer Mannschaft erscheint. Es könnte sehr gut ein Bremer Sieg herauspringen, zumal das körperliche Spiel der Kometen den Braunschweigern nicht liegt.

In Harburg gibt es die Revanche zwischen Borussia und dem WV Beine. Im Herbstspiel brachten die Bremer den Borussia ein knappes 1:0-Niederlage bei, und nun wollen die Darburger zu Hause das Ergebnis berichtigen. Warten wir ab, ob die Bremer sich einschüchtern lassen. So sicher ist der Sieg der Borussia denn doch noch nicht.

Algermissen 1911 erwartet den Tabellenletzten WV Osnabrück in der Gästehalle und wird dem Abseitsgefahr abhandeln einen weiteren Punktverlust zufügen. An einen Sieg der Osnabrücker glauben wir nicht.

VfB Oldenburg in Lehe

Die Spiele der Bezirksliga
 Mit einem großen und interessanten Programm wartet morgen die Gruppe Bremen Nord der Bezirksliga auf, in der nicht weniger als sechs Punktspiele angesetzt sind. Von den einzelnen Treffen interessieren besonders die Spiele VfB Lehe—WV Oldenburg, WV Sparta Bremerhaven und Sportfreunde Oldenburg—Blauweiß Gröbepingen.
 Auf die Spiele unserer beiden Oldenburger Mannschaften

kommen wir im Rahmen der Vorarbeit noch eingehend zurück. Der Tabellenführer, Bremer SV, hat am Sonntag Sparta Bremerhaven zu Gast. Im Vorspiel trennten sich beide Mannschaften mit 2:2 Toren. Diesmal stehen sich die Gegner auf dem Platz des WV gegenüber. Obwohl wir die Spartaner in ihrer Kampfart nicht unterschätzen, rechnen wir doch mit einem Siege des Tabellenführers.

In Delmenhorst bezogen die Bremer Sportfreunde im Herbstspiel eine Niederlage. Am Sonntag haften aber die Delmenhorster in Bremen. Trotzdem scheint uns die Gästefarf für einen Punkt gut zu sein.
 Ebenfalls 2:2 trennten sich in der Herbstrunde SV Militär Bremen und Germania Leer. Inzwischen haben aber die Soldaten nachgeholt, während die Germanen an Spielstärke gewonnen haben. Diese Fallade und nicht zuletzt der Vorteil des eigenen Platzes sprechen für einen Germanensieg.

Der WV Wolmershausen benötigt jetzt dringend Punkte. Gegen die Turnerf. Verein Bremen sollte das Vorhaben gewinnen, zumal Wolmershausen bereits die Gäste in der Vorrunde auf deren Platz 5:0 bezwungen hat.

VfB Lehe—WV Oldenburg
 Vor einer schweren Aufgabe steht morgen der VfB, der an der Unterlage verlor und sich seinen Sieg aus der Vorrunde mit 2:1 Toren zu wiederholen. Unsere Oldenburger setzen sich zwar gegen Stern Emden in einer so guten Form, daß man eigentlich annehmen möchte, daß Lehe den Blauweißen kaum gefährlich werden kann. So müssen aber die VfB ohne Hundt antreten, für den ein gleichwertiger Ersatzspieler nicht ohne weiteres gefast werden kann. Unsere VfB'er müssen sich darüber klar sein, daß sie an der Unterlage auf erlittener Widerstand stoßen werden, denn die Gäste haben, um sich in der Bezirksliga zu halten, dringend Punkte nötig. Von der richtigen Einstellung auf den Gegner wird am Sonntag für unsere Oldenburger sehr viel abhängig sein, die letzten Endes selbst das größte Interesse haben, daß der WV nicht auf- und davonzieht.

Die Spiele der 1. Kreisliga

Im Kreis Oldenburg-Ostfriesland
 sind, nachdem das Spiel WV Wilhelmshaven—TuS 76 verlegt wurde, auf zwei Treffen beschränkt. Das wichtigste Spiel findet in Oldenburg zwischen dem Tabellenführer, WV, und dem Tabellenzweiten, Bittoria, statt. Das zweite und letzte Spiel steigt in Emden, wo sich SuS und Frisia Wilhelmshaven gegenübersehen. Wir rechnen mit einem knappen Erfolg des Platzbesizers.

Wegen Unbefreibarkeit der Plätze

Staffelführer W. W. in Lehe teilt mit, daß sämtliche Hoffspiele der 2. Kreisliga und unteren Kreislagen in der Stadt Oldenburg und der näheren Umgebung, einschließlich Strafe, wegen Unbefreibarkeit der Plätze für morgen abgelehnt werden und ausfallen.
 Ob von dieser Maßnahme auch die Spiele, d. h. die zweite

Runde um den HVV-Vereinspokal betroffen wird, konnten wir nicht mehr vor Redaktionsschluss erfahren. Wir haben deshalb angenommen, daß diese beiden Spiele durchgeführt werden. In der heute abend erscheinenden Samstag-Ausgabe werden wir aber darüber Bescheid geben können, ob diese beiden Spiele durchgeführt werden können oder nicht.

Um den Vereinspokal

Die zweite Vorrunde
 Morgen steigt bereits die zweite Vorrunde um den Vereinspokal, zu der sich Reichsbahn Oldenburg, TV Heimbühle, SpV Friesoythe und der SpV Höttinghausen qualifiziert haben. Das Los entschied sich für folgende Paarungen:
 TV Heimbühle—Reichsbahn Oldenburg

Die Schiedsrichter, die durch den Verzicht der Zwischendamer kampfslos in diese Runde kamen, während die Reife nach Heimbühle anreisen, wo sie auf einen Mannier stoßen werden, der ihnen das Siegen bestimmt nicht leicht machen wird. Unter der Leitung wird schon mit besseren Leistungen als am Vorsonntag in Schachtel aufwarten müssen, wenn er sich die weitere Teilnahme erkämpfen will. Mit härtester Eif gehen die Diesigen trotz des fremden Platzes als Favorit.

SpV Friesoythe—SpV Höttinghausen

In Friesoythe dürfte es ebenfalls zu einem heißen Ringen kommen, da die beide Mannschaften kaum bei nachsehen dürften. Da die Saterländer auf eigenem Platz äußerst gefährlich sind, möchten die Brinkmänner aus Höttinghausen, die in der ersten Runde den Tabellenführer Oldemünde auszufallen konnten, wieder über sich hinauswachen, um die Entscheidung zu ihren Gunsten herbeiführen zu wollen. Die Wapereiner gelten die Friesoyther als Favorit.

WV's Wasserballmannschaft nicht angetreten

Der WV erhält 2 Punkte kampfslos
 Eine arge Enttäuschung erlebten die Wasserballspieler des Oldenburger Schwimmvereins gestern abend in Bremen, denn die Mannschaft des Bremischen Schwimmvereins, die zum fälligen Punktspiel an. Wenn auch die beiden Punkte den Oldenburgern zufallen, so ist es aber für die Spieler bedauerlich, wenn eine Fahrt vergebens gemacht ist. Günstigerweise brauchen die Blau-Weißen gestern nicht unbedeutender Sätze wieder abgeben, denn die Liga-Mannschaft des Schwimmvereins „Weser“, Bremen, die ein Lebnungsstück abgemietet hatte, erklärte sich zu einem Freundschaftsspiel bereit. Die in der 1. Klasse spielenden Weseler waren naturgemäß den Diesigen technisch und schrittmäßig überlegen, aber immerhin konnten die OVB'er ein offenes Spiel liefern und die erste Halbzeit torlos halten. Nach dem Wechsel trat dann aber die größere Spielerfahrung der Bremer immer mehr in Erscheinung. Durch zwei wohl eingeleitete Turbodrücke, denen die gute Verteidigung und Bruno Wüstenberg maßgeblich gegenüberstanden, hielten die Weseler die 2:0-Führung. Die Diesigen wurden vom Schiedsrichter hart benachteiligt, indem er immer wieder den Bremer wegen geringfügiger Vergehen einen Freistoß zusprach. Immerhin konnte der Verbindungsspieler Gurtke durch gut platzierten Fernschuß ein Tor aufzuheben, das aber das eingeleitete Tor bleiben sollte. Die schmale Stürmerreihe der Bremer hatte, erlittene zwei weitere Freistoßschüsse gegen die resultiert von 4:1 herbeiführt. Die OVB'er haben aus dem Ergebnis viel Begehrtes mit beibringe und sich gegen diese bekennende Mannschaft von Weser tarfer geschlagen. Immer wieder kann man nur bedauern, daß die OVB'er, die wirklich über gute Spieler verfügen, keine bessere Übungsgelegenheit im Winter haben.

Zwei leichtathletische Lehkünden

fanden am Dienstag- und Freitagabend dieser Woche in der Turnhalle des Reichsbahn-Turn- und Sport-Vereins statt. Im Auftrage des Reichsportführers weilt der Diplom-Sportlehrer E. F. E. von der Hochschule für Leibesübungen Berlin als Landersportlehrer im Bezirk Oldenburg-Ostfriesland, um diese Lehkünden abzuhalten. In erster Linie bestränkt sich seine Arbeit auf die hiesigen Vereinskörper und die hiesigen Vereine. Nachdem erst drei Wochen auf Veranstaltung des hiesigen Reichsportlehrers Einzelarbeit hier am Ort zwei erfolgreiche Lehkünden durchgeführt hatte, war von vornherein nicht mit einer großen Beteiligung der Stadtoberbürger Vereine zu rechnen. Das aber die Beteiligung, vor allen Dingen am gestrigen Abend, so hoch war, ist sehr bedauerlich. Die Arbeit des Sportlehrers erstreckte sich ausschließlich auf die Leichtathletik mit den verschiedensten Sprung-, Lauf-, Stoß- und Wurfsarten.

Uns den Vereinen

Wieder Turnermastkrabe in Wilhelmshausen
 Der WV Bitteldien, in den auch der WV Wilhelmshausen aufgegangen ist, und der damit auch die Turnermastkrabe übernommen hat, veranstaltet in diesem Jahre abermals eine große Turnermastkrabe, deren Uebernahme für den Turnhallenbau fund 2 bestimmt ist. Im vorigen Jahre konnte diesem Fonds zur Verbesseerung der Wilhelmshausener Jugend ein Uebertrag von ca. 400 WV Mark zugewendet werden. Auch in diesem Jahre wird ein ähnliches Ergebnis erwartet, zumal es an Ueberforschungen nicht fehlen wird und außerdem wieder für eine kluge rechtliche Aufsammlung, die im vorigen Jahre (Richtlinienfest in Hofbama) zu ausseichnend geflossen hat. Die Mastkrabe findet am 2. Februar bei Gastwirt Johann Bollong

Sportfreunde—Blauweiß Gröbepingen VfB—Bittoria Zwei interessante Fußballspiele auf dem Militärsportplatz

VfB—Bittoria

Das entscheidende Spiel für die Meisterschaft
 Viel Worte braucht man über das Spiel nicht zu verlieren. Der aufmerksame Leser und Fußballfreund hat mit reichem Interesse den Brust-an-Brust-Kampf dieser Mannschaften verfolgt, die nach Lage der Dinge einzig und allein für die Meisterschaft ihrer Klasse in Betracht kommen. Allerdings sind die Mannschaften des Tabellenzweiten, Bittoria, seit dem letzten Sonntag etwas verhält, denn die Niederlage, die die Blauweißen gegen TuS 76 erlittenen, hat die Mannschaften gegenüber dem Tabellenführer um vier Punkte in Rückstand gebracht. Aber auch an dem Selbstvertrauen und an der Kampfart der VfB dürfte diese Schwatapie nicht spurlos vorübergegangen sein. — Das soll nicht etwa heißen, daß wir dem VfB eine weiteres Ziel zusprechen. Wir sind überzeugt, daß es zu einem harten und feineren Kampf für den Tabellenführer kommen wird, und daß ein Sieg unter Umständen — wie im Vorspiel — auch erst wieder im Endspurt erlangen wird. Favorit ist der VfB. Das war aber letzten Endes vergangenen Sonntag auch Bittoria. Sozialpolitik bringen nur zu viel Ueberlastungen, und eine solche ist auch in diesem Spiel möglich. Das Spiel beginnt um 11.15 Uhr auf dem Militärsportplatz.

Blauweiß Gröbepingen — Sportfreunde

Nicht minder interessant verspricht der Kampf dieser beiden Mannschaften auf dem Militärsportplatz (11.30 Uhr) zu werden. Keinesfalls dürften die Gäste den Diesigen einiges voraus sein; es aber dies ausreichend ist, die Sportfreunde zu disziplinieren,

mühen wir bezweifeln. Auf Grund ihres derzeitigen Tabellenstandes muß man die Gästemannschaft als ernsthaften Meisterschaftsfavoriten anprechen, die auch morgen alles daransetzen wird, Sieg und Punkte mit nach Hause zu nehmen. — Andererseits haben aber auch unsere Soldaten dringend Punkte nötig, um sich endgültig einen guten Mittelplatz in der Tabelle zu sichern. Mit dem gegenwärtig zur Verfügung stehenden Spielermaterial wird Sportfreunde morgen zweifellos eine Mannschaft stellen, die den Gröbepingern das Siegen sehr schwer machen, wenn nicht gänzlich verhindern wird. Zehn gegen WV ist die Mannschaft eine Fortwettbewerbserwartung, die auch bei knappen, aber bedingten 1:0-Sieg gegen WV Delmenhorst befähigt. Wir möchten morgen unsere Sportfreunde als Favorit bezeichnen und erwarten auch einen knappen Sieg nach beiderseits ausgeglichener Leistungen.

Interessantes Handballspiel in Oldenburg

Unserer Mühen beim WV
 Am Sonntagmittag 2 Uhr findet auf dem WV-Platz das Rückspiel obiger Mannschaften statt. Im ersten Spiel gelang es den Winteranern, einen 2:0-Sieg über die VfB'er zu erringen. Die Gäste verfügen über eine schnellere, gut durchgedachte Mannschaft, die gegen namhafte Gegner glänzende Resultate erzielte. Oldenburger Handballer werden am Sonntag ein spannendes Kampf erleben, dessen Verlauf sich unbedingt lohnen dürfte.

(Stiefelbrüden) hat. In den früheren Jahren wechselten die Wassererden in Wildeshausen alljährlich zwischen der Turner- und der... (Text continues with details of the water exchange and the role of the 'Stiefelbrüden')...

Wildeshausen liegt über Dittlage Zum nächsten Punktspiel mühte diesmal Wildeshausen, VfR... (Text continues with details of the football match between Wildeshausen and VfR Dittlage)

waren Moh, Morath, Jeller und Bogner. Jeller hatte alle den vor ihm gefahrten Bogner noch überholt. Auch der Torlauf wurde im Schrottenwandgebiet abgewickelt. Bis zu den... (Text continues with details of the archery competition)

Die Spiele der Handballer

MSB Sportfreunde Oldenburg empfängt Werber Bremen — Wichtige Spiele in der 1. Kreisklasse: VfR — Schwimmverein; Chaussee — Jahn Delmenhorst

Auch der kommende Sonntag steht — wie sein Vorgänger — ein recht umfangreiches und interessantes Programm von Handballspielen vor. Während im Bereich der Kreisliga die Spiele der Gauliga gefördert werden, nehmen in den Bezirks- und Kreisliga die Spiele ebenfalls ihren Fortgang.

Die Spiele der Bezirksklasse

Wir interessieren uns in erster Linie für die Pflichtspiele der Staffeln Bremen-Osnabrück, Gruppe West, in der unsere beiden Oldenburger Vereine die Kreisliga spielen. Während morgen der VfR Spielzeit beginnt, empfängt der MSB Sportfreunde die Bremer Werber-Mannschaft. Auf dieses Spiel kommen wir im Rahmen unserer Besuche noch zurück.

Von den übrigen Spielen interessiert vor allem der Ausgang des Treffens TuS Arfhe — Delmenhorster SV. Im Vorfeld erlitten die Arfher in Delmenhorst eine knappe Niederlage. Ammerlin hat der VfR gestern die Möglichkeit, diese Niederlage wieder wegzunehmen. Ob ihm das gelingt, Der Ausgang des Spieles ist offen.

In Ostbever stehen sich der VfR und der VfR Delmenhorst gegenüber. Die Gäste haben trotz des Platzwechsels technisch und taktisch so viele Vorteile, daß wir ihnen einen Erfolg zutrauen.

Die beiden Tabellenletzten, Fomiet Bremen und Holand Delmenhorst, haben sich diesmal in Bremen gemessen. In Delmenhorst blieb wider Erwartung Remis mit drei Toren Sieger. Vielleicht fahren die Kometen diesmal den Sieg um.

Sportfreunde — Werber-Bremen

Nach dem schönen Erfolg, den die Sportfreunde-Eis am letzten Sonntag gegen den VfR Ostbever errungen hat, muß man annehmen, daß sie auch morgen gegen die Bremer Gäste einen glatten Sieg landen. Das Spiel findet am 11. Ubr. im Stadion statt, und zwar um 15 Uhr, statt. Schiedsrichter ist Claussen (ZV).

Die Spiele der 1. Kreisklasse

Mit zwei Spielen steht auch die 1. Kreisklasse das Programm am Sonntag fort. Interessant dabei ist, daß alle vier Meisterchaftsmotivier bedingt ist, sind, deren Absichten selbstverständlich besonders interessiert. Das Spiel Delmenhorster SV — VfR Evertsen fällt aus.

Bürgerfelder Tdb. — Schwimmverein Oldenburg Schwer mußten am letzten Sonntag die Bürgerfelder in Obmische kämpfen, um mit 6:5 Toren das dicke Ende für sich zu behalten. Die Aufgabe, die ihnen morgen auflieft, erscheint uns aber nicht so schwer, zumal das Spiel in Bürgerfelder stattfindet. Anfang 11 Uhr vormittags. Schiedsrichter ist Wernermann (ZV).

Chaussee Sport — Jahn Delmenhorst

Der Tabellenführer gesteht am „Mägenstrug“ und wird dort auf hartem und erdrittem Widerstand stoßen. Trotzdem müssen wir den Delmenhorstern gewisse Vorteile einräumen. Das Spiel beginnt um 2 Uhr. Schiedsrichter ist Weber (ZV).

Vor dem Spiel der 1. Mannschaften stehen sich um 1 Uhr die 2. Mannschaften der beiden Vereine in einem Freundschaftsspiel gegenüber.

Die Spiele der unteren Kreisklassen

Pflichtspiel: VfR — CTS (2. Kreisklasse) Nach dem Plan des Unterfreizeitwartes findet morgen

10.30 Uhr auf dem VfR-Platz bei der Handballer das Pflichtspiel dieser Mannschaften statt. Der Ausgang ist durchaus offen.

Sportfreunde 2 — TuS 1. Mannschaften

Auf dem Militärsportplatz ist ein Freundschaftsspiel zwischen den beiden Spitzenmannschaften der 2. Kreisklasse verabredet. Auf eigenem Platz sind die Soldaten stets gefährlich, und Quartier wird alles dransetzen müssen, die ein Kampf siegreich zu beenden. Das Spiel findet um 11.30 Uhr statt.

CTS 1 Knaben — VfR 1 Knaben

Im Sonntagmorgen treffen sich auf dem Saarensch der Anabermannschaften von CTS und VfR zum jählichen Pflichtspiel. Nach der 10:2-Niederlage vom vorigen Sonntag werden die körperlich unterlegenen CTS-Spieler alle Realisierer ihres Könnens werden müssen, um gegen die VfR-Mannschaft abzuschneiden. Das Spiel findet um 11.30 Uhr statt.

Deutsche Stimmereischaften in Oberdorf

Toni Jeller Ueberrassungsieger im 18-Km-Langlauf Rudi Franz gewinnt den Torlauf

Noch niemals war die Abwicklung der deutschen Meisterschaftsläufer so schwierig wie in diesem Jahre in Oberdorf. Zum Glück hatte ein flug denkender Veranstalter dafür gesorgt, daß bei ungenügenden Schneeverhältnissen noch Ersatzstrecken zur Verfügung stehen, die in höheren Gebieten die Durchführung der Meisterschaften sicherten. Wie schon am Vortage bei den Abfahrtsläufen, so mußten auch am Freitag für den 18-Km-Langlauf und den Torlauf der Männer diese Ersatzstrecken im Schrottenwandgebiet herangezogen werden. Bei prächtigem Wetter fielen sich Deutschlands Beste zum Kampf; fast ausnahmslos waren die Meldungen eingehalten worden, so daß sich in beiden Wettbewerben starke Felder ergaben. Willi Vogner galt als Favorit im Langlauf, doch zeigte er sich nicht in bester Form und mußte den Sieg Toni Jeller-Vorhölbling überlassen. Im Torlauf trug der junge Freiburg-Ruderer Rudi Franz den Sieg davon, der schon bei der Abfahrt durch sein stark verbessertes Können aufstieg.

Zum Langlauf hatten sich 223 Teilnehmer gemeldet; 190 stellten sich am Start in 1450 Meter Höhe im Schrottenwandgebiet ein. Die Strecke war an und für sich technisch nicht sonderlich schwierig, stellte aber große Anforderungen an die körperliche Leistungsfähigkeit. Zunächst führte sie in senkrechter Richtung auf 1100 Meter Höhe; dann folgte ein schwerer Aufstieg, bei dem auf rund zwei Kilometern 750 Meter Höhenunterschied zu bewältigen waren. Bei diesem Anstieg fielen die Entscheidungen. Sehr gut hielten sich hier Vogner und Morath (Freiburg), dagegen gab sich Leopold zu sehr aus. Er schien sich „vermählt“ zu haben und zeigte Ermüdungserscheinungen. Ueberraschend gut bewaffnete der spätere Sieger, Toni Jeller, dieses Teilstück. Nach zehn Kilometern hatte er gegenüber Vogner bereits einen Vorsprung von zwei Minuten. Die letzten Kilometer bis zum Ziel waren bedeutend leichter. Toni Jeller vergrößerte auf ihnen seinen Vorsprung noch und kam als sicherer Sieger durchs Ziel. Unter den ersten Läufern, die den Lauf beendet hatten,

In wenigen Zeilen

Bei den Schwedischen Hallenmeisterschaften in Stockholm wurden nun auch Densel-Rengel im Männerdoppel von den Franzosen Leunert-Heret 3:6, 6:3, 3:6, 4:6 geschlagen. Marie-Louise Horn mußte im Frauenzweifel eine 3:1, 1:6, 3:6 Niederlage durch Nellu Adamson-Bejelen einstecken, obwohl er im Frauenzweifel mit Frau Sperting zusammen gegen die Dänen Frau Gerup-Pollis teilte 6:3, 6:2.

Die Berliner Berufsboxkämpfe im Saalbau Friedrichshagen hatten einen schlichten Verlauf aufzuweisen. Der deutsche Meister im Leichtgewicht, Willi Zeisler, mußte im Kampf gegen Baubry-Franke eine verdiente Punktniederlage hinnehmen. Im Halbdivergewichtskampf zwischen Bruch und Sabotite (beide Berlin) wurde Sabotite in der vierten Runde, nachdem Bruch bis dahin beherrschend zum Punkte führte, Sieger durch R. o. als Bruch auf einen vermeintlichen Tischschlag den Kampf aufgab.

Oldenburger Vereine melden

- Fußball:**
- VfR 1897 Oldenburg
 1. — VfR Zehe 14.15 Uhr in Wesermünde
 2. Schüler — TuS 76 2. Schüler 14 Uhr TuS-Platz Anaben — Glad auf Knaben 14 Uhr VfR-Platz
 - MSB „Sportfreunde“
 1. — Blau-Weiß Grödenpingen 2.30 Uhr Militärsportplatz
 - VfR von 1894 Oldenburg
 1. — Viktoria 11.15 Uhr Militärsportplatz Jugend — Bloherfelde Jugend 15.30 Uhr Alexanderstraße Anaben — Obmische Knaben 14 Uhr Friesenplatz
 - TuS von 1876 Oldenburg
 2. Schüler — VfR 2. Schüler 14 Uhr TuS-Platz Anaben — Zwischenahn Knaben 15 Uhr TuS-Platz
 - Viktoria Oldenburg
 1. — VfR 94 11.15 Uhr Militärsportplatz
 3. — Glad auf 3. 11.15 Uhr Viktoriaplatz
 2. Jugend — Glad auf 1. Schüler 9.30 Uhr Viktoriaplatz Anaben — Zweifelhafte Knaben 14 Uhr Zweifelhafte 2. Knaben — Glad auf 2. Knaben 10.30 Uhr Vikt.-Platz
 - TS Glad auf Ockernburg
 3. — Viktoria 3. 11.15 Uhr Viktoriaplatz Anaben — VfR Anaben 14 Uhr VfR-Platz 2. Knaben — Viktoria 2. Knaben 10.30 Uhr Viktoria-Platz
 - Chaussee Sport und Turnverein
 - Anaben — VfR 94 Anaben 14 Uhr Friesenplatz
 - TuS Bloherfelde
 - Jugend — VfR 94 Jugend 15.30 Uhr Alexanderstraße
 - Zweifelhafte Sportklub
 - Anaben — Viktoria Anaben 14 Uhr Zweifelhafte

Was bringt der Rundfunk?

Gleichbleibende Tageseinteilung (werktags).

Deutschlandsender: 6.00: Giodenspiel, Tagespruch
 6.00: Choral, Morgenpruch, Morgenprogramm, 6.25: Wetter, 7.00: Wetter, Nachrichten, 7.10: Vortragsfunk (außer Sonntag), 7.50: Wetter, Hausfunkfunk, Markt und Höhe, 8.15: Funkhilfe, 11.50: Eiserbüchse, 12.00: Wetter- und Vennschiffverkehrsberichte, 13.00: Wetter, 13.05: Umlauf am Mittag, 14.00: Nachrichten, 15.00: Wärsenlauf, 15.40: Schiffsicht, 15.45: Galenbiest, 18.05: Wetter, 20.00 und 22.00: Nachrichten.

Reichsender Berlin: 6.00: Choral, Vortragsübungen, 7.00: Nachrichten, Choral, Morgenfunk, 8.00: Kalenderblatt, Zeit.

Eine kleine Nachmittags: 22.45: Seemannsberichte, 23.00: Wir bitten zum Tanz.

Reichsender Hamburg: 6.00: Hamburger Hafenkonzert, 8.00: Zeit, Wetter, Nachrichten, 8.30: Gymnastik, 8.45: Rundfunkspiel, 9.00: Musik am Sonntagmorgen, 10.30: Einheits am Feiertag, 11.10: Beethoven, Klavierkonzert e-moll, 11.40: Es war im Januar, als... 12.00: Musik am Mittag — und 12.55: Zeit, Wetter, 14.00 RZ: Kumpelstischen (Jugendmärchen) — Schnorchel — Märchenlieder, 15.00: Volksmusik, 15.45: An allen Kulturstätten Schleswig-Holsteins, 16.00: Weitere Musik und allerlei Gänge, 18.00: Winterliche Stimmen die Welt nun bezwang... 18.30: Weitere Klaviermusik, 18.50: Der unbekante Hermann Hofdorf, 19.15: Junferhof in Oberhof von den deutschen Bobmeisterschaften, 20.00: Tangende Floden (eine verführerische Hörbilder), 21.10: Der blaue Montag (musikalischer Zerstreuung), 22.45: Eine kleine Nachmittags, 23.00: Wir bitten zum Tanz.

Reichsender Hamburg: 6.30 u. 7.10: Morgenmusik, 6.45: Wohngesangsprogramm, 10.15 RZ: Kumpelstischen (Naturkundliches Spiel), 10.50: Musik zur Wertpause, 12.10 RZ: Cele und Jodeln auf eigener Scholle, 12.20 und 12.15: Schloßkonzert mittags, 17.00: Rundfunk-Kurzweil, 18.00: Musik am Nachhamburger Winterabend, 17.15: Hamburger Leben (ein vergnügtes Stimmchen mit Verkehr am Musik, 17.45: Der Alte von Herrn Bredehöp), 18.00: Fröhlicher Alltag (buntes Vesperkonzert).

Reichsender Hamburg: 6.30 u. 7.20: Morgenmusik, 10.15: Klavierstücke, 10.30: Musik zur Wertpause, 12.10 u. 12.15: Musik am Mittag, 14.30: Musikalische Kurzweil, 18.00: Musik zur Ruffenrunde, 17.00: Aus deutscher Literatur und Literaturgeschichte, 17.15: Von Göttingen, Radstücken und alter Volksmedizin.

Reichsender Hamburg: 6.30: Frühkonzert, 10.15 RZ: Der Schneewitz und die Prinzessin (Märchenoper), 10.45: Was brachte der Sportsonntag? 12.00 u. 12.15: Musik am Mittag; Schloßkonzert Hannover, 14.15: Kleine Musik, 14.45: Schlachtwiehmärchen, 16.00: Wir und die Welt (Unterhaltung), 17.55: Gemütsentzerrungen, 18.00: Ein buntes Vesperkonzert, 19.45: Spitzwitz, 20.10: Ernt' ist das Leben, heiter die Luft, 22.30: Jäger in der Nacht (Aline Gölzinger), 23.00: Musik zur guten Nacht.

Reichsender Hamburg: 6.30: Frühkonzert, 10.15 RZ: Der Schneewitz und die Prinzessin (Märchenoper), 10.45: Was brachte der Sportsonntag? 12.00 u. 12.15: Musik am Mittag; Schloßkonzert Hannover, 14.15: Kleine Musik, 14.45: Schlachtwiehmärchen, 16.00: Wir und die Welt (Unterhaltung), 17.55: Gemütsentzerrungen, 18.00: Ein buntes Vesperkonzert, 19.45: Spitzwitz, 20.10: Ernt' ist das Leben, heiter die Luft, 22.30: Jäger in der Nacht (Aline Gölzinger), 23.00: Musik zur guten Nacht.

Reichsender Hamburg: 6.30: Frühkonzert, 10.15 RZ: Der Schneewitz und die Prinzessin (Märchenoper), 10.45: Was brachte der Sportsonntag? 12.00 u. 12.15: Musik am Mittag; Schloßkonzert Hannover, 14.15: Kleine Musik, 14.45: Schlachtwiehmärchen, 16.00: Wir und die Welt (Unterhaltung), 17.55: Gemütsentzerrungen, 18.00: Ein buntes Vesperkonzert, 19.45: Spitzwitz, 20.10: Ernt' ist das Leben, heiter die Luft, 22.30: Jäger in der Nacht (Aline Gölzinger), 23.00: Musik zur guten Nacht.

Reichsender Hamburg: 6.30: Frühkonzert, 10.15 RZ: Der Schneewitz und die Prinzessin (Märchenoper), 10.45: Was brachte der Sportsonntag? 12.00 u. 12.15: Musik am Mittag; Schloßkonzert Hannover, 14.15: Kleine Musik, 14.45: Schlachtwiehmärchen, 16.00: Wir und die Welt (Unterhaltung), 17.55: Gemütsentzerrungen, 18.00: Ein buntes Vesperkonzert, 19.45: Spitzwitz, 20.10: Ernt' ist das Leben, heiter die Luft, 22.30: Jäger in der Nacht (Aline Gölzinger), 23.00: Musik zur guten Nacht.

Reichsender Hamburg: 6.30: Frühkonzert, 10.15 RZ: Der Schneewitz und die Prinzessin (Märchenoper), 10.45: Was brachte der Sportsonntag? 12.00 u. 12.15: Musik am Mittag; Schloßkonzert Hannover, 14.15: Kleine Musik, 14.45: Schlachtwiehmärchen, 16.00: Wir und die Welt (Unterhaltung), 17.55: Gemütsentzerrungen, 18.00: Ein buntes Vesperkonzert, 19.45: Spitzwitz, 20.10: Ernt' ist das Leben, heiter die Luft, 22.30: Jäger in der Nacht (Aline Gölzinger), 23.00: Musik zur guten Nacht.

Reichsender Hamburg: 6.30: Frühkonzert, 10.15 RZ: Der Schneewitz und die Prinzessin (Märchenoper), 10.45: Was brachte der Sportsonntag? 12.00 u. 12.15: Musik am Mittag; Schloßkonzert Hannover, 14.15: Kleine Musik, 14.45: Schlachtwiehmärchen, 16.00: Wir und die Welt (Unterhaltung), 17.55: Gemütsentzerrungen, 18.00: Ein buntes Vesperkonzert, 19.45: Spitzwitz, 20.10: Ernt' ist das Leben, heiter die Luft, 22.30: Jäger in der Nacht (Aline Gölzinger), 23.00: Musik zur guten Nacht.

Reichsender Hamburg: 6.30: Frühkonzert, 10.15 RZ: Der Schneewitz und die Prinzessin (Märchenoper), 10.45: Was brachte der Sportsonntag? 12.00 u. 12.15: Musik am Mittag; Schloßkonzert Hannover, 14.15: Kleine Musik, 14.45: Schlachtwiehmärchen, 16.00: Wir und die Welt (Unterhaltung), 17.55: Gemütsentzerrungen, 18.00: Ein buntes Vesperkonzert, 19.45: Spitzwitz, 20.10: Ernt' ist das Leben, heiter die Luft, 22.30: Jäger in der Nacht (Aline Gölzinger), 23.00: Musik zur guten Nacht.

Reichsender Hamburg: 6.30: Frühkonzert, 10.15 RZ: Der Schneewitz und die Prinzessin (Märchenoper), 10.45: Was brachte der Sportsonntag? 12.00 u. 12.15: Musik am Mittag; Schloßkonzert Hannover, 14.15: Kleine Musik, 14.45: Schlachtwiehmärchen, 16.00: Wir und die Welt (Unterhaltung), 17.55: Gemütsentzerrungen, 18.00: Ein buntes Vesperkonzert, 19.45: Spitzwitz, 20.10: Ernt' ist das Leben, heiter die Luft, 22.30: Jäger in der Nacht (Aline Gölzinger), 23.00: Musik zur guten Nacht.

Reichsender Hamburg: 6.30: Frühkonzert, 10.15 RZ: Der Schneewitz und die Prinzessin (Märchenoper), 10.45: Was brachte der Sportsonntag? 12.00 u. 12.15: Musik am Mittag; Schloßkonzert Hannover, 14.15: Kleine Musik, 14.45: Schlachtwiehmärchen, 16.00: Wir und die Welt (Unterhaltung), 17.55: Gemütsentzerrungen, 18.00: Ein buntes Vesperkonzert, 19.45: Spitzwitz, 20.10: Ernt' ist das Leben, heiter die Luft, 22.30: Jäger in der Nacht (Aline Gölzinger), 23.00: Musik zur guten Nacht.

Reichsender Hamburg: 6.30: Frühkonzert, 10.15 RZ: Der Schneewitz und die Prinzessin (Märchenoper), 10.45: Was brachte der Sportsonntag? 12.00 u. 12.15: Musik am Mittag; Schloßkonzert Hannover, 14.15: Kleine Musik, 14.45: Schlachtwiehmärchen, 16.00: Wir und die Welt (Unterhaltung), 17.55: Gemütsentzerrungen, 18.00: Ein buntes Vesperkonzert, 19.45: Spitzwitz, 20.10: Ernt' ist das Leben, heiter die Luft, 22.30: Jäger in der Nacht (Aline Gölzinger), 23.00: Musik zur guten Nacht.

Reichsender Hamburg: 6.30: Frühkonzert, 10.15 RZ: Der Schneewitz und die Prinzessin (Märchenoper), 10.45: Was brachte der Sportsonntag? 12.00 u. 12.15: Musik am Mittag; Schloßkonzert Hannover, 14.15: Kleine Musik, 14.45: Schlachtwiehmärchen, 16.00: Wir und die Welt (Unterhaltung), 17.55: Gemütsentzerrungen, 18.00: Ein buntes Vesperkonzert, 19.45: Spitzwitz, 20.10: Ernt' ist das Leben, heiter die Luft, 22.30: Jäger in der Nacht (Aline Gölzinger), 23.00: Musik zur guten Nacht.

Reichsender Hamburg: 6.30: Frühkonzert, 10.15 RZ: Der Schneewitz und die Prinzessin (Märchenoper), 10.45: Was brachte der Sportsonntag? 12.00 u. 12.15: Musik am Mittag; Schloßkonzert Hannover, 14.15: Kleine Musik, 14.45: Schlachtwiehmärchen, 16.00: Wir und die Welt (Unterhaltung), 17.55: Gemütsentzerrungen, 18.00: Ein buntes Vesperkonzert, 19.45: Spitzwitz, 20.10: Ernt' ist das Leben, heiter die Luft, 22.30: Jäger in der Nacht (Aline Gölzinger), 23.00: Musik zur guten Nacht.

Reichsender Hamburg: 6.30: Frühkonzert, 10.15 RZ: Der Schneewitz und die Prinzessin (Märchenoper), 10.45: Was brachte der Sportsonntag? 12.00 u. 12.15: Musik am Mittag; Schloßkonzert Hannover, 14.15: Kleine Musik, 14.45: Schlachtwiehmärchen, 16.00: Wir und die Welt (Unterhaltung), 17.55: Gemütsentzerrungen, 18.00: Ein buntes Vesperkonzert, 19.45: Spitzwitz, 20.10: Ernt' ist das Leben, heiter die Luft, 22.30: Jäger in der Nacht (Aline Gölzinger), 23.00: Musik zur guten Nacht.

Reichsender Hamburg: 6.30: Frühkonzert, 10.15 RZ: Der Schneewitz und die Prinzessin (Märchenoper), 10.45: Was brachte der Sportsonntag? 12.00 u. 12.15: Musik am Mittag; Schloßkonzert Hannover, 14.15: Kleine Musik, 14.45: Schlachtwiehmärchen, 16.00: Wir und die Welt (Unterhaltung), 17.55: Gemütsentzerrungen, 18.00: Ein buntes Vesperkonzert, 19.45: Spitzwitz, 20.10: Ernt' ist das Leben, heiter die Luft, 22.30: Jäger in der Nacht (Aline Gölzinger), 23.00: Musik zur guten Nacht.

Reichsender Hamburg: 6.30: Frühkonzert, 10.15 RZ: Der Schneewitz und die Prinzessin (Märchenoper), 10.45: Was brachte der Sportsonntag? 12.00 u. 12.15: Musik am Mittag; Schloßkonzert Hannover, 14.15: Kleine Musik, 14.45: Schlachtwiehmärchen, 16.00: Wir und die Welt (Unterhaltung), 17.55: Gemütsentzerrungen, 18.00: Ein buntes Vesperkonzert, 19.45: Spitzwitz, 20.10: Ernt' ist das Leben, heiter die Luft, 22.30: Jäger in der Nacht (Aline Gölzinger), 23.00: Musik zur guten Nacht.

Reichsender Hamburg: 6.30: Frühkonzert, 10.15 RZ: Der Schneewitz und die Prinzessin (Märchenoper), 10.45: Was brachte der Sportsonntag? 12.00 u. 12.15: Musik am Mittag; Schloßkonzert Hannover, 14.15: Kleine Musik, 14.45: Schlachtwiehmärchen, 16.00: Wir und die Welt (Unterhaltung), 17.55: Gemütsentzerrungen, 18.00: Ein buntes Vesperkonzert, 19.45: Spitzwitz, 20.10: Ernt' ist das Leben, heiter die Luft, 22.30: Jäger in der Nacht (Aline Gölzinger), 23.00: Musik zur guten Nacht.

Reichsender Hamburg: 6.30: Frühkonzert, 10.15 RZ: Der Schneewitz und die Prinzessin (Märchenoper), 10.45: Was brachte der Sportsonntag? 12.00 u. 12.15: Musik am Mittag; Schloßkonzert Hannover, 14.15: Kleine Musik, 14.45: Schlachtwiehmärchen, 16.00: Wir und die Welt (Unterhaltung), 17.55: Gemütsentzerrungen, 18.00: Ein buntes Vesperkonzert, 19.45: Spitzwitz, 20.10: Ernt' ist das Leben, heiter die Luft, 22.30: Jäger in der Nacht (Aline Gölzinger), 23.00: Musik zur guten Nacht.

Reichsender Hamburg: 6.30: Frühkonzert, 10.15 RZ: Der Schneewitz und die Prinzessin (Märchenoper), 10.45: Was brachte der Sportsonntag? 12.00 u. 12.15: Musik am Mittag; Schloßkonzert Hannover, 14.15: Kleine Musik, 14.45: Schlachtwiehmärchen, 16.00: Wir und die Welt (Unterhaltung), 17.55: Gemütsentzerrungen, 18.00: Ein buntes Vesperkonzert, 19.45: Spitzwitz, 20.10: Ernt' ist das Leben, heiter die Luft, 22.30: Jäger in der Nacht (Aline Gölzinger), 23.00: Musik zur guten Nacht.

Reichsender Hamburg: 6.30: Frühkonzert, 10.15 RZ: Der Schneewitz und die Prinzessin (Märchenoper), 10.45: Was brachte der Sportsonntag? 12.00 u. 12.15: Musik am Mittag; Schloßkonzert Hannover, 14.15: Kleine Musik, 14.45: Schlachtwiehmärchen, 16.00: Wir und die Welt (Unterhaltung), 17.55: Gemütsentzerrungen, 18.00: Ein buntes Vesperkonzert, 19.45: Spitzwitz, 20.10: Ernt' ist das Leben, heiter die Luft, 22.30: Jäger in der Nacht (Aline Gölzinger), 23.00: Musik zur guten Nacht.

Reichsender Hamburg: 6.30: Frühkonzert, 10.15 RZ: Der Schneewitz und die Prinzessin (Märchenoper), 10.45: Was brachte der Sportsonntag? 12.00 u. 12.15: Musik am Mittag; Schloßkonzert Hannover, 14.15: Kleine Musik, 14.45: Schlachtwiehmärchen, 16.00: Wir und die Welt (Unterhaltung), 17.55: Gemütsentzerrungen, 18.00: Ein buntes Vesperkonzert, 19.45: Spitzwitz, 20.10: Ernt' ist das Leben, heiter die Luft, 22.30: Jäger in der Nacht (Aline Gölzinger), 23.00: Musik zur guten Nacht.

Reichsender Hamburg: 6.30: Frühkonzert, 10.15 RZ: Der Schneewitz und die Prinzessin (Märchenoper), 10.45: Was brachte der Sportsonntag? 12.00 u. 12.15: Musik am Mittag; Schloßkonzert Hannover, 14.15: Kleine Musik, 14.45: Schlachtwiehmärchen, 16.00: Wir und die Welt (Unterhaltung), 17.55: Gemütsentzerrungen, 18.00: Ein buntes Vesperkonzert, 19.45: Spitzwitz, 20.10: Ernt' ist das Leben, heiter die Luft, 22.30: Jäger in der Nacht (Aline Gölzinger), 23.00: Musik zur guten Nacht.

Reichsender Hamburg: 6.30: Frühkonzert, 10.15 RZ: Der Schneewitz und die Prinzessin (Märchenoper), 10.45: Was brachte der Sportsonntag? 12.00 u. 12.15: Musik am Mittag; Schloßkonzert Hannover, 14.15: Kleine Musik, 14.45: Schlachtwiehmärchen, 16.00: Wir und die Welt (Unterhaltung), 17.55: Gemütsentzerrungen, 18.00: Ein buntes Vesperkonzert, 19.45: Spitzwitz, 20.10: Ernt' ist das Leben, heiter die Luft, 22.30: Jäger in der Nacht (Aline Gölzinger), 23.00: Musik zur guten Nacht.

Reichsender Hamburg: 6.30: Frühkonzert, 10.15 RZ: Der Schneewitz und die Prinzessin (Märchenoper), 10.45: Was brachte der Sportsonntag? 12.00 u. 12.15: Musik am Mittag; Schloßkonzert Hannover, 14.15: Kleine Musik, 14.45: Schlachtwiehmärchen, 16.00: Wir und die Welt (Unterhaltung), 17.55: Gemütsentzerrungen, 18.00: Ein buntes Vesperkonzert, 19.45: Spitzwitz, 20.10: Ernt' ist das Leben, heiter die Luft, 22.30: Jäger in der Nacht (Aline Gölzinger), 23.00: Musik zur guten Nacht.

Reichsender Hamburg: 6.30: Frühkonzert, 10.15 RZ: Der Schneewitz und die Prinzessin (Märchenoper), 10.45: Was brachte der Sportsonntag? 12.00 u. 12.15: Musik am Mittag; Schloßkonzert Hannover, 14.15: Kleine Musik, 14.45: Schlachtwiehmärchen, 16.00: Wir und die Welt (Unterhaltung), 17.55: Gemütsentzerrungen, 18.00: Ein buntes Vesperkonzert, 19.45: Spitzwitz, 20.10: Ernt' ist das Leben, heiter die Luft, 22.30: Jäger in der Nacht (Aline Gölzinger), 23.00: Musik zur guten Nacht.

Reichsender Hamburg: 6.30: Frühkonzert, 10.15 RZ: Der Schneewitz und die Prinzessin (Märchenoper), 10.45: Was brachte der Sportsonntag? 12.00 u. 12.15: Musik am Mittag; Schloßkonzert Hannover, 14.15: Kleine Musik, 14.45: Schlachtwiehmärchen, 16.00: Wir und die Welt (Unterhaltung), 17.55: Gemütsentzerrungen, 18.00: Ein buntes Vesperkonzert, 19.45: Spitzwitz, 20.10: Ernt' ist das Leben, heiter die Luft, 22.30: Jäger in der Nacht (Aline Gölzinger), 23.00: Musik zur guten Nacht.

Reichsender Hamburg: 6.30: Frühkonzert, 10.15 RZ: Der Schneewitz und die Prinzessin (Märchenoper), 10.45: Was brachte der Sportsonntag? 12.00 u. 12.15: Musik am Mittag; Schloßkonzert Hannover, 14.15: Kleine Musik, 14.45: Schlachtwiehmärchen, 16.00: Wir und die Welt (Unterhaltung), 17.55: Gemütsentzerrungen, 18.00: Ein buntes Vesperkonzert, 19.45: Spitzwitz, 20.10: Ernt' ist das Leben, heiter die Luft, 22.30: Jäger in der Nacht (Aline Gölzinger), 23.00: Musik zur guten Nacht.

Reichsender Hamburg: 6.30: Frühkonzert, 10.15 RZ: Der Schneewitz und die Prinzessin (Märchenoper), 10.45: Was brachte der Sportsonntag? 12.00 u. 12.15: Musik am Mittag; Schloßkonzert Hannover, 14.15: Kleine Musik, 14.45: Schlachtwiehmärchen, 16.00: Wir und die Welt (Unterhaltung), 17.55: Gemütsentzerrungen, 18.00: Ein buntes Vesperkonzert, 19.45: Spitzwitz, 20.10: Ernt' ist das Leben, heiter die Luft, 22.30: Jäger in der Nacht (Aline Gölzinger), 23.00: Musik zur guten Nacht.

Reichsender Hamburg: 6.30: Frühkonzert, 10.15 RZ: Der Schneewitz und die Prinzessin (Märchenoper), 10.45: Was brachte der Sportsonntag? 12.00 u. 12.15: Musik am Mittag; Schloßkonzert Hannover, 14.15: Kleine Musik, 14.45: Schlachtwiehmärchen, 16.00: Wir und die Welt (Unterhaltung), 17.55: Gemütsentzerrungen, 18.00: Ein buntes Vesperkonzert, 19.45: Spitzwitz, 20.10: Ernt' ist das Leben, heiter die Luft, 22.30: Jäger in der Nacht (Aline Gölzinger), 23.00: Musik zur guten Nacht.

Reichsender Hamburg: 6.30: Frühkonzert, 10.15 RZ: Der Schneewitz und die Prinzessin (Märchenoper), 10.45: Was brachte der Sportsonntag? 12.00 u. 12.15: Musik am Mittag; Schloßkonzert Hannover, 14.15: Kleine Musik, 14.45: Schlachtwiehmärchen, 16.00: Wir und die Welt (Unterhaltung), 17.55: Gemütsentzerrungen, 18.00: Ein buntes Vesperkonzert, 19.45: Spitzwitz, 20.10: Ernt' ist das Leben, heiter die Luft, 22.30: Jäger in der Nacht (Aline Gölzinger), 23.00: Musik zur guten Nacht.

Reichsender Hamburg: 6.30: Frühkonzert, 10.15 RZ: Der Schneewitz und die Prinzessin (Märchenoper), 10.45: Was brachte der Sportsonntag? 12.00 u. 12.15: Musik am Mittag; Schloßkonzert Hannover, 14.15: Kleine Musik, 14.45: Schlachtwiehmärchen, 16.00: Wir und die Welt (Unterhaltung), 17.55: Gemütsentzerrungen, 18.00: Ein buntes Vesperkonzert, 19.45: Spitzwitz, 20.10: Ernt' ist das Leben, heiter die Luft, 22.30: Jäger in der Nacht (Aline Gölzinger), 23.00: Musik zur guten Nacht.

Reichsender Hamburg: 6.30: Frühkonzert, 10.15 RZ: Der Schneewitz und die Prinzessin (Märchenoper), 10.45: Was brachte der Sportsonntag? 12.00 u. 12.15: Musik am Mittag; Schloßkonzert Hannover, 14.15: Kleine Musik, 14.45: Schlachtwiehmärchen, 16.00: Wir und die Welt (Unterhaltung), 17.55: Gemütsentzerrungen, 18.00: Ein buntes Vesperkonzert, 19.45: Spitzwitz, 20.10: Ernt' ist das Leben, heiter die Luft, 22.30: Jäger in der Nacht (Aline Gölzinger), 23.00: Musik zur guten Nacht.

Reichsender Hamburg: 6.30: Frühkonzert, 10.15 RZ: Der Schneewitz und die Prinzessin (Märchenoper), 10.45: Was brachte der Sportsonntag? 12.00 u. 12.15: Musik am Mittag; Schloßkonzert Hannover, 14.15: Kleine Musik, 14.45: Schlachtwiehmärchen, 16.00: Wir und die Welt (Unterhaltung), 17.55: Gemütsentzerrungen, 18.00: Ein buntes Vesperkonzert, 19.45: Spitzwitz, 20.10: Ernt' ist das Leben, heiter die Luft, 22.30: Jäger in der Nacht (Aline Gölzinger), 23.00: Musik zur guten Nacht.

Reichsender Hamburg: 6.30: Frühkonzert, 10.15 RZ: Der Schneewitz und die Prinzessin (Märchenoper), 10.45: Was brachte der Sportsonntag? 12.00 u. 12.15: Musik am Mittag; Schloßkonzert Hannover, 14.15: Kleine Musik, 14.45: Schlachtwiehmärchen, 16.00: Wir und die Welt (Unterhaltung), 17.55: Gemütsentzerrungen, 18.00: Ein buntes Vesperkonzert, 19.45: Spitzwitz, 20.10: Ernt' ist das Leben, heiter die Luft, 22.30: Jäger in der Nacht (Aline Gölzinger), 23.00: Musik zur guten Nacht.

Reichsender Hamburg: 6.30: Frühkonzert, 10.15 RZ: Der Schneewitz und die Prinzessin (Märchenoper), 10.45: Was brachte der Sportsonntag? 12.00 u. 12.15: Musik am Mittag; Schloßkonzert Hannover, 14.15: Kleine Musik, 14.45: Schlachtwiehmärchen, 16.00: Wir und die Welt (Unterhaltung), 17.55: Gemütsentzerrungen, 18.00: Ein buntes Vesperkonzert, 19.45: Spitzwitz, 20.10: Ernt' ist das Leben, heiter die Luft, 22.30: Jäger in der Nacht (Aline Gölzinger),